



# Wirtschaftsstandort Dortmund 2012



# Inhaltsverzeichnis

---

Seite Kapitel

- 3 Vorwort
- 4 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

## **Branchen in Dortmund**

- 12 Informationstechnologie
- 14 Logistik
- 16 Mikro- und Nanotechnologie
- 18 Biotechnologie
- 20 Gesundheitswirtschaft
- 22 Produktionswirtschaft
- 24 Handwerk
- 26 Dienstleistungswirtschaft
- 28 Versicherungs- und Finanzwirtschaft
- 30 Kultur- und Kreativwirtschaft
- 32 Hotel-, Gaststättengewerbe und Tourismus
- 34 Einzelhandel

## **Branchenübergreifende Themen**

- 36 Fachkräfteentwicklung
- 38 Fachkräftemonitoring
- 40 Wissenschaftsstandort Dortmund
- 42 Dortmund – der Standort für Effizienztechnologie
- 45 Landesinitiative Fachkräftesicherung NRW in der Region
- 46 Standortentwicklung/Zukunftsstandorte
- 48 Gründungsgeschehen
- 50 Das Innovationslabor – Ideen wachsen lassen
- 52 Unternehmerinnen am Wirtschaftsstandort Dortmund – eigene Ideen verwirklichen
- 54 Die Europäische Struktur fondsförderung EFRE am Wirtschaftsstandort Dortmund
- 56 Wirtschaftsförderung vor-Ort in der Dortmunder Nordstadt
- 58 Dortmund in der Region

## **Anhang**

- 60 Quellen und Hinweise
- 61 Begriffsdefinition der Beschäftigtenbezeichnungen

# Vorwort



## Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wirtschaftsförderung Dortmund erstattet in jährlichem Turnus einen Situationsbericht zur wirtschaftlichen Lage und deren Entwicklung in Dortmund. Neben einer Lagebeurteilung enthält dieser Bericht anhand öko-

nomischer Vergleichs- und Kennzahlen traditionsgemäß auch einen Überblick über relevante Aktivitäten der Wirtschaftsförderung zur Förderung und Stärkung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen am Standort sowie eine Gesamtdarstellung der aktuellen Strategien und Maßnahmen der kommunalen Wirtschaftspolitik. Daneben dient der Blick auf die Daten der Wirtschaftsförderung als ein wichtiges Instrument zur kontinuierlichen Überprüfung und Bewertung ihrer Aktivitäten sowie der Kommunikation nach außen.

Der „Wirtschaftsstandort Dortmund 2012“ betrachtet rückblickend das Jahr 2011, das im Wesentlichen von Meldungen über die globale Finanzkrise und die Staatsverschuldung verschiedener EU-Staaten überschattet wurde. Dies verstellt in Teilen den Blick auf die tatsächliche Verfassung der Realwirtschaft. Für 2011 überwiegen nämlich die positiven Erfolgsmeldungen aus den Dortmunder Betrieben bei weitem. Die wirtschaftliche Lage war geprägt von einer sehr robusten Konjunkturlage in der gesamten Wirtschaft. Dies belegen auch eine Reihe von Konjunkturanalysen und -prognosen der Unternehmensverbände und Kammern.

Dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im fünften Jahr in Folge gestiegen und damit korrespondierend die durchschnittliche Arbeitslosenquote auf unter 13 % gesunken ist, hat mich in besonderer Weise gefreut.

Dennoch besteht kein Anlass, in den Anstrengungen zur Entlastung des Arbeitsmarktes nachzulassen: Die Quote ist nach wie vor zu hoch und es gilt für den Standort Dortmund weiter, im Wettbewerb mit anderen Regionen die Marktanteile zu behaupten und diese auszubauen. Übergreifende Entwicklungen wie die fortschreitende Globalisierung, die Verknappung von Rohstoffen, die Energiewende und die Anforderungen an eine moderne Wissensgesellschaft spielen hierbei eine besondere Rolle. In Dortmund zeigt sich: Klare Antworten auf die bestehenden und künftigen Herausforderungen gibt gerade immer wieder die starke, mittelständisch geprägte Wirtschaft mit ihrer guten Grundkonstitution und der strukturellen Ausgewogenheit der Branchen und Betriebs-

größen. Sie leistet einen beachtlichen Beitrag zur Neuentwicklung von Produkten und Produktionsverfahren und schafft bzw. sichert einen Großteil der lokalen Arbeitsplätze.

Auch vor dem Hintergrund der Verkürzung von Innovations- bzw. Produktlebenszyklen öffnen sich kleine und mittlere Unternehmen immer mehr neuen Kooperationen.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen Festigung und des Ausbaus solcher Kooperationen ist eine gute Vernetzung der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Potenziale unverzichtbar. Über Stadt- und Kammergrenzen hinaus baut der Wirtschaftsstandort Dortmund daher kontinuierlich und strategisch die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern aus. Als ein Beispiel sei an dieser Stelle das Netzwerk „In|Die RegionRuhr“ genannt, in dem sich die Wirtschaftsstandorte Dortmund, Bochum, Hagen und Herne sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis zusammengeschlossen haben, um den regionalen Produktions-/Dienstleistungsverbund durch gemeinsame Projekte und Initiativen zu stärken.

Die Wirtschaftsförderung wird für den Ausbau von Kooperationen weiterhin die notwendige Unterstützung leisten. So können die internationale Zusammenarbeit sowie die Nutzung von Forschungs- und Entwicklungskompetenzen der Dortmunder Hochschulen und Institute gestärkt und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Dortmund ausgebaut werden.

Der „Wirtschaftsstandort Dortmund 2012“ soll Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, welche Stellschrauben von der Wirtschaftsförderung und ihren Partnern bewegt werden, um den Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen am Standort Dortmund Bedingungen zu bieten, die dazu beitragen, ihre Entwicklungspotenziale optimal zu realisieren.

Verbunden mit der Erwartung, dass die Entwicklung des Jahres 2011 für Unternehmen und Beschäftigte auch in diesem Jahr ihre Fortsetzung findet, wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

**Udo Mager**  
Geschäftsführer  
Wirtschaftsförderung Dortmund

# Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Insgesamt war das Jahr 2011 für die deutsche Wirtschaft ein erfolgreiches Jahr. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011 erneut kräftig gewachsen: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag um 3,0 % höher als im Vorjahr. Damit setzte sich der konjunkturelle Aufholprozess der deutschen Wirtschaft auch im zweiten Jahr nach der Wirtschaftskrise fort. Im Jahresverlauf 2011 wurde auch das Vorkrisenniveau beim preisbereinigten BIP wieder überschritten. Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt. Im Jahr 2009 hatte Deutschland die stärkste Rezession der Nachkriegszeit mit einem historischen Rückgang des BIP von 5,1 % erlebt; das Jahr 2010 war hingegen durch einen rasanten Aufschwung gekennzeichnet (+3,7 %).

Die Wachstumsimpulse kamen im letzten Jahr vor allem aus dem Inland. Insbesondere die privaten Konsumausgaben erwiesen sich dabei als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung: Sie legten preisbereinigt mit 1,5 % so stark zu wie zuletzt vor fünf Jahren. Daneben war das Jahr 2011 wiederum von einer kräftigen Investitionsdynamik geprägt: Es wurde deutlich mehr in Ausrüstungen (preisbereinigt +8,3 %) und Bauten (preisbereinigt +5,4 %) investiert als ein Jahr zuvor. Der Außenhandel hatte zwar einen geringeren Anteil am BIP-Wachstum als die Binnennachfrage, zeigte sich aber weiterhin dynamisch: Deutschland exportierte im Jahr 2011 preisbereinigt 8,2 % mehr Waren und Dienstleistungen als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Importe etwas weniger stark (+7,2 %). Die Differenz zwischen Exporten und Importen – der Außenbeitrag – steuerte so 0,8 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum 2011 bei.

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- Westfalenmetropole mit 580.335 Einwohnern
- 300.500 Erwerbstätige
- 203.839 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon 92.841 Frauen
- 12.631 Beschäftigte im IT-Cluster
- 26.857 Beschäftigte im Logistikcluster
- 2.332 Beschäftigte in der Mikro- und Nanotechnologie
- 302 Beschäftigte in der Biotechnologie
- Hochschulstandort mit stark technologischer Ausrichtung und international renommierten Forschungsinstituten

Mit Arbeitsort in Deutschland waren im Durchschnitt des Jahres 2011 nach den ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes rund 41,09 Mio. Personen erwerbstätig – das waren 541.000 Personen mehr als ein Jahr zuvor.

Der günstige Konjunkturverlauf des vergangenen Jahres spiegelt sich sowohl in der Zahl der Selbstständigen als auch der Arbeitnehmer wider.

Die Erwerbstätigkeit hat im Jahr 2011 in fast allen Wirtschaftsbereichen zugelegt. In der Summe der Dienstleistungsbereiche nahm die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2011 insgesamt um 357.000 Personen (+1,2%) gegenüber dem Vorjahr zu. Den größten Anteil daran hatten die unternehmensnahen Dienstleistungen (einschließlich Zeitarbeit) mit einem Plus von 214.000 Erwerbstätigen (+4,2%). Auch die produzierenden

## Entwicklung des „ifo Geschäftsklimas Deutschland“ der gewerblichen Wirtschaft (saisonbereinigt)

Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V., München, ifo Geschäftsklima Deutschland, Januar 2012





Bereiche verzeichneten überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne. Im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) wuchs die Zahl der Erwerbstätigen nach den kräftigen Beschäftigungsverlusten der Jahre 2009 und 2010 im Jahr 2011 um 131.000 Personen (+1,7%), im Baugewerbe um durchschnittlich 38.000 Personen (+1,6%). In der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei lag die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2011 um 15.000 Personen (+2,3%) über dem Vorjahresergebnis.

In der längerfristigen Betrachtung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich ein bemerkenswerter Strukturwandel. So hatten im Jahr 2011 weiterhin fast drei Viertel aller Erwerbstätigen in Deutschland ihren Arbeitsplatz in den Dienstleistungsbereichen. Der Anteil dieses sogenannten tertiären Sektors an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen erhöhte sich von 60,9% im Jahr 1991 auf 73,8% im Jahr 2011. Spiegelbildlich dazu verringerten sich in diesem Zeitraum die Erwerbstätigenanteile des primären und des sekundären Sektors. In der Land- und Forstwirtschaft waren 2011 nur noch 1,6% aller Erwerbstätigen beschäftigt. 1991 hatte der Erwerbstätigenanteil des primären Sektors in Deutschland immerhin noch 3,0% betragen. Im Baugewerbe arbeiteten 2011 lediglich 5,9% aller Erwerbstätigen, 1991 lag der Anteil bei 7,6%. Am stärksten verminderte sich seit 1991 das Gewicht des produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen, und zwar um fast zehn Prozentpunkte von 28,5% im Jahr 1991 auf 18,7% im Jahr 2011. Allein in den Jahren 2009 und 2010 war der Anteil der produzierenden Bereiche (ohne Bau) aufgrund der konjunkturbedingten Beschäftigungsverluste um insgesamt einen Prozentpunkt gesunken.

## Ausblick

Der Indikator des Geschäftsklimas des Ifo Instituts gilt als ein wichtigstes Stimmungsbarometer für die deutsche Wirtschaft. Es basiert auf einer monatlichen Umfrage bei rund 7.000 Unternehmen. In Deutschland ist das Bruttoinlandsprodukt in den letzten Monaten des Jahres 2011 deutlich gestiegen. Der Ifo Geschäftsklimaindex und andere Frühindikatoren zeigen jedoch, dass der deutschen Konjunktur ein Abschwung bevorstehen könnte. Maßgeblich hierfür sind die sich abschwächende Weltwirtschaft und die europäische Schuldenkrise. Diese Verunsicherung dürfte für eine Ganzjahresprognose einer der zentralen Belastungsfaktoren für die Konjunktur sein. Unter der Annahme, dass sich die Eurokrise nicht weiter verschärft und sich verschiedene Euroländer weiter am Markt finanzieren können, dürfte danach eine „Rezession“ für Deutschland vermieden werden. Dennoch wird das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2012 voraussichtlich nur um 0,4% zunehmen. Es ist daher zu erwarten, dass sich der Beschäftigungsaufbau deutlich verlangsamt, die Arbeitslosenzahl aber auch weiterhin zurückgehen wird.

In Nordrhein-Westfalen hat die Konjunktur nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Verlauf des Jahres 2011 insgesamt spürbar an Schwung verloren. Dabei dürfte diese Entwicklung etwas stärker ausgeprägt sein als in Deutschland insgesamt. Dies liegt zum einen an der höheren Bedeutung der Stahlindustrie, die sensibler als andere Branchen auf Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Aktivität reagiert. Zum anderen schlägt die starke Ausrichtung der nordrhein-westfälischen Automobilindustrie auf euro-

Entwicklung des „ifo Geschäftsklimas NRW“ der gewerblichen Wirtschaft (saisonbereinigt)

Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V., München, ifo Geschäftsklima Deutschland, Januar 2012





päische Märkte negativ zu Buche, da sich die Konjunktur im Euroraum stärker abkühlte als in anderen Regionen.

Nach einer von der NRW.BANK beauftragten Auswertung für Nordrhein-Westfalen (NRW) durch das ifo Institut für Wirtschaftsforschung e. V. entwickelt sich auch das Geschäftsklima in NRW weiterhin positiv. Zur Ermittlung des Frühindikators für die konjunkturelle Entwicklung werden monatlich repräsentativ Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes sowie des Groß- und Einzelhandels befragt. Die befragten Unternehmen geben ihre Einschätzungen zu ihrer gegenwärtigen Geschäftslage und zu den Erwartungen für die nächsten sechs Monate an. Aus den Differenzen der positiven und negativen Antworten wird unter Berücksichtigung der Bedeutung der Branchen jeweils ein Saldo für die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen gebildet. Das Geschäftsklima ist der Mittelwert aus diesen beiden Salden.

Demnach hat sich das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft im Dezember 2011 verbessert. Auch im Hinblick auf die Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2012 waren die Firmen überwiegend zuversichtlich. Die befragten Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage zwar nicht mehr ganz so günstig wie im Dezember, im Hinblick auf die Entwicklung in den nächsten sechs Monaten waren sie aber nur noch vereinzelt skeptisch.

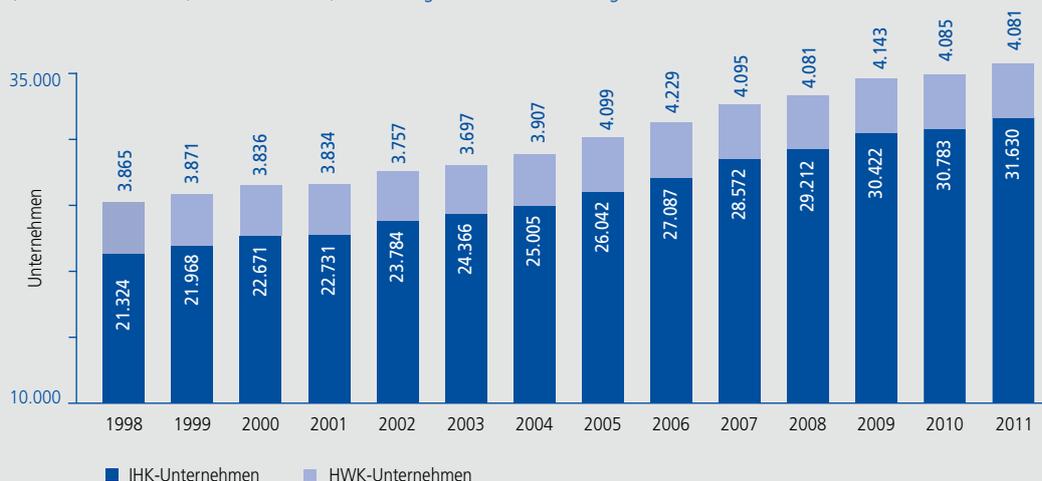
So hat sich im verarbeitenden Gewerbe das Geschäftsklima merklich aufgehellt. Die Industrieunternehmen waren angesichts einer wieder anziehenden Nachfrage für die nächsten

sechs Monate kaum noch pessimistisch. Im Bauhauptgewerbe hingegen trübte sich das Geschäftsklima im Januar spürbar ein. Die Firmen beurteilten ihre aktuelle Lage überwiegend als ungünstig und auch hinsichtlich der kommenden Entwicklung waren sie skeptischer als zuvor. Im Einzelhandel ist der Klimaindikator Anfang 2012 wieder deutlich gesunken. Die Situation der Unternehmen war nicht mehr so gut wie Ende vergangenen Jahres. Auch ihre Perspektiven stuften die Einzelhandelsfirmen für die Zukunft etwas negativer ein. Im Großhandel hat sich das Geschäftsklima merklich verbessert. Während die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage ähnlich günstig ausfiel wie zuletzt, war von der Skepsis der vergangenen fünf Monate nichts mehr zu merken; im Gegenteil: Die Großhandelsfirmen äußerten sich in ihren Geschäftserwartungen wieder durchaus zuversichtlich.

Auch das Ruhrgebiet blickt positiv in die nähere Zukunft. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage der Ruhr IHK (Industrie- und Handelskammern des Ruhrgebietes) zum Jahresbeginn. Rund 1.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe mit 142.000 Beschäftigten haben sich daran beteiligt: 41 % sprechen danach von einer guten Geschäftslage, etwa die Hälfte bezeichnet sie als befriedigend. Der sogenannte Konjunkturklimaindex Ruhr, eine Art Wirtschaftsbarometer, liegt mit 114 Punkten weiterhin deutlich im „grünen Bereich“. Auch wenn die Entwicklung nicht mehr so kraftvoll wie vor einem Jahr verläuft, sind die Unternehmen zuversichtlich, dass sich das moderate Wachstum fortsetzt und dass die Konjunktur weiter auf hohem Niveau bleibt. Wesentliche Konjunkturstütze war im Ruhrgebiet die Binnennachfrage, obwohl sie etwas von ihrer Antriebskraft

Entwicklung des IHK- und HWK-Unternehmensbestands in Dortmund

Quelle: IHK Dortmund, HWK Dortmund; Darstellung: Wirtschaftsförderung Dortmund





verloren hat. Wegen der relativ stabilen Auftragsentwicklung liegt der Auslastungsgrad der Maschinen und Anlagen in der Industrie bei 84 %. Im Handel konnten sich in den vergangenen sechs Monaten 46 % der Betriebe über höhere Umsätze freuen. Und nur 17 % der Dienstleister beklagen geringere Erlöse. Der Export schwächelt ein wenig, die Tendenzen sind aber insgesamt immer noch positiv.

Dennoch müssen Risiken im Blick bleiben: Dazu zählen in erster Linie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise in Europa, eine möglicherweise damit verbundene sinkende Inlandsnachfrage und die unsichere Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise.

Bei Investitionen verhalten sich die Unternehmen, insbesondere im Handel, zwar zurückhaltender als im vorigen Jahr, aber nur 16 % wollen ihre Ausgaben verringern. Auf dem „Einkaufszettel“ stehen vor allem Maßnahmen zur Ersatzbeschaffung. Auch mit Blick auf Stellenausweitungen planen die Betriebe vorsichtiger, dennoch wollen 18 % die Zahl ihrer Mitarbeiter erhöhen und nur 13 % rechnen mit einem geringeren Personalstand. Speziell das Dienstleistungsgewerbe meldet einen steigenden Bedarf an Arbeitskräften.

## Dortmund: Wirtschafts- und Wissenschaftsmetropole mit hoher Lebensqualität

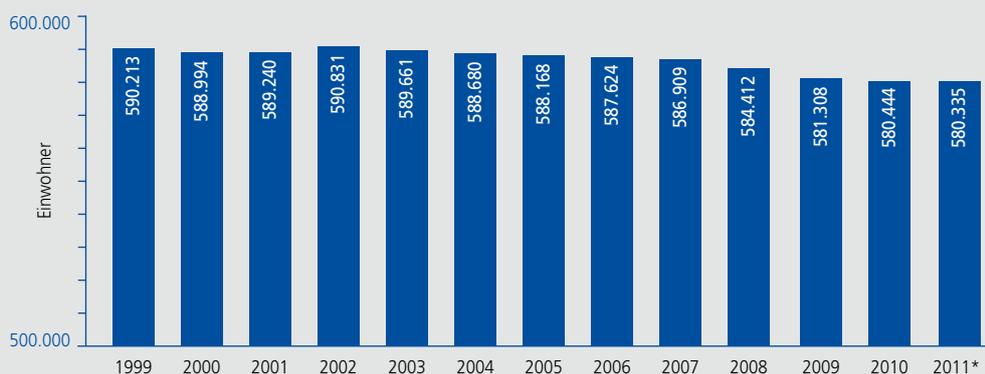
Das pulsierende Dortmund, das mit ca. 580.000 Einwohnern die östliche Drehscheibe zur Millionenmetropole Ruhrgebiet bildet, hat sich im Laufe der Jahre zu einem modernen, innovativen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort entwickelt, der über ein attraktives Lebensumfeld und umfangreiche Kultur-, Sport- und Freizeitlandschaft verfügt.

Eine gewichtige Rolle spielt hierbei unter anderem die enge Verzahnung der wirtschaftlichen Standbeine Dortmunds: Informationstechnologie (IT), Logistik, Mikro-, Nano- und Biotechnologie, Gesundheitswirtschaft, Handel, Finanz- und Versicherungswirtschaft, wissensintensive Dienstleistungen sowie der nach wie vor ausgeprägte industrielle Kern. Letzgenannter ist nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber in dieser Stadt, sondern auch Voraussetzung für die wachsende Dienstleistungsbranche. Strukturen zu schaffen, in denen die intelligente Verknüpfung von Industrieprodukten mit Dienstleistungen gelingt, ist daher ein wichtiges Ziel der Wirtschaftsförderung Dortmund, um so die wachsende Nachfrage nach Systemlösungen befriedigen zu können.

Mit den zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen am Standort sind nicht nur bedeutende Orte der Forschung und Lehre vorhanden, sondern auch wichtige Innovationsmotoren für die Stadt und die Region. Insoweit sind sie nicht nur für den Standort imageprägend, sondern lösen auch große wirtschaftliche Impulse aus. Darüber hinaus bringen sie hochqualifizierte Arbeitskräfte hervor. Durch Forschung und

### Bevölkerungsentwicklung in Dortmund

Quelle: Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Stichtag 31.12.



\* Für 2011: zusätzlicher Stichtag 30.06.; Darstellung: Wirtschaftsförderung Dortmund.



Innovationen entstehen Ideen für neue innovative Produkte und Dienstleistungen, die wiederum zukunftsfähige Arbeitsplätze generieren. Dies gilt unter anderem durch gelebte Kooperationen von Unternehmen oder von Start-ups mit wissenschaftlichen Einrichtungen führt der gelebte Wissens- und Technologietransfer zu einer direkten Umsetzung in wirtschaftlich nutzbare Produkte, die entsprechende Wettbewerbsvorteile generieren.

In Zeiten einer zunehmenden wirtschaftlichen Globalisierung und des damit einhergehenden Wettbewerbs um Produkte, Märkte und Fachkräfte ist der prosperierende Wirtschaftsstandort hervorragend positioniert und kann sich gut behaupten. Hierzu tragen auch die umsichtige und nachhaltige Standortpolitik, mit der eine positive Entwicklung von Ökonomie und Ökologie sichergestellt wird, und ein gelebter Wissenstransfer maßgeblich bei.

Einen weiteren Beitrag zu der positiven Entwicklung am Wirtschaftsstandort Dortmund leistet wesentlich auch die unternehmerische Ausbildungsverantwortung. So eröffnet insbesondere die duale Berufsausbildung für den überwiegenden Teil junger Menschen den Zugang in eine qualifizierte Fachkräftetätigkeit. Sie schafft damit zugleich einen wesentlichen Teil der Grundlagen für das lebensbegleitende Lernen.

Die IHK zu Dortmund vermeldet für den Dortmunder Ausbildungsmarkt positive Nachrichten. Zum 31.12.2011 verzeichnet die IHK 5.293 neu eingetragene Auszubildende im Kammerbezirk, ein Plus von 6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In Dortmund liegt die Zahl der neu

abgeschlossenen Ausbildungsverträge bei 3.048, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 239 Neuverträge (+8.5%), die Gesamtzahl der von der IHK zu Dortmund gemeldeten Auszubildenden liegt für das Stadtgebiet bei 6.895, die in 1.569 Betrieben ausgebildet werden.

## Konjunktorentwicklung in Dortmund

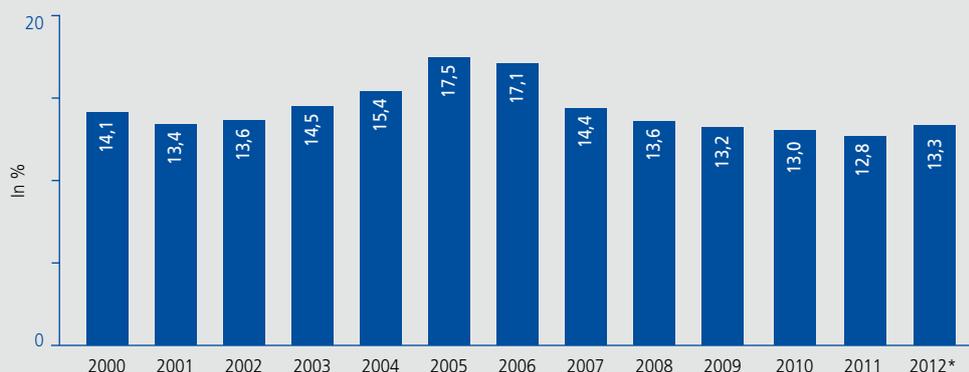
Entsprechend der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung konnte sich die Dortmunder Wirtschaft sehr gut behaupten. Wichtige Indikatoren wie beispielsweise die Beschäftigtenzahlen und die Unternehmensentwicklung verlaufen unverändert positiv.

Die Wirtschaft im westfälischen Ruhrgebiet mit den Städten Dortmund und Hamm sowie dem Kreis Unna befindet sich auch zu Jahresbeginn 2012 in einer ausgezeichneten Verfassung. Diese positive Entwicklung zeigt sich unter anderem auch in der aktuellen Konjunkturumfrage im Bezirk der IHK zu Dortmund, in der rund 190 Unternehmen aller Wirtschaftssektoren mit etwa 45.000 Beschäftigten befragt wurden. Ein hoher Anteil von 46 % vergibt das Konjunkturprädikat „gut“. Nahezu jedes zweite Unternehmen beurteilt die Lage als „befriedigend“. Das breite Wachstum der letzten beiden Jahre dürfte vorerst anhalten. Insbesondere die Industrie prognostiziert eine insgesamt gute Auftragsentwicklung bei zuletzt deutlich verbesserten Erträgen.

Die Befragungsergebnisse lassen annehmen, dass die heimische Wirtschaft im laufenden Jahr nicht mehr so schnell

Durchschnittliche Arbeitslosenquote für alle zivilen Erwerbspersonen (einschließlich der Selbstständigen) in Dortmund 2011

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: Wirtschaftsförderung Dortmund



\*Arbeitslosenquote März 2012.



wachsen wird wie noch im Vorjahr, da die ökonomischen Perspektiven zunehmend von Unsicherheiten belastet sind – dies insbesondere vor dem Hintergrund unbeantworteter Fragen im Zusammenhang mit Stichworten wie Bankenkrise, ansteigende Staatsschulden oder Eurowährung.

Obwohl in den kommenden Monaten mit größeren Konjunkturrisiken und den Auswirkungen der Probleme in der Eurozone zu rechnen ist, ist ein tiefer Einbruch der Wirtschaft nicht zu befürchten. Knapp jedes vierte Unternehmen prognostiziert einen noch besseren Verlauf der Geschäftslage. Die eher von Skepsis getragenen Stimmen liegen mit 17 % spürbar darunter, sie liegen aber im Vergleich zum Vorjahr um vier Prozentpunkte höher. Parallel zur Gesamtwirtschaft betrachtet die Industrie ihre Aussichten. Obwohl der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen mit sechs Prozentpunkten im Plus liegt, haben die skeptischen Stimmen im Jahresverlauf auf 20 % stark zugelegt. Die zu erwartenden Rückgänge bei den Ausfuhren spiegeln sich in diesen Zahlen wider.

Im Handel insgesamt wird es absehbar so weitergehen wie bisher. Diese Erwartung haben mehr als 80 % der Befragten. Vor einem Jahr gab es erheblich mehr Pessimisten, als es jetzt der Fall ist. Während der Großhandel seine Erwartungen reduziert hat, glaubt der Einzelhandel an unverändert gute Geschäfte.

Das Dienstleistungsgewerbe behält seine optimistische Grundstimmung bei, wonach die geschäftlichen Perspektiven mit fast 90 % der Nennungen als günstiger oder gleichbleibend eingeschätzt werden. Die Werte decken sich damit mit den Ergebnissen der Vorjahresumfrage.

Insgesamt besteht die berechtigte Erwartung, dass die wirtschaftliche Entwicklung weiter aufwärtsgerichtet ist, aber in einem langsameren Tempo verläuft.

## Kennzahlen zum Wirtschaftsstandort Dortmund – eine Auswahl

Die konjunkturelle Entwicklung und die positive Erwartungshaltung der Wirtschaft haben auch für sinkende Arbeitslosenzahlen im Jahr 2011 gesorgt. So waren im Jahresdurchschnitt 0,2 % weniger Menschen arbeitslos als im Vorjahr. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in Dortmund ist im Jahr 2011 auf 12,8 % weiter gesunken.

Mit der gestiegenen Erwerbstätigkeit hat auch die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse den höchsten Stand im Juni eines Jahres seit 1993 erreicht.

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Dortmund in den Jahren 2000 bis 2009 um 14,2 % gestiegen und liegt damit noch vor Vergleichsstädten wie beispielsweise Köln (+4,6 %), München (+8,2 %) oder Berlin (+10,68 %).

Pro Erwerbstätigen liegt das BIP bei 60.356 Euro. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass fast alle Vergleichsstädte gegenüber 2008 verloren haben. Dies ist auf eine Revision der Daten durch den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) zurückzuführen.

Die moderne Arbeitswelt erfordert eine steigende Mobilität. So ist der Auspendleranteil seit 2005 um 15,7 % angestiegen, der Einpendleranteil um 12,7 %.

### Ihr Ansprechpartner:

**Martin Prothmann**

Wirtschaftsförderung Dortmund,  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 43 57, Fax: 0231 50-2 41 12  
martin.prothmann@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

## Exportquoten\* in Dortmund im Vergleich

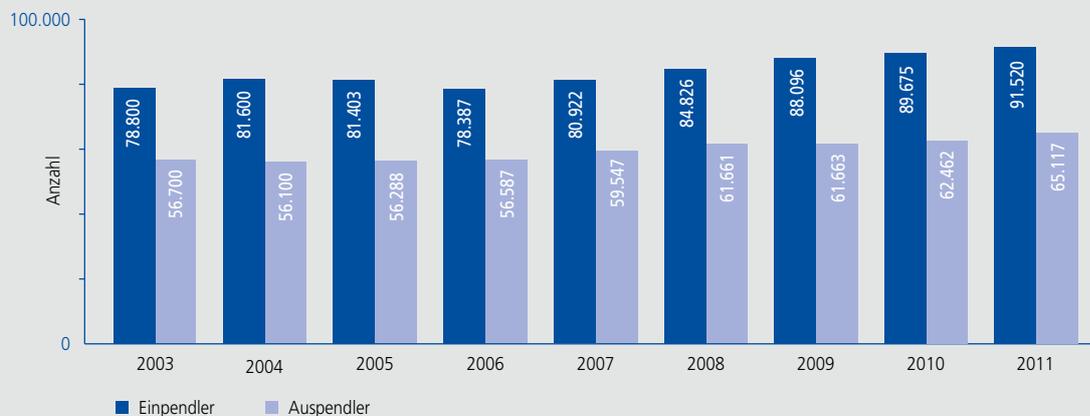
\*Die Daten beziehen sich auf das verarbeitende Gewerbe in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten.

Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund; Darstellung: Wirtschaftsförderung Dortmund

Monat	Jahr 2011			Jahr 2010			Vergleich zum Vorjahr in %	
	Gesamtumsatz in Tsd. Euro	Auslands- umsatz in Tsd. Euro	Exportquote in %	Gesamtumsatz in Tsd. Euro	Auslands- umsatz in Tsd. Euro	Exportquote in %	Gesamt- umsatz	Auslands- umsatz
Januar	354.323	145.554	41,1	289.343	109.482	37,8	22,5	32,9
Februar	371.631	155.206	41,8	315.737	124.231	39,3	17,7	24,9
März	462.378	215.596	46,6	395.124	171.809	43,5	17,0	25,5
April	417.827	200.844	48,1	373.852	166.301	44,5	11,8	20,8
Mai	413.264	177.536	43,0	334.918	139.179	41,6	23,4	27,6
Juni	411.138	191.123	46,5	393.068	177.626	45,2	4,6	7,6
Juli	388.145	169.624	43,7	366.822	157.693	43,0	5,8	7,6
August	388.377	177.665	45,7	333.867	133.915	40,1	16,3	32,7
September	420.632	187.375	44,5	425.372	200.703	47,2	-1,1	-6,6
Oktober	406.203	189.763	46,7	384.355	156.475	40,7	5,7	21,3
November	469.307	214.013	45,6	388.154	155.767	40,1	20,9	37,4
Dezember	420.467	206.962	49,2	388.074	169.697	43,7	8,3	22,0
<b>Gesamt</b>	<b>4.923.692</b>	<b>2.231.261</b>	<b>45,3</b>	<b>4.388.686</b>	<b>1.862.878</b>	<b>42,4</b>	<b>12,2</b>	<b>19,8</b>

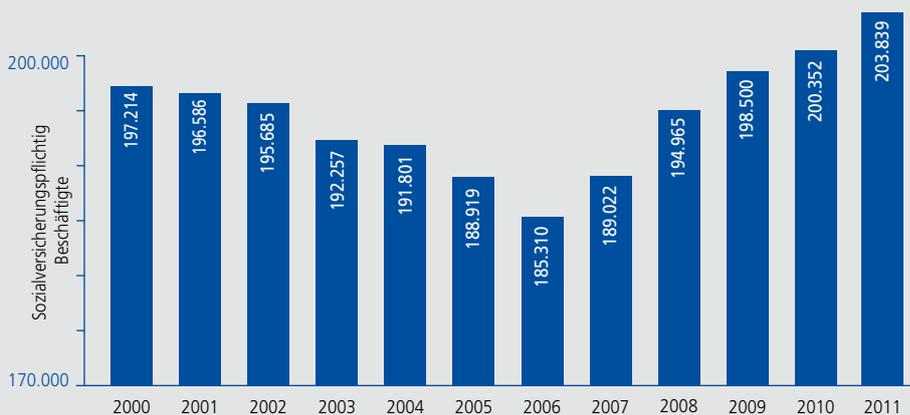
## Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ein- und Auspendler in Dortmund (Stichtag jeweils 30.06.)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: Wirtschaftsförderung Dortmund



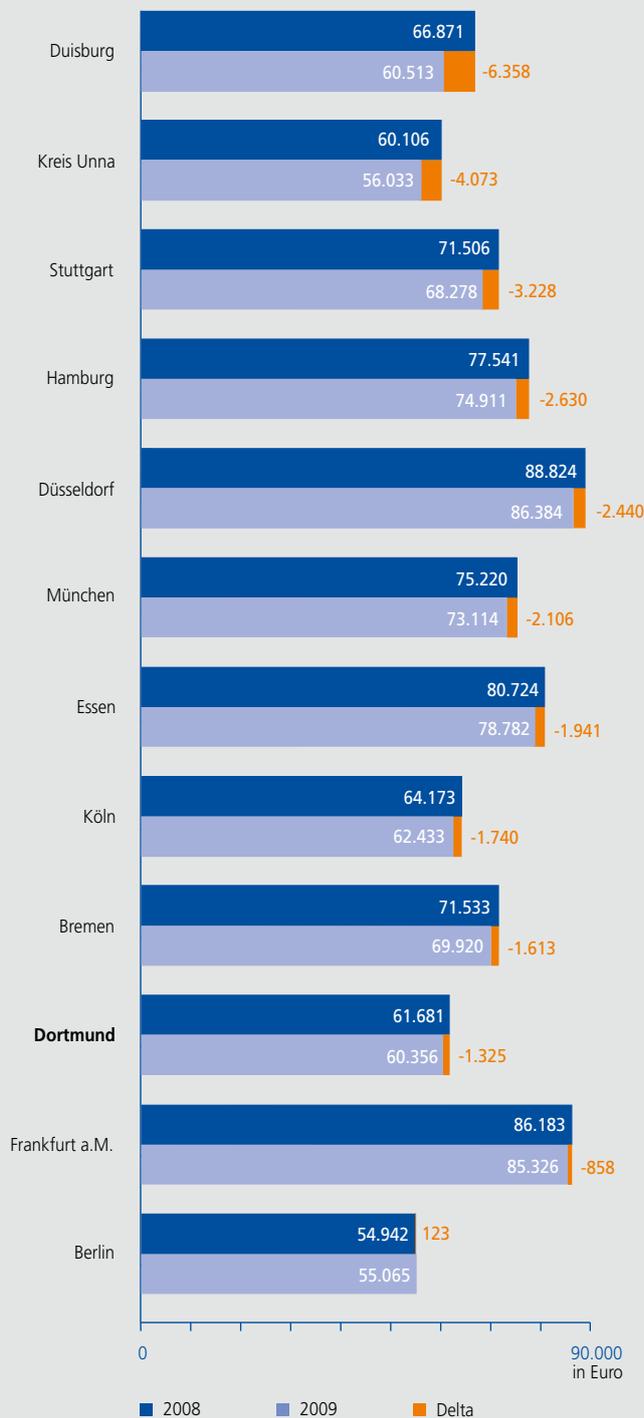
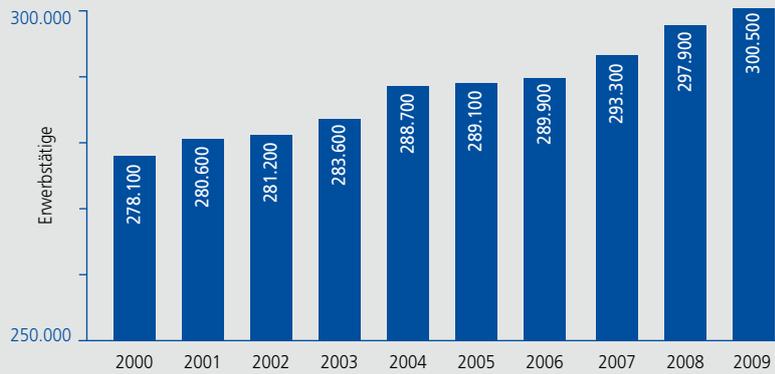
## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Dortmund

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06.; Darstellung: Wirtschaftsförderung Dortmund



## Erwerbstätige am Arbeitsort Dortmund

Quelle: Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Darstellung: Wirtschaftsförderung Dortmund

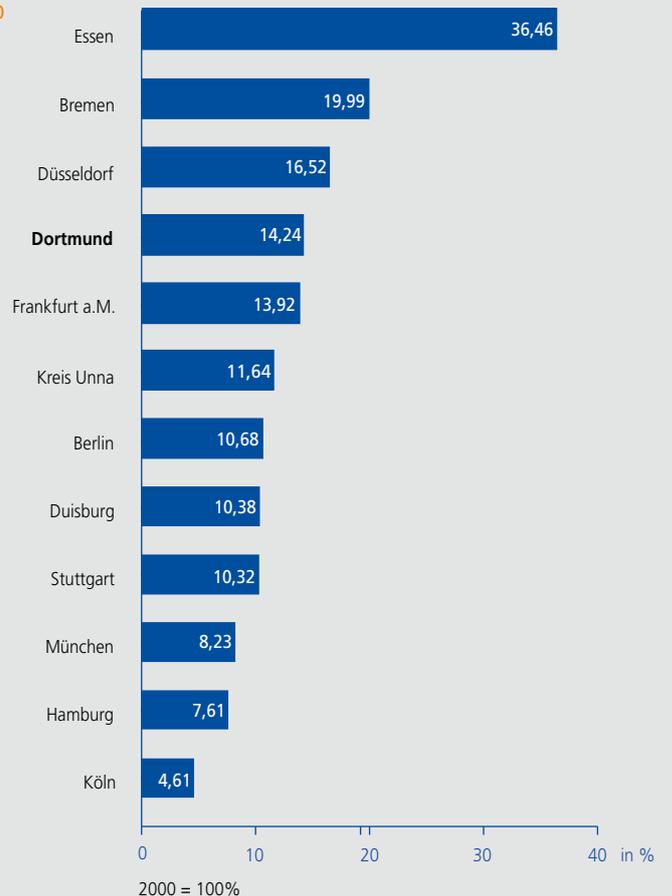


### Bruttoinlandsprodukt 2008 und 2009 im Vergleich

Quelle: Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, auf Basis der Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

### Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes pro Erwerbstätigen 2000–2009 im Vergleich

Quelle: Stadt Dortmund, Fachbereich Statistik, auf Basis der Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung



# Informationstechnologie in Dortmund

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- 845 Unternehmen
- 12.631 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- 4.232 Studierende
- Vier duale Ausbildungsberufe

## Rahmenbedingungen des europäischen und deutschen IT- und ITK-Marktes

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (BITKOM) prognostiziert für den deutschen ITK-Markt erstmals ein Überschreiten der 150-Mrd.-Euro-Marke. Für 2012 wird ein Umsatzplus um 2,2 % auf 151,3 Mrd. Euro für die gesamte Branche erwartet. Innerhalb des Gesamtmarkts liegt der IT-Sektor mit einem Plus von 4,5 % auf 73 Mrd. Euro vorne. Die Stimmung innerhalb der deutschen Hightech-Branche ist somit grundsätzlich gut. Lediglich die Euro-Schuldenkrise beeinträchtigte diese zu Ende 2011. 21 % der befragten Unternehmen äußerten in einer Sonderumfrage des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) die Vermutung, dass sich die Schuldenkrise negativ bis stark negativ auf den geschäftlichen Erfolg auswirken könnte.

Die positive Entwicklung in Bezug auf die Zahl der Arbeitsplätze setzte sich im Jahr 2011 fort. Der Rekordwert von 848.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde erreicht und die Zahl steigt auch 2012 weiter, so die Prognose. Die Anbieter von Informationstechnik, Telekommunikation und Internetdiensten sind damit hinter dem Maschinenbau zweitgrößter Arbeitgeber in der deutschen Industrie – noch vor der Automobil- und der Elektroindustrie.

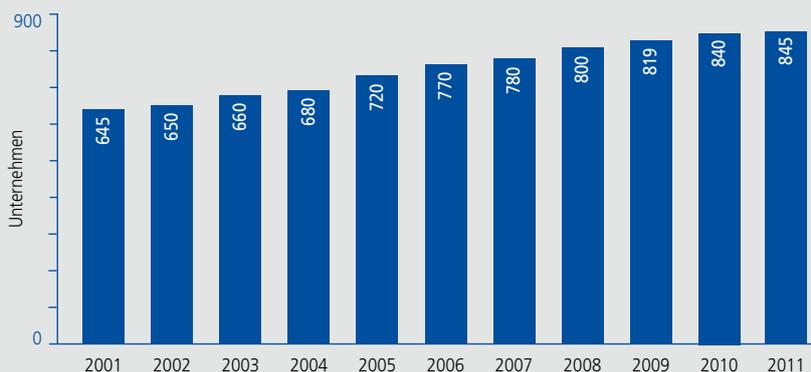
Das aktuelle Zukunftsthema bleibt auch in diesem Jahr das Cloud Computing (Rechnerwolke: Der Begriff umschreibt den Ansatz, abstrahierte IT-Infrastrukturen über ein Netzwerk zur Verfügung zu stellen). Die Cloud ist damit der wichtigste Technologie- und Markttrend, gefolgt von mobilen Anwen-

dungen (Apps) und Sicherheitslösungen. Stark an Bedeutung gewinnen die sozialen Medien im Businessumfeld. (Quellen: EITO/BITKOM/ZEW).

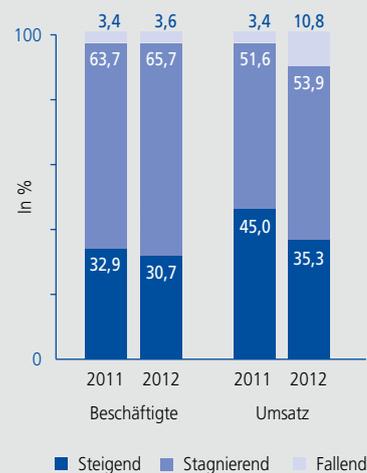
## Die IT-Wirtschaft in Dortmund

Der grundsätzlich positive Trend der deutschen ITK-Branche gilt auch für Dortmund. 845 IT-Unternehmen sind derzeit in Dortmund angesiedelt, und damit so viele wie nie zuvor. Mit einem Zuwachs um 241 auf 12.631 sozialversicherungspflichtig Tätige besteht ein Beschäftigtenvolumen, das wieder annähernd an das vor Beginn der Wirtschaftskrise heranreicht. Über 60 % beurteilen die gegenwärtige Lage ihres Unternehmens als gut, mehr als 32 % als befriedigend. Bei 27,1 % der Dortmunder Unternehmen sind die Beschäftigtenzahlen in den vergangenen zwölf Monaten gestiegen. Noch mehr erwarten auch für das kommende Jahr einen weiteren Beschäftigtenzuwachs. Demnach herrscht vor Ort eine gute Stimmung – dies spiegelt den Bundestrend wider. Ob die Schuldenkrise diesen Trend aufhalten wird, bleibt abzuwarten.

Entwicklung der Anzahl der Unternehmen im Dortmunder IT-Cluster



Beschäftigten- und Umsatzprognose 2012 für den Dortmunder IT-Cluster





## IT-Nachwuchs–dual und akademisch

4.232 junge Menschen studieren derzeit im Bereich IT an TU und FH sowie am IT-Center in Dortmund. Zur Sicherung des IT-Nachwuchses führt das dortmund-project Projekte wie beispielsweise die JOBtec und die IT-Arbeitsfrühstücke mit seinen Partnern durch. Besonders herauszustellen ist in diesem Zusammenhang der bundesweite IT-Wettbewerb „JOY–Juniors of the year“, bei dem Auszubildende aus der IT-Branche einmal im Jahr die Möglichkeit haben, eigenständig entwickelte Projekte vorzustellen. 2011 nutzten 70 Unternehmen deutschlandweit den Wettbewerb.

## Dortmunder Highlights 2011

IT ist als Querschnittstechnologie etabliert und findet in vielen Branchen Anwendung. Daher setzten die vielfältigen Branchenaktivitäten der Wirtschaftsförderung Dortmund auf eine noch stärker branchenübergreifende Vernetzung (Cross-Clustering) der Dortmunder Kompetenzen auf lokaler und regionaler Ebene.

In diesem Rahmen wurde das Format „GeoRoundtable Dortmund“ ins Leben gerufen, das über 80 Akteure vornehmlich aus der IT- und Logistikbranche zum Thema Geodaten zusammenbrachte. Beim EC-Ruhr-Kongress am 06.10.2011 konnte sich der IT-Standort Dortmund stark präsentieren und aktuelle Themen wie z. B. mobile Anwendungen vorstellen. Das Schwerpunktthema „So geht Internet heute“ in der Messe Essen begeisterte 273 Teilnehmer.

## Ausblick 2012

2012 sollen weitere Trends in der IT-Branche aufgegriffen und für Dortmunder Unternehmen aufbereitet werden. Der „GeoRoundtable Dortmund“ wird 2012 fortgeführt und widmet sich verschiedenen Schwerpunktthemen. Hier soll neben IT und Logistik auch künftig die Kreativbranche mit einbezogen werden. Weitere branchenübergreifende Kooperationsveranstaltungen, z. B. zum Thema Onlinemarketing, sind geplant. Das Projekt „ESS–Effizient Stärken stärken“ als Kooperationsprojekt zwischen dem IT-Cluster und der Effizienzinitiative startet im März 2012. Mit dem bestehenden Partner EC-RUHR werden zwei weitere Anwenderveranstaltungen stattfinden (u. a. Cloud Computing). Der dritte EC-RUHR Kongress findet am 20.09.2012 in Duisburg statt. Er bietet dem IT-Standort Dortmund eine ideale Plattform, sich überregional zu präsentieren. Die Durchführung des vom IKT-Cluster NRW ausgerichteten IuK Tages–im Vorfeld des in diesem Jahr in Essen stattfindenden nationalen IT Gipfels–bietet ebenfalls eine sehr gute Gelegenheit für die Öffentlichkeitsarbeit der Dortmunder IT-Branche.

### Ihr Ansprechpartner:

**Kai Bünseler**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 13, Fax: 0231 50-2 41 12  
kai.buenseler@stadtdo.de  
www.it-standort-dortmund.de

## Beschäftigtenentwicklung im Dortmunder IT-Cluster



# Logistik in Dortmund

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- 920 Unternehmen
- 26.857 Beschäftigte
- Logistikkreisläufe innerhalb der Metropole Ruhr
- Standort für Spitzenforschung in der Logistik

## Ein Überblick

Kaum ein anderer Standort in Europa bietet ähnlich gute Voraussetzungen für Logistikunternehmen wie Dortmund. Die Westfalenmetropole weist nicht nur großzügige Freiflächen mit erstklassigen Verkehrsverbindungen auf. Sie verfügt auch über hochqualifizierte Arbeitskräfte, ist führend in der Logistikforschung und unterstützt Unternehmen durch ein umfassendes Angebot an Initiativen und Netzwerken. Mit der fortschreitenden EU-Osterweiterung ist Dortmund in das geografische Zentrum des neuen Europas gerückt. So erreichen Logistiker von Dortmund aus rund zehn Mio. Menschen in nur zwei LKW-Fahrstunden. Insgesamt sechs Autobahnen, der Flughafen mit seinem Cargo-Terminal, der Dortmunder Hafen und eine direkte Anbindung an die wichtigsten Schienenwege sorgen für eine perfekte verkehrstechnische Infrastruktur. Hier macht sich die industrielle Geschichte der Stadt positiv bemerkbar: Ehemalige Flächen der Schwerindustrie, die heute von Logistikunternehmen genutzt werden können, verfügen über eigene Autobahnausfahrten oder Schienenverbindungen. Mit der Kundennähe und der leistungsfähigen Infrastruktur hat sich Dortmund auch zu einem Zentrum der logistiknahen Dienstleistungen entwickelt. Mit Einrichtungen wie dem OpenID-Center (ausgewählter Ort im Land der Ideen 2011), dem RFID-Support-Center NRW oder dem e-port-dortmund ist Dortmund ein Kompetenzstandort für Logistik.

## Führend in Forschung und Lehre

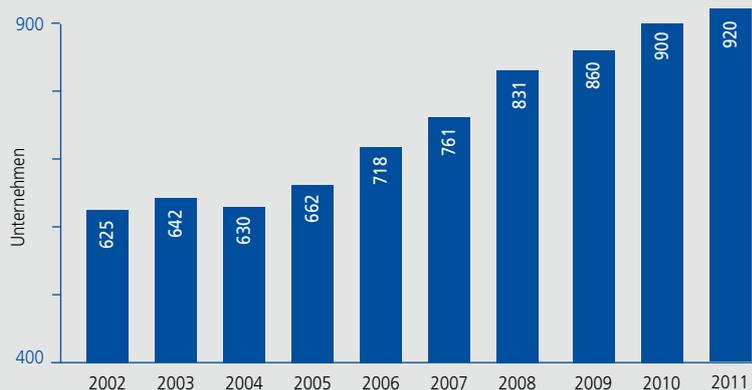
Dass in Dortmund für Logistikunternehmen ein besonders gutes Klima herrscht, beweist auch die führende Position der Stadt in der logistiknahen Forschung und Lehre. So ist das

Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) in der Westfalenmetropole beheimatet. In Dortmund findet der derzeit weltweit größte Versuch zur Anwendung künstlicher Intelligenz in der Logistik statt. Die Wissenschaftler des IML untersuchen, wie sich die aus dem Tierreich bekannte „Schwarmintelligenz“ für die Logistik nutzen lässt. Ziel ist es, die Versorgung mit Gütern energiesparender zu gestalten. Dies soll mit Hilfe von untereinander kommunizierenden und sich selbst steuernden kleinen Transportfahrzeugen ermöglicht werden. Das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST), der Fachbereich Maschinenbau an der Technischen Universität Dortmund und das Institut für Distributions- und Handelslogistik des VVL e. V. stehen für weitere Einrichtungen der Spitzenforschung in der Logistik.

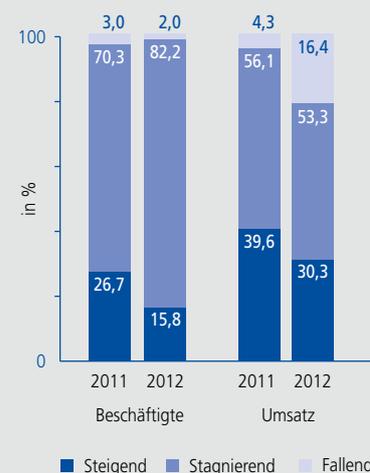
## EffizienzCluster LogistikRuhr

Dass Kooperation in der Metropole Ruhr ein Zukunftsthema ist, zeigt sich am Erfolg des EffizienzCluster LogistikRuhr, der unter dem Dach des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik angesiedelt ist und aus dem Spitzenclusterwettbewerb der Bundesregierung im Januar 2010 als Sieger hervorging. Somit ist die Metropole Ruhr mit dem Konsortium von rund 125 Partnern aus Forschung, Unternehmen und intermediären Einrichtungen einer von zehn Spitzenclustern in Deutschland und der einzige im Bereich Logistik. Neben den maßgeblichen Forschungseinrichtungen Fraunhofer IML und ISST sowie der Technischen Universität Dortmund bilden Dortmunder Unternehmen einen großen Anteil der beteiligten Partner.

Entwicklung der Anzahl der Unternehmen im Dortmunder Logistikcluster



Beschäftigten- und Umsatzprognose 2012 für den Dortmunder Logistikcluster





## Logistikcluster Dortmund

Mit nunmehr 920 Unternehmen verzeichnet der Dortmunder Logistikcluster einen Zuwachs von 20 Betrieben. Die Anzahl der Beschäftigten stieg 2011 auf nunmehr 26.857, immerhin ein sattes Plus von 230 Beschäftigtenverhältnissen.

Die Erhebung im Dortmunder Logistikcluster hat ergeben, dass rund 52 % der Logistikunternehmen ihre gegenwärtige Lage mit „gut“ bewerten, 40,9 % mit der Note „befriedigend“. 82 % der Unternehmen gehen davon aus, dass die Beschäftigtenzahlen 2012 stabil bleiben, und ca. 16 % der Unternehmen erwarten sogar einen Zuwachs. Der Anteil der Fachkräfte in der Logistik beträgt in Dortmund ca. 60 %. Zurzeit stellen 36,2 % der Unternehmen Ausbildungsplätze zur Verfügung, daneben gehen erfreulicherweise 7,4 % der Unternehmen, die aktuell nicht ausbilden, davon aus, im laufenden Jahr Ausbildungsplätze zu schaffen.

## Aktivitäten 2011 – eine Auswahl

Gemeinsam mit dem e-port-dortmund wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Zu ihnen zählten Formate wie der DiaLog und der Unternehmerstammtisch Logistik. Die Wirtschaftsförderung Dortmund präsentierte den Logistikstandort Dortmund auf bedeutenden Kongressen wie z. B. dem Logistics Forum Duisburg, dem Studententag Logistik und dem „Zukunftskongress Logistik“. Im Rahmen der Messe „Transport Logistics“ in München stellte die Wirtschaftsförderung Dortmund zusammen mit drei Dortmunder Logistikunternehmen auf dem Gemeinschaftsstand des LogistikRuhr e. V. den Standort Dortmund einem internationalen Publikum vor. In der Veranstaltungsreihe „GeoRoundtable Dortmund“

wurden Unternehmen aus der IT- und Logistikbranche zu dem Thema „Geodaten“ zusammengeführt, um neue Kooperationsmöglichkeiten sowie gemeinsame Projekte zu entwickeln.

## Ausblick 2012

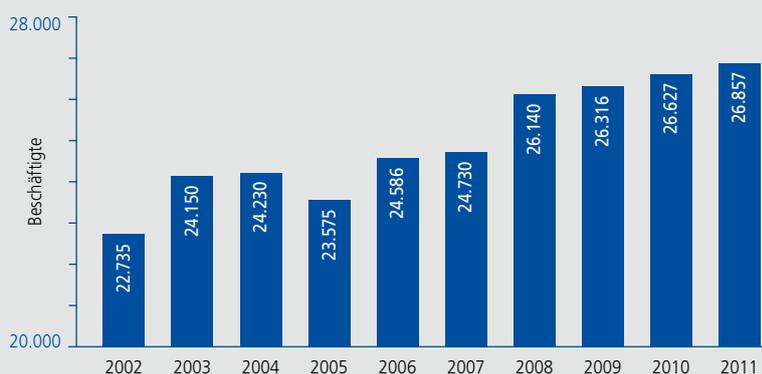
Die erfolgreichen Veranstaltungsformate DiaLog, Unternehmerstammtisch Logistik und 3rdWednesday werden fortgeführt. Die Wirtschaftsförderung wird den Standort Dortmund auf Fachmessen, auf dem Studententag LogistikRuhr 2012 und auf dem Zukunftskongress Logistik 2012 präsentieren. Die Verknüpfung der IT- und der Logistikbranche im Rahmen der Veranstaltungsreihe „GeoRoundtable Dortmund“ sowie Veranstaltungen zum Thema „GreenLogistik“ werden 2012 im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen. Auch weiterhin wird der Zukunftsstandort Westfalenhütte intensiv beworben und unterstützende Vermarktungsaktivitäten werden fortgesetzt.

## Ihr Ansprechpartner:

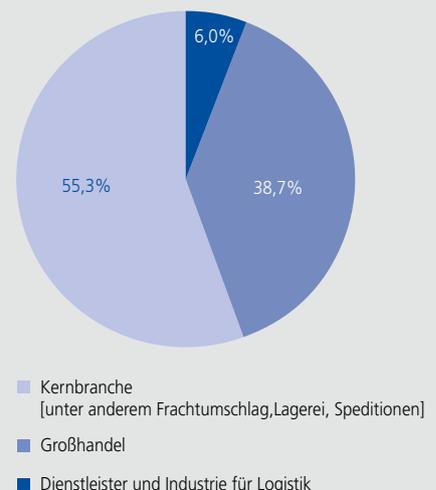
**Ralf Finger**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 12, Fax: 0231 50-2 41 12  
ralf.finger@stadt.do.de  
www.logistik-dortmund.de

Beschäftigtenentwicklung im Dortmunder Logistikcluster



Beschäftigtenstruktur im Dortmunder Logistikcluster



# Mikro- und Nanotechnologie in Dortmund

## Globale Herausforderungen

Klimawandel, Ressourcenengpässe, veränderte Bevölkerungsstrukturen: Die Themen der globalen Herausforderungen benötigen Lösungen durch innovative Produkte und Verfahren. Einen entscheidenden Beitrag hierzu leisten die Mikro- und die Nanotechnologie. Mit ihren innovativen Forschungen und Entwicklungen zeigt die Branche ihren hohen Stellenwert als Querschnitts- und Zukunftstechnologie. Zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten vieler Produkte stehen ohne diese Spitzentechnologien nicht zur Verfügung. Effizienzsteigerungen und Energieeinsparungen sind durch Anwendung mikro- und nanotechnologischer Verfahren selbstverständlich.

## Mikro- und Nanotechnologie am Standort Dortmund

Seit 2008 weist der Mikro- und Nanotechnologie-Standort Dortmund eine konstante Anzahl von 45 Unternehmen auf. Dabei sei daraufhin gewiesen, dass diese Anzahl im Vergleich zu anderen Technologiestandorten keine Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette beinhaltet, sondern sich ausschließlich auf die in der Mikro- und Nanotechnologiebranche tätigen Unternehmen bezieht. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2011 war der Ausblick der Unternehmen auf das neue Geschäftsjahr äußerst optimistisch; so gaben sie an, dass 2011 wieder mehr Mitarbeiter eingestellt würden. Diese Planung konnte von den Dortmunder Unternehmen moderat umgesetzt werden. Die aktuelle Erhebung ergibt, dass die Anzahl der Arbeitsplätze im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 % auf 2.332 gestiegen ist. Absolut entspricht dies einem Zuwachs von 57 Arbeitsplätzen.

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

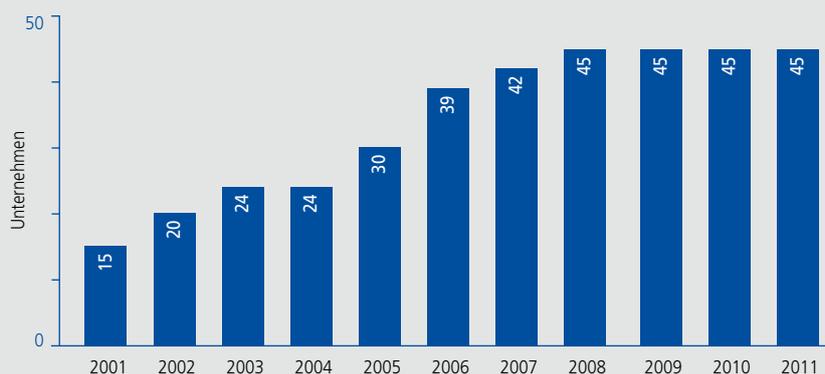
Der Dortmunder Cluster der Mikro- und Nanotechnologie zählt zu den Top-3-Standorten europaweit.

- 45 Unternehmen
- 2.332 Beschäftigte
- Innovativer Standort für das Querschnittsthema „Neue Materialien und Werkstoffe“
- Dortmund treibt den Innovationsprozess im Bereich der nanoskalierten Teilchen kraftvoll voran

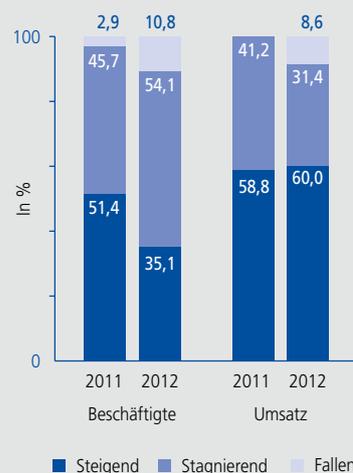
Die positive Grundstimmung, die nach wie vor in der Dortmunder Mikro- und Nanotechnologie herrscht, zeigt das große Potenzial der Branche auf. 97,1 % der Unternehmen bewerten ihre derzeitige wirtschaftliche Lage mit „gut“ oder „befriedigend“, nur 2,9 % sehen diese als schlecht an. Den nächsten zwölf Monaten sehen 60 % der Befragten ebenfalls sehr positiv entgegen, sie gehen für das Jahr 2012 von einer Steigerung des Umsatzes aus. Damit setzen sich die positiven Einschätzungen im dritten Jahr nach der Wirtschafts- und Finanzkrise fort. Teilbereiche oder räumliche Regionen können von der Schuldenkrise in Europa und den USA in ihrer Wirtschaftsentwicklung ausgebremst werden, so ein Ergebnis einer Expertenbefragung, die der IVAM e. V. Fachverband für Mikrotechnik Ende September 2011 durchgeführt hat.

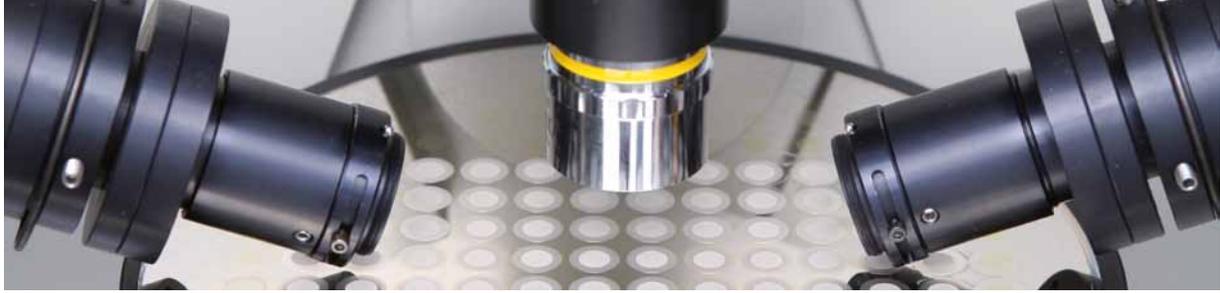
Einen Beschäftigtenanstieg in der Dortmunder Mikro- und Nanotechnologie vermuten 35,1 % der befragten Unternehmen für 2012, das bedeutet etwas verhaltenere Erwartungen als im Vorjahr (51,4 %). Diese Einschätzung lässt eine weiterhin moderate Entwicklung erwarten, die die Basis einer zukunftsfähigen, kontinuierlich stabilen Branchenentwicklung in Dortmund ist. Der Anteil der Fachkräfte in der Branche liegt mit 80,2 % auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr (85,7 %, aber 67,8 % 2010). Die große Bedeutung der Fachkräfte in der Dortmunder Mikro- und Nanotechnologie zeigt sich auch

Anzahl der MST-Unternehmen in Dortmund – enthalten sind alle Unternehmen, die vom Fachverband IVAM als MST-Unternehmen angesehen werden



Beschäftigten- und Umsatzprognose 2012 für den MST-Cluster Dortmund





darin, dass nur in 4,8 % der Unternehmen jeweils weniger als die Hälfte der Mitarbeiter Fachkräfte sind. Einen ausgeprägten Fachkräftemangel gibt es bei den Unternehmen jedoch nach wie vor nicht. Zwar halten 68,7 % der Befragten die Mikro- und Nanotechnologie als Branche insgesamt für betroffen, aber nur gut ein Viertel (25,7 %) sieht diese Problematik auch in ihrem Unternehmen (30,6 % in 2011).

### Aktivitäten 2011

Die Kompetenzen, die dynamische Weiterentwicklung und die Potenziale der Mikro- und Nanotechnologie am Standort Dortmund konnten einem nationalen und internationalen Adressatenkreis im Rahmen diverser Aktivitäten im Jahr 2011 präsentiert werden. Als besonders relevante Veranstaltung ist die Nano-Konferenz zu nennen. Ihre Verbindung mit dem Standort konnte durch ihre vierte Durchführung in Dortmund unterstrichen werden. Mit über 600 internationalen Teilnehmern wurde die Zielgröße übertroffen. Für Unternehmen wurden neben der Teilnahme an der Begleitausstellung die Präsentationsmöglichkeiten in separaten Sessions ausgebaut. Die zunehmende Vernetzung der Dortmunder Kompetenzen auf lokaler und regionaler Ebene sowie die Vernetzung mit benachbarten Branchen standen im Blickfeld weiterer Netzwerkaktivitäten des Jahres 2011. In diesem Kontext sind Veranstaltungsreihen wie die regionalen Produktionspartnerschaften, die MST-Regionalkonferenz das MST-Seminar zu nennen.

Ein zentraler Baustein im Jahr 2011 war zudem die Vorbereitung eines Programms, das den Standort für die zukünftige Wettbewerbs- und Wachstumsfähigkeit der Mikro- und Nanotechnologiebranche in Dortmund strategisch aufstellt.

### Ausblick 2012

Die Umsetzung des Handlungsprogramms 2011 ff. wird 2012 eine zentrale Rolle einnehmen. Daneben werden die in den Vorjahren erarbeiteten Konzepte und etablierten Veranstaltungen weitergeführt. Hier zu nennen sind u. a. die 9. MST-Regionalkonferenz mit dem Schwerpunkt auf Medizintechnik, drei regionale Produktionspartnerschaften im Zeitraum Juli bis November und die 5. NRW Nano-Konferenz im September 2012.

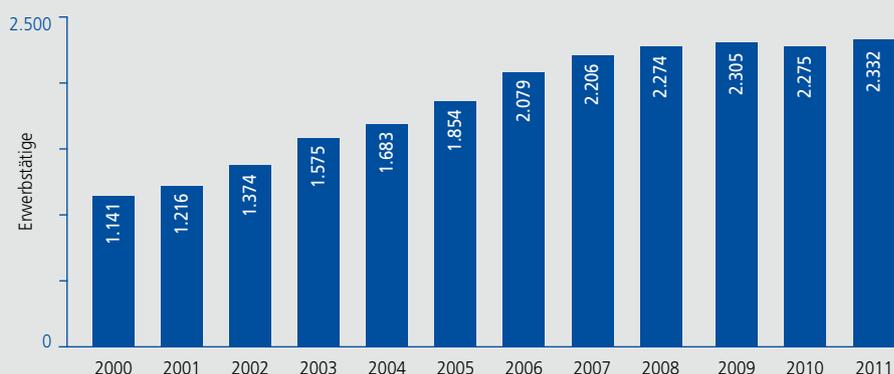
Themen, denen sich der Standort stellen muss, sind weiterhin die Profilierung von Dortmund als Anbieter von GreenMST-Lösungen, die verstärkte Vernetzung der Hightechbranchen am Standort sowie die Verzahnung mit regionalen Unternehmen aus der Produktion und dem Handwerk. Darüber hinaus sind neue Veranstaltungsformate mit nordrhein-westfälischen Partnern zum Aufbau neuer Kooperationen zwischen den Akteuren geplant, u. a. der Dialog Zukunftsmarkt Medizin mit der Wirtschaftsförderung Bochum.

### Ihre Ansprechpartnerin:

**Michaela Franzes**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 11, Fax: 0231 50-2 41 12  
michaela.franzes@stadtdo.de  
www.mikrotechnik-dortmund.de

Erwerbstätige (feste und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) im Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Dortmund



# Biotechnologie in Dortmund

Die Industrievereinigung BIO Deutschland und das Branchenmagazin |transkript befragen jedes Jahr Biotechnologieunternehmen und weitere Firmen aus dem Umfeld der Lebenswissenschaften, was sie vom kommenden Jahr erwarten. Die deutschen Biotechnologieunternehmen gehen trotz einer günstigeren Einschätzung ihrer aktuellen Lage mit gedämpftem Optimismus in das neue Jahr. Die Branche macht sich nach Angaben des Biotechnologie-Industrieverbandes BIO Deutschland mit Produkt- und Dienstleistungsmodellen zunehmend unabhängig von Wagniskapitalgebern, wie eine jüngste Umfrage des Verbands ergab. Peter Heinrich, Vorstandsvorsitzender der BIO Deutschland, bilanziert: „Die krisenerprobten deutschen Biotechnologieunternehmen haben sich erstaunlich gut an die Finanzmittelknappheit angepasst. Sie arbeiten weiter an der Entwicklung neuer Produkte und werden dabei zunehmend profitabel.“

Frühindikatoren ließen laut der Untersuchung einen konstant wachsenden Beschäftigungsaufbau bei leicht sinkenden Ausgaben für Forschung und Entwicklung erwarten. Parallel dazu sinken laut BIO Deutschland aber die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Wie das Biotechnologie-Nachrichtenmagazin |transkript ermittelt hat, seien im vergangenen Jahr rund 141 Mio. Euro frisches Kapital in deutsche Biotechnologieunternehmen geflossen – 2010 waren es noch 650 Mio. Euro. Gehe es nach den Erwartungen der mehr als 1.000 befragten Unternehmen, werden 2012 zwar neue Arbeitsplätze geschaffen, die Investitionen in Forschung und Entwicklung sinken dagegen aber leicht.

## Wirtschaftliche Lage der Biotechnologie

Die aktuelle Befragung ergab, dass 94,7 % der Biotechnologieunternehmen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Lage mit „gut“ oder „befriedigend“ bewerten. Für das Jahr 2012 gehen die Unternehmen der Dortmunder Biotechnologie- und Life-Sciences-Branche von einer positiven Umsatzentwicklung aus. Hinsichtlich der Umsatzentwicklung erwarten 61,1 % der befragten Unternehmen steigende Werte. Kein Unternehmen geht von fallenden Umsätzen aus. Die Anzahl der am Standort Dortmund ansässigen Biotechnologieunternehmen ist im letzten Jahr um zwei auf nunmehr 26 Unternehmen angestiegen. Auch die Anzahl der branchenspezifischen Arbeitsplätze fällt mit derzeit 302 Mitarbeitern erneut höher aus als noch vor einem Jahr (289 Beschäftigte). Der Frauenanteil in der Branche liegt mit 48,6 % etwa auf dem gleichen hohen Niveau wie im Vorjahr (46,7 %). 42,1 % der Biotechnologieunternehmen sind bereits auf Social-Media-Plattformen

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- Sitz international renommierter Forschungsinstitute mit ca. 1.200 Wissenschaftlern
- Standort biotechnologierelevanter Kompetenzzentren
- TU Dortmund als weltweit anerkannte anwendungsorientierte Forschungsstätte
- 26 spezialisierte Biotech-Unternehmen mit 302 Beschäftigten

unterwegs und nutzen dies zur Steigerung des eigenen Bekanntheitsgrads sowie zur Gewinnung von Kunden.

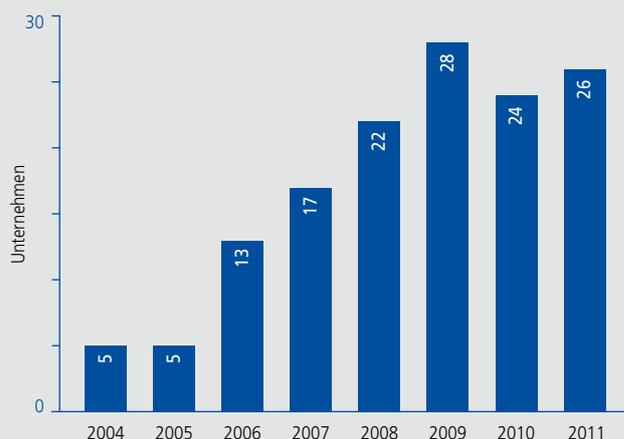
## Forschung und Lehre

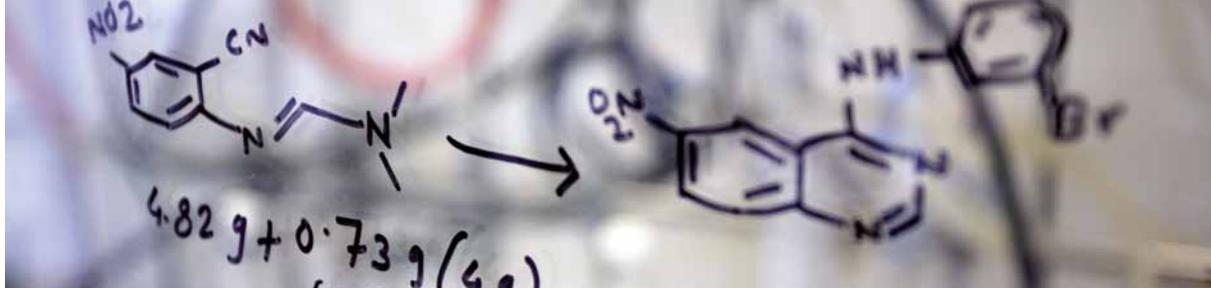
Die biowissenschaftlichen Einrichtungen, bestehend aus der TU Dortmund, dem ISAS, dem MPI, dem IfaDo sowie den Biotechnologieunternehmen im BMZ, bilden im Umfeld des Uni-Campus eine einzigartige Konzentration biotechnologischer Kompetenz mit internationaler Ausstrahlung. Die Einrichtungen und Unternehmen arbeiten in den letzten Jahren zunehmend zusammen und bilden mit Partnern aus dem In- und Ausland Forschungsk Kooperationen.

## Aktivitäten 2011 – eine Auswahl

Um die vorhandenen Kompetenzen stärker mit dem Standort Dortmund in Beziehung zu setzen, hat die Wirtschaftsförderung Dortmund in Zusammenarbeit mit dem BMZ verschiedene Aktivitäten entwickelt und erfolgreich durchgeführt. Dazu gehören die Veranstaltungsreihe „From Bench to Bedside“ mit der Spezialveranstaltung „personalisierte Medizin“ sowie

Entwicklung der Anzahl der Dortmunder Biotechnologieunternehmen





der Marktplatz Biotechnologie. Gerade in zwei Veranstaltungen der Reihe „From Bench to Bedside“ (Von der Forschung zur Anwendung am Patienten) hat die Wirtschaftsförderung Dortmund in Kooperation mit dem BioMedizinZentrum Dortmund und Dortmunder Unternehmen verdeutlicht, in welchen nationalen und internationalen Wertschöpfungsketten Dortmunder Unternehmen arbeiten. Mehr als 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland nahmen im Dezember 2011 an der international hochkarätig besetzten dritten Fachkonferenz „BioTrends“ mit dem Themenschwerpunkt „New BioTrends to smarter drugs“ teil.

Die Veranstaltungen dienen dazu, unter der Dachmarke „bio.dortmund“ die Einrichtungen und Unternehmen stärker zu vernetzen, um weitere Projekte anzustoßen und durch gemeinsame Auftritte die Identifikation mit dem Standort Dortmund zu verstärken. So ist es z. B. im letzten Jahr gelungen, das IfaDo stärker an die Dortmunder Forschungslandschaft anzubinden.

- Aufbau einer Qualifizierungsreihe für Studenten und Doktoranden aus dem Bereich der Lebenswissenschaften zur Bindung von Fachkräften an den Standort Dortmund
- Absicherung und Darstellung dieser Aktivitäten im Masterplan Wissenschaft
- Durchführung der „BioTrends IV“ in Kooperation mit dem Lehrstuhl Technische Biochemie der TU Dortmund zum Thema „Pharmaceutical BioEngineering“
- In Kooperation mit der Technischen Universität Dortmund und den Forschungsinstituten ist die Organisation und Durchführung einer neuen Qualifizierungsreihe geplant; Ziel ist es, hochqualifizierte Nachwuchskräfte näher an die Themen „Wirtschaft“ und „Projektmanagement“ heranzuführen, um so ein verstärktes Bewusstsein für eine Unternehmensgründung zu schaffen, eine Standortbindung zu ermöglichen sowie die engere Vernetzung mit den ansässigen Firmen herzustellen

## Ausblick 2012

Zur Fortsetzung der beschriebenen Strategie sind im Jahr 2012 folgende Aktivitäten geplant:

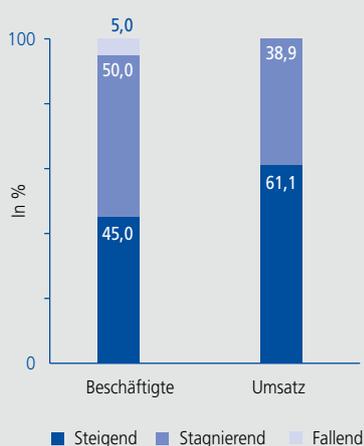
- Fortsetzung der Reihe „From Bench to Bedside“ (Thema „personalisierte Medizin“ als Ganztagsveranstaltung mit internationalen Referenten)
- Durchführung eines zweiten Marktplatzes Biotechnologie
- Fortsetzung der BioTrends IV als internationale Veranstaltungsreihe

## Ihre Ansprechpartnerin:

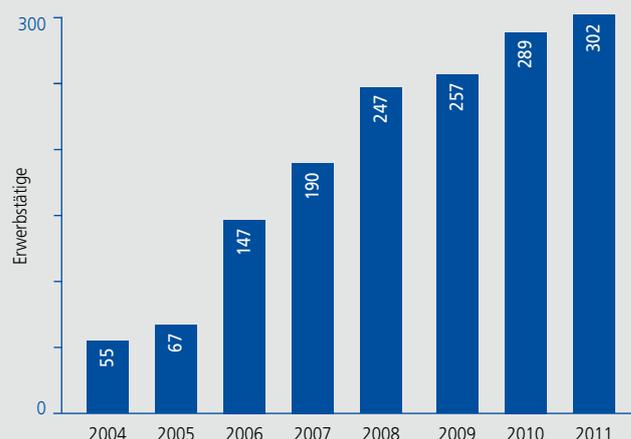
**Asita Weissenberger**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
 Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
 Fon: 0231 50-2 92 17, Fax: 0231 50-2 41 12  
 asita.weissenberger@stadtdo.de  
 www.biotechnologie-dortmund.de

Beschäftigten- und Umsatzprognose 2012 für die Dortmunder Biotechnologieunternehmen



Erwerbstätige in den Dortmunder Biotechnologieunternehmen



# Gesundheitswirtschaft in Dortmund

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- 33.275 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- Größter Arbeitgeber sind die Krankenhäuser mit mehr als 10.000 Beschäftigten
- 73 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft sind Frauen
- Die Stadt Dortmund ist Mitglied in der Ruhrgebietsinitiative MedEcon Ruhr e. V.

Die Gesundheitswirtschaft hat sich auch 2011 als eine Branche mit hervorragenden Zukunftsperspektiven präsentiert. Dabei bewegt sie sich nach wie vor in einem Umfeld, das stark von wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen geprägt ist. Insbesondere der arbeitsplatzintensive Kernbereich der stationären und ambulanten Versorgung ist staatlich reguliert.

Die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft schätzen die derzeitige Geschäftslage als weitgehend gut ein, wie die aktuelle DIHK-Konjunkturumfrage im Herbst 2011 zeigt. Dabei kommt der Branche zugute, dass sie überwiegend konjunkturunabhängig agieren kann. Dies trifft insbesondere auf die Gesundheits- und sozialen Dienste zu. Hier wird die Nachfrage nach Dienstleistungen aufgrund des demografischen Wandels noch zunehmen. Exportabhängige Bereiche, wie zum Beispiel die Medizintechnik, schätzen ihre Zukunftsaussichten schlechter ein, da viele Länder zu einem Sparkurs gezwungen sind.

Auch 2012 ist mit einem weiteren Beschäftigungszuwachs zu rechnen. „42 % der Unternehmen der Gesundheitswirtschaft sehen im Fachkräftemangel eines der größten Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung (Gesamtwirtschaft: 33 %), dabei liegen die Gesundheits- und sozialen Dienste mit 68 % weit vorne. Diese Einschätzung ist angesichts der Personalintensität und der weiter zunehmenden Nachfrage im Pflegesektor nicht überraschend“, so der Bericht zur DIHK-Konjunkturumfrage im Herbst 2011.

Gerade im Pflegebereich gibt es Handlungsbedarf. So fehlten nach Angaben des Gesundheitsministeriums NRW bereits Ende 2010 knapp 3.000 Absolventinnen und Absolventen in der Alten- und Krankenpflege in Nordrhein-Westfalen. Zur Steigerung der Ausbildungszahlen in der Altenpflege wurde Anfang 2012 eine Umlagefinanzierung eingeführt. Um das Berufsbild der Pflegeberufe attraktiver zu gestalten sind die enormen physischen und psychischen Belastungen, bedingt durch körperlichen Einsatz, Schichtarbeit und begrenzte Personalressourcen, deutlich zu reduzieren.

## Die Gesundheitswirtschaft in Dortmund

Die Gesundheitswirtschaft ist die größte Branche in Dortmund. Hier arbeiten insgesamt mehr als 40.000 Menschen, davon rund 33.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, rund 2.000 Selbstständige und 6.000 geringfügig Beschäftigte. Insgesamt sind der Gesundheitswirtschaft 16,4 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dortmund zuzurechnen, davon fast drei Viertel Frauen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in den letzten zehn Jahren um rund 6.000 gestiegen. Das größte Wachstum ist in den Bereichen Krankenhäuser und Arztpraxen sowie im Altenpflegebereich zu verzeichnen.

Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Gesundheitswirtschaft in Dortmund





Die Gesundheitswirtschaft ist nicht nur der größte Arbeitgeber, sie ist auch für eine Vielzahl an baulichen Investitionen in der Stadt verantwortlich. Beispiele aus dem Krankenhausbereich sind das 2012 fertig gestellte OP-Zentrum der Klinikum Dortmund gGmbH und der geplante Neubau eines Bettenhauses der LWL-Klinik Dortmund. Mit dem „Primärversorger unter einem Dach“ (PueD) unterhalb des Hammerkopfturmes in Dortmund-Eving ist ein neues Zentrum für die ambulante ärztliche Versorgung entstanden. Auch die Krankenversicherungen sind als Immobilienmarktakteure tätig. Beispiele sind der Neubau der AOK NORDWEST auf der Stadtkrone Ost sowie die Anmietung des Neubaus unterhalb des Dortmunder U durch die BIG direkt gesund.

### Branchenaktivitäten 2011

Die vielfältigen Branchenaktivitäten der Wirtschaftsförderung Dortmund setzen auf eine Vernetzung der Dortmunder Kompetenzen auf lokaler und regionaler Ebene und eine Verzahnung mit benachbarten Branchen.

So werden unter der Dachmarke bio.dortmund die Kompetenzen in Forschung und Entwicklung sowie die Kompetenzen der Unternehmen im Bereich der Biotechnologie gebündelt dargestellt. Im Rahmen eines ersten Marktplatzes Biotechnologie konnten Studierende, Wissenschaftler und Unternehmensvertreter sich gegenseitig kennen lernen und sich durch Fachvorträge und eine Posterausstellung über aktuelle Forschungsprojekte informieren. Das innovative Thema der personalisierten Medizin spielt auch bei Dortmunder Unternehmen eine wichtige Rolle. In Kooperation mit vier Dortmunder Unternehmen und dem BioMedizinZentrumDortmund organisierte die Wirtschaftsförderung Dortmund ein ganztägiges Fachsymposium mit internationalen Referenten.

Dass Dortmund ein Standort für erfolgreiche Fachtagungen im medizinischen Umfeld ist, zeigten mehrere Veranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Dortmund durchgeführt wurden. Als Beispiele seien hier der Klinikkongress Ruhr und das 2. Forum für Prävention und Ernährung, jeweils im Kongresszentrum Westfalenhallen, genannt. Die Ringveranstaltung „Forschen für unsere Gesundheit in Dortmund“ und die Ausstellung „Neue Wege in der Medizin“ auf der MS Wissenschaft im Rahmen des Wissenschaftsjahres präsentierten die Dortmunder Kompetenzen in der Gesundheitsforschung auch der Bevölkerung.

### Ausblick 2012

Auch 2012 wird die Wirtschaftsförderung Dortmund in Kooperation mit dem BioMedizinZentrumDortmund und ihren Partnern aus Wissenschaft und Unternehmen Veranstaltungen und Vernetzungsaktivitäten durchführen. Auf regionaler Ebene existiert mit der von der Wirtschaftsförderung Dortmund aktiv unterstützten Gesundheitswirtschaftsinitiative MedEcon Ruhr e. V. ein schlagkräftiges Instrument, das Unternehmen, Krankenhäusern und Forschungseinrichtungen ermöglicht, in regionalen Kooperationen zu agieren. So arbeitet unter Federführung des Dortmunder Fraunhofer-Instituts für Software- und Systemtechnik ein Konsortium aus Fraunhofer-Instituten, Krankenhäusern und Unternehmen an der Optimierung der Arbeitsprozesse im Krankenhaus.

### Ihr Ansprechpartner:

**Frank Gutzmerow**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 41 19, Fax: 0231 50-2 41 12  
frank.gutzmerow@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

# Produktionswirtschaft in Dortmund

## Dortmund – hier entsteht die Zukunft

Ob Metallverarbeitung, Maschinenbau, Elektrotechnik oder neue Materialien – die Dortmunder Produktionswirtschaft genießt weltweit einen erstklassigen Ruf. Die Westfalenmetropole ist dabei sowohl die Heimat bekannter Branchenführer als auch zahlreicher „stiller Stars“.

Die Stahl- und Metallverarbeitung spielt seit je eine wichtige Rolle. Traditionsreiche Unternehmen wie Hoesch Spundwand, Rothe Erde oder ThyssenKrupp haben Dortmund geprägt und wirken nach wie vor entscheidend an seiner Entwicklung mit. So sind allein in den Sektoren Metallerzeugung/-bearbeitung und Herstellung von Metallerzeugnissen mehr als 4.100 Mitarbeiter tätig. Trotz der enorm gestiegenen Kosten für Energie und Rohstoffe führten die innovativen Produktionsverfahren der Dortmunder Unternehmen dazu, dass diese Zahl gegenüber den Vorjahren weiterhin konstant geblieben ist. Qualitätsprodukte „made in Germany“ kommen somit nach wie vor aus Dortmund! Und dies gilt nicht nur für die Metallbranche.

Innovative Produkte und Systemlösungen waren immer schon das Markenzeichen des Dortmunder Maschinen- und Anlagenbaus, einer Querschnittsbranche, deren Produkte in allen Industriezweigen zuhause sind – sei es in kleinsten Präzisionsteilen, tonnenschweren Werkzeugmaschinen oder kompletten Fabrikationsanlagen. Egal ob Weltmarkthersteller wie WILLO, KHS, Miebach und Uhde oder mittelständische Spezialanbieter – heimische Unternehmen bürgen als Komplettanbieter von Hightech-Produkten im Premium-Segment für Spitzentechnologie aus Dortmund.

Die dritte tragende Säule der Dortmunder Produktionswirtschaft bildet die Elektrotechnik. Branchenschwerpunkte liegen hier insbesondere in den Bereichen Antriebstechnik, Fabrikautomation und Robotik. Renommiertere Firmen und Forschungseinrichtungen wie EMC Test NRW, KIS Antriebstechnik, roTeg und carat robotic innovation oder das Institut für Roboterforschung bürgen dabei mit ihrem Namen für die Produkte „made in Dortmund“. Die Elektrotechnik stellt nach dem Maschinenbau mit seinen rund 6.000 Mitarbeitern eine weitere beschäftigungsintensive Branche der Dortmunder Produktionswirtschaft dar.

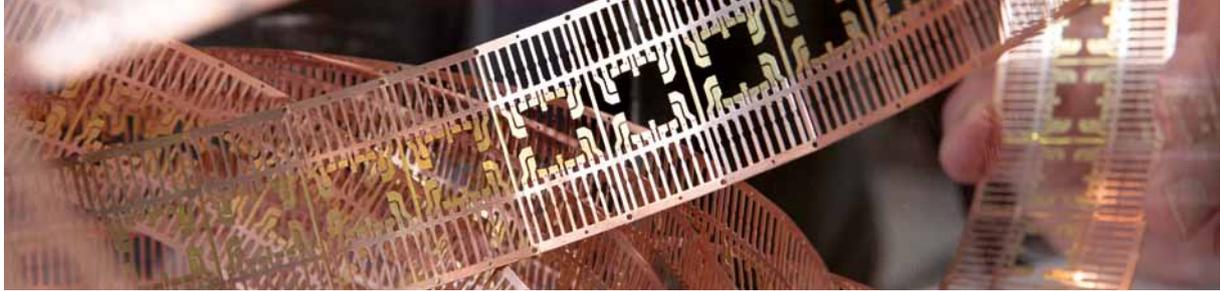
Dortmund zeigt durch hohe Qualität und innovative Produkte, wie Tradition und Zukunft erfolgreich verknüpft werden. Die Basis für diesen Erfolg bilden dabei Innovationen in Querschnittsthemen. Hierzu gehört unter anderem die

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- Hightech-Standort mit Tradition
- Heimat internationaler Marktführer und namhafter Spezialanbieter
- 26.333 Beschäftigte in mehr als 600 innovativen Unternehmen
- Branchenschwerpunkte in den Bereichen Metall, Maschinenbau und Elektrotechnik
- Standort produktionsrelevanter Kompetenzzentren
- Heimat technologieorientierter Hochschulen
- Sitz international renommierter Forschungsinstitute
- Funktionierende Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Entwicklung neuer Hochleistungswerkstoffe. Die Dortmunder Werkstoffkompetenz zeigt sich dabei in Bereichen wie Hochleistungskunststoffen, Keramikwerkstoffen und in der Oberflächentechnik. Ob Getränke-, Lebensmittel- und Verpackungsindustrie oder Druck- und Stanztechnologie, Transport- und Pharmaindustrie oder Medizintechnik – Produkte aus Dortmund finden in den unterschiedlichsten Branchen Anwendung. Neben Firmen wie der Hecker Gruppe, AGK Hochleistungswerkstoffe, DOCERAM und Murtfeldt Kunststoffe runden namhafte Einrichtungen wie der Lehrstuhl für Werkstofftechnologie der TU Dortmund, das Dortmunder OberflächenCentrum von ThyssenKrupp und die Fraunhofer-Institute für Werkstoff- und Strahltechnik sowie für Schicht- und Oberflächentechnik die Dortmunder Forschungskompetenz in diesem Sektor ab.

Bedingt durch die weltweite Wirtschaftskrise im Jahr 2009 waren die Beschäftigtenzahlen der Dortmunder Produktionswirtschaft 2010 zunächst rückläufig, seit der zweiten Jahreshälfte 2010 verzeichnet die Dortmunder Produktionswirtschaft jedoch wieder einen deutlichen und kontinuierlichen Zuwachs bei den Beschäftigtenzahlen. Somit konnten zum Stichtag 30.06.2011 26.333 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verzeichnet werden, was einer Steigerung um 537 Arbeitsplätze gegenüber dem Vorjahreswert entspricht.



## Stiller Star „Automotive“

Das Label „Made in Germany“ steht im Automobilbereich weltweit für Qualität und Zuverlässigkeit. Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Anbieter am Weltmarkt ist dabei der hohe Innovationsgehalt ihrer Produkte. Während die hierfür erforderlichen FuE-Aktivitäten in der Vergangenheit oftmals im eigenen Betrieb vorgenommen wurden, ist dieser Bereich heute vielfach bei den Zulieferern angesiedelt. Als einer der zentralen Standorte für innovative Automotive-Produkte „made in NRW“ präsentiert sich die Wirtschaftsregion Dortmund. Zahlreiche Unternehmen von hier gehören zu den Branchenführern und genießen weltweit einen erstklassigen Ruf. Hierzu zählen Namen wie KOSTAL, CONTINENTAL, CATERPILLAR, ThyssenKrupp oder ELMOS. Die Region ist aber auch die Heimat zahlreicher stiller Stars. Egal ob Armaturen von Lunke, Antriebskomponenten von Hundhausen, Kühlersysteme von ARUP oder Bremssysteme von Stromag – Hightech-Produkte aus der Region Dortmund finden sich heute weltweit in nahezu jedem Automobil.

## Vorsprung durch Innovation

Im globalen Wettbewerb sind Innovationen heute wichtiger denn je. Nur durch einen Know-how-Vorsprung lassen sich Kostenvorteile von Wettbewerbern aus Niedriglohnländern kompensieren. Der Standort Dortmund bietet hierfür ideale Rahmenbedingungen. Technologieorientierte Hochschulen, modernste Technologiezentren und international renommierte Forschungsinstitute sorgen für innovative Impulse und für einen schnellen Wissenstransfer in die Wirtschaft. Standortfaktoren, die für Unternehmen aus der Produktionswirtschaft

den entscheidenden Vorteil ausmachen. 30 Forschungsinstitute sind allein in Dortmund ansässig – darunter europaweit führende Einrichtungen wie das Institut für Umformtechnik und Leichtbau und das Prüflabor für elektromagnetische Verträglichkeit. Namhafte Einrichtungen wie das Institut für Roboterforschung, das Institut für Spanende Fertigung und die Fraunhofer-Institute für Materialfluss und Logistik, für Werkstoff- und Strahltechnik und für Schicht- und Oberflächentechnik runden das breite Dortmunder FuE-Spektrum ab.

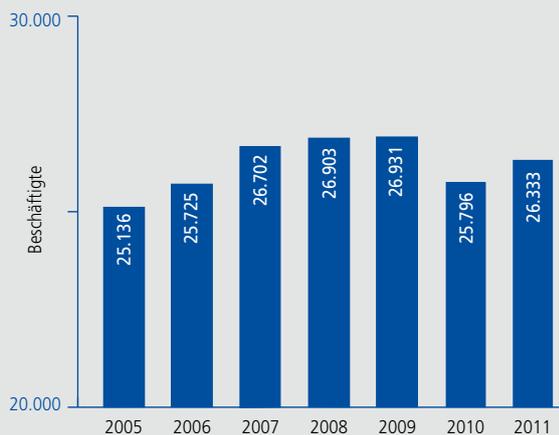
Neben technologieorientierten Hochschulen und branchenrelevanten Instituten ergänzen am Standort Dortmund eine Vielzahl von spezialisierten Kompetenzzentren diese Synergien. Einrichtungen wie die MST.factory und das Zentrum für Produktionstechnologie sind hierfür nur zwei Beispiele. Die Bündelung all dieser Kompetenzen zu einem „starken Ganzen“ hat den Wandel Dortmunds zu einem innovativen Hightech-Standort ermöglicht.

## Ihr Ansprechpartner:

**Frank Grützenbach**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 68 67, Fax: 0231 50-2 41 12  
frank.gruetzenbach@stadt.do.de  
www.made-in-dortmund.de

Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Dortmunder Produktionswirtschaft



# Handwerk in Dortmund

## Rahmenbedingungen des Handwerks

Vom Industrierzulieferbetrieb bis zum Handwerksbetrieb im konsumnahen Umfeld, vom mittelständischen Unternehmen bis zum Kleinstbetrieb – das Handwerk hat mit seinen Funktionen als Wirtschaftsfaktor, Arbeitgeber und Ausbilder eine gewichtige Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft. Mit seinen zahlreichen Gewerken ist das Handwerk zudem ein äußerst vielseitiger Wirtschaftsbereich, in dem die einzelnen Unternehmen aufgrund ihrer Größe und ihres Leistungsspektrums auf dem Absatz- wie auf dem Arbeitsmarkt lokal bis regional orientiert sind.

Wie die Ergebnisse der Herbstumfrage 2011 der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern belegen, zeigt sich das nordrhein-westfälische Handwerk von den gesamtwirtschaftlichen Warn- und Krisensignalen der Großwetterlage noch relativ unbeeinflusst. Das seit Herbst 2010 festzustellende Stimmungshoch hält auch in der letzten Umfrage an. Zwar sank der Grad der Zufriedenheit laut Geschäftsklimaindex als wichtigstem Stimmungsbarometer von 88 % geringfügig auf den Vorjahreswert von 86 %, aber er bewegt sich damit nach wie vor auf einem so hohen Niveau, wie es zuletzt vor 20 Jahren nach der Wiedervereinigung kurzzeitig erreicht wurde.

## Handwerk in Dortmund

Auf das Stadtgebiet entfallen 4.081 Handwerksbetriebe, die ca. 32.000 Menschen eine Beschäftigung bieten. Das Dortmunder Handwerk leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu Wirtschaftsentwicklung, Beschäftigung, Ausbildung und Wandel.

Ob durch die Beteiligung am Bau von Gebäuden, an der energetischen Sanierung, der Sicherstellung einer umweltbewussten Energieversorgung, der Herstellung spezialisierter Geräte für die Medizintechnik oder auch der Installation und Vernetzung moderner Kommunikationssysteme – das kundennahe Dortmunder Handwerk stellt für die hier lebenden Menschen die notwendige Infrastruktur sicher und sorgt daneben auch für Innovation. Insbesondere das Elektro- und Metallgewerbe, das durch seine enge Verflechtung mit den Industriezweigen Elektrotechnik und Maschinenbau stark ausgeprägt ist, sowie das Bau- und Ausbaugewerbe spielen in Dortmund eine wichtige Rolle.

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- 4.081 Handwerksbetriebe
- Rund 32.000 Beschäftigte im Handwerk
- 4.186 Auszubildende am Standort
- Standort mehrerer überregionaler, handwerklicher Ausbildungszentren der Innungen der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen
- Überregionaler Standort der Ausbildungszentren der Handwerkskammer Dortmund

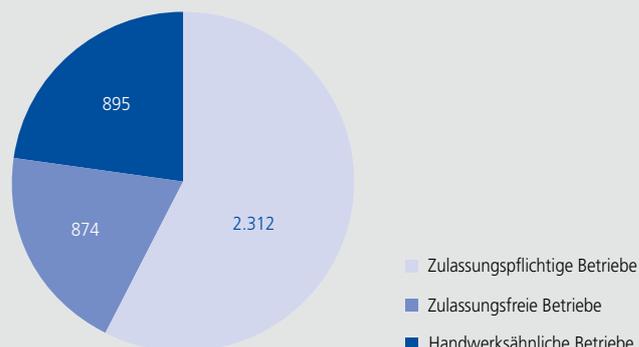
## Wirtschaftliche Lage

Die im Herbst erfolgte Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Dortmund, bei der rund 4.000 repräsentativ ausgewählte Unternehmen aus dem Kammerbezirk befragt wurden, zeigt ein erfreuliches Bild. Demnach hat sich die Geschäftslage im Handwerk auf hohem Niveau gefestigt. Unbeeindruckt von den Turbulenzen an den Finanzmärkten ist die Anzahl der Betriebe, die mit ihrer derzeitigen Geschäftslage zufrieden sind, auf 86 % gewachsen (Vorjahr: 83 %). Auch die Erwartungen für die kommenden Monate liegen nur geringfügig darunter: 82 % der Befragten rechnen bis zum ersten Quartal 2012 mit einer zufriedenstellenden oder auch guten Geschäftssituation (3. Quartal 2010: 83 %).

## Ausbildung im Handwerk

Eine fundierte handwerkliche Ausbildung bietet zahlreichen jungen Menschen einen Einstieg in ein Laufbahnkonzept, das sowohl Perspektiven innerhalb des Handwerks bietet als auch Möglichkeiten des Wechsels in andere Wirtschaftssektoren eröffnet. Das Dortmunder Handwerk stellt sich mit seinen

Anzahl der eingetragenen Handwerksbetriebe in Dortmund





26 Innungen unternehmerischen Anforderungen und bietet vielen Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildungsmöglichkeit.

Aktuell befinden sich im Stadtgebiet 4.186 Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis im Handwerk. Bis zum 31.12.2011 konnte der Abschluss von insgesamt 890 neuen Ausbildungsverträgen verzeichnet werden. Die Zahl der Dortmunder Ausbildungsbetriebe im Handwerk liegt bei 839.

Eine wichtige Rolle im Rahmen der Aus- und Weiterbildung übernehmen die Bildungszentren der Innungen der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen sowie der Handwerkskammer Dortmund. So betreiben die Innungen der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen zentrale Ausbildungsstätten in Dortmund-Körne mit über 800 Plätzen. Zu ihnen gehören:

- Ausbildungszentrum Bau
- Bildungszentrum Handwerk
- Bildungskreis Handwerk e. V.
- Wirtschaftsdienst Handwerk
- Bildungsstätte der Friseur-Innung
- Bildungsstätte der Maler- und Lackierer-Innung
- Bildungsstätte der Gebäudereiniger-Innung

Mit dem Bildungszentrum Ardeystraße sowie dem Bildungszentrum Hansemann, einer Schulungsstätte für das Gerüstbauer-Handwerk, das handwerksähnliche Gewerbe sowie den Bereich der Zweiradtechnik, wird das Ausbildungsangebot abgerundet.

## Baufertigstellungsvolumen 2011

In Dortmund konnte im Jahr 2011 ein Fertigstellungsvolumen von 28.000 m<sup>2</sup> Bürofläche verzeichnet werden. In der Innenstadt hat hierzu unter anderem die Fertigstellung der Thier-Galerie beigetragen, in der rund 5.000 m<sup>2</sup> Fläche realisiert wurden. Im Jahr 2012 wird das Volumen auf voraussichtlich 41.000 m<sup>2</sup> steigen. Verschiedene bereits gestartete Bauvorhaben werden fertig gestellt, wie zum Beispiel der Neubau der AOK NORDWEST auf der Stadtkrone Ost und das Verwaltungsgebäude Hellweg, die Profibaumärkte im Indupark oder das FAPS Facharztzentrum am PHOENIX See. Am PHOENIX See bildet sich ein neuer Investitionsschwerpunkt heraus: Neben dem FAPS und dem neuen Verwaltungsgebäude der Bauunternehmung Freundlieb drehen sich in Kürze weitere Baukräne rund um das Hafenviertel. Im Jahr 2012 wird mit dem Bau des Büro- und Geschäftshauses „RIVA 1“ und des Büro- und Dienstleistungsgebäudes S.E.A.HOUSE an der Hörder Hafenstraße sowie des Bürogebäudes Hafentor neben der Freundlieb-Verwaltung begonnen.

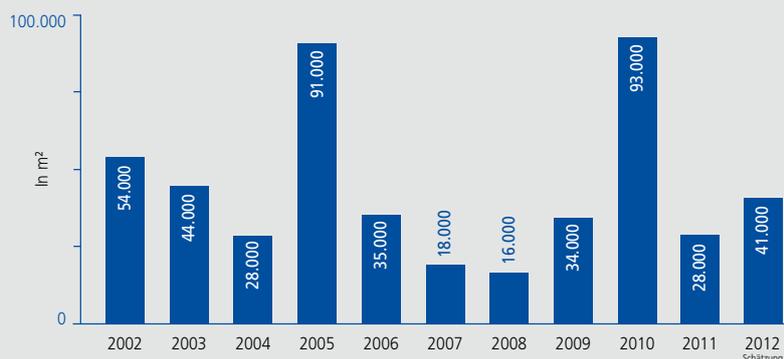
### Ihr Ansprechpartner:

**Martin Prothmann**

Wirtschaftsförderung Dortmund,  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 43 57, Fax: 0231 50-2 41 12  
martin.prothmann@stadt.do  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

### Büroneubau-Fertigstellungen in Dortmund 2011 (BGF)

Quelle: Wirtschaftsförderung Dortmund



# Dienstleistungswirtschaft in Dortmund

Die Dienstleistungswirtschaft machte im Jahr 2011 nochmals einen großen Schritt nach vorne und zählt laut „Dienstleistungsreport 2011“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) weiterhin bundesweit zu den dynamischsten Wirtschaftsbereichen; sie ist in den vergangenen Jahren zu einem wesentlichen Motor der Beschäftigung geworden. Die Unternehmen der Dienstleistungswirtschaft bewerten im DIHK-Dienstleistungsreport ihre Geschäftslage so gut wie seit vier Jahren nicht mehr. Auch in Dortmund ist die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den wissensintensiven Dienstleistungsbereichen in den vergangenen Jahren kontinuierlich positiv. Dies belegen zusätzlich die Ergebnisse des letzten „Prognos Zukunftsatlas“, der Dortmund unter den Top-25-Städten in Deutschland führt. Dortmund gehört bei zukunfts-gewandten Themen zu den Spitzenstandorten. Besondere Bedeutung kommt dabei u. a. den Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen zu. Ein wichtiges Zukunftsfeld, in dem Dortmund eine überdurchschnittliche Bedeutung im Vergleich zu anderen Standorten in Deutschland verzeichnet, sind hochwertige Unternehmens- sowie FuE-Dienstleistungen. In den vergangenen Jahren hat Dortmund seine Rolle als Dienstleistungsstandort weiter ausgebaut. Bei dieser Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass Unternehmen in stärkerem Maße als früher produktionsnahe Dienstleistungen ausgliedern. So wird die Wettbewerbsfähigkeit industrieller Produkte schon heute durch das Angebot ergänzender Dienstleistungen beeinflusst. Sie reichen von der technischen Dokumentation bis hin zu individuellen Schulungsmaßnahmen. Der enorme Bedeutungszuwachs der Dienstleistungen für Unternehmen ist ein Zeichen dafür, dass Industrie- und Dienstleistungssektor in einem komplementären Verhältnis zueinander stehen können. Dortmund profitiert hier vor allem von seiner industriellen Basis, aber auch von seiner räumlichen Lage im Zentrum einer leistungsfähigen regionalen Industrie. Im Folgenden wird eine Auswahl der unternehmensbezogenen Dienstleistungen beschrieben, die zu einem überwiegenden Teil den Einsatz überdurchschnittlichen Wissens und hochqualifizierter Beschäftigter erfordern.

## Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung

Nach Auskunft des „Branchenreport“ des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) blieb die konjunkturelle Lage der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer im Jahr 2011 stabil. Die große Mehrheit der Unternehmen verzeichnet darüber hinaus eine unveränderte Nachfrage und konstante Beschäftigtenzahlen. Die Umsatzerwartungen für das erste Quartal 2012 werden laut ZEW von den Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern eher pessimistisch eingeschätzt. Dennoch

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

12.475 Beschäftigte im wissensintensiven Dienstleistungssektor, davon unter anderem:

- 1.097 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rechtsberatungsunternehmen
- 1.929 Beschäftigte in Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften
- 2.432 Beschäftigte in Unternehmensberatungen
- 4.225 Beschäftigte im Teilssektor Ingenieurbüros
- 2.792 Beschäftigte in sonstigen wissensintensiven Dienstleistungsbereichen

beabsichtigen die Unternehmen auch 2012, ihren Personalbestand auszubauen.

In Dortmund waren im Jahr 2011 1.929 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften tätig. Gegenüber 2010 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften um rund 1% an. Der Anteil weiblicher Beschäftigter beträgt 74 Prozent (1.424).

## Unternehmensberatung

Die deutschen Unternehmensberater sind nach dem Krisenjahr 2009 schon im Folgejahr schnell wieder in die Erfolgsspur zurückgekehrt. Dies berichtet der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater in seiner Marktstudie „Facts & Figures“. Wie der aktuelle „ZEW Branchenreport“ feststellt, hat sich die konjunkturelle Stimmung bei den Unternehmensberatern im Jahr 2011 erheblich verbessert. Die Mehrheit der Unternehmen verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr steigende Umsätze sowie einen zunehmenden Personalbestand. Diese positive Entwicklung wird anhalten. Mehr als die Hälfte der Unternehmen dieser Branche geht auch für das erste Quartal 2012 von deutlichen Personalzuwächsen aus. Von dieser positiven Entwicklung haben in besonderem Maße die Dortmunder Beratungsunternehmen profitiert. Gegenüber 2010 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Unternehmensberatungen um fast 10% auf 2.432 an. Davon sind 1.047 (43%) weibliche Beschäftigte.

## Rechtsberatung

Nach Angaben der Bundesrechtsanwaltskammer ist die Zahl der zugelassenen Rechtsanwälte in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren um 41% auf 155.679 im Jahr 2011 gestiegen. Die in den vergangenen Jahren sehr stark gestiegene Zahl der Fachanwälte deutet auf eine anhaltende Spezialisierung der Rechtsberater hin. Hier ist die Zahl der zugelassenen Fachanwälte auf das Achtfache gestiegen. Nach Mitteilung der Rechtsanwaltskammer Hamm stieg auch im



Amtsgerichtsbezirk Dortmund die Zahl der niedergelassenen Rechtsanwälte in den vergangenen Jahren kontinuierlich an. Insgesamt gibt es in Dortmund 1.289 niedergelassene Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte. In Dortmund waren im Juni 2011 1.097 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rechtsberatungsunternehmen tätig. Dies entspricht einem leichten Anstieg um 0,6 % gegenüber 2010. Der Anteil weiblicher Beschäftigter ist in dieser Teilbranche sehr hoch und beträgt fast 89 % (975).

### Technische Dienstleistungen

Bei den technischen Beratern und Planern haben sich im Jahr 2011 vor allem die Umsatz- und Personallage sowie die Nachfrage verbessert. Wie der „ZEW Branchenreport“ berichtet, verzeichnete rund die Hälfte der Unternehmen einen Anstieg des Umsatzes sowie steigende Beschäftigtenzahlen. Bei den technischen Dienstleistungen liegt in Dortmund ein Schwerpunkt im Bereich der Simulation. Hieraus hat sich durch Initiative der Wirtschaftsförderung Dortmund das „Kompetenznetz Simulation Dortmund (KoSim)“ gebildet. Die in Dortmund und der Region vorhandenen wissenschaftlichen und technischen Kompetenzen im dem Bereich der Computersimulation werden darin gebündelt und für kleine und mittelständische Unternehmen bedarfsorientiert nutzbar gemacht. Mit 4.225 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bildet der Teilssektor Technische Dienstleistungen den stärksten Bereich innerhalb der wissensintensiven Dienstleistungen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 9,5 % gestiegen. Der Frauenanteil beträgt in diesem Teilssektor 33 % (1.393).

### Ausblick 2012

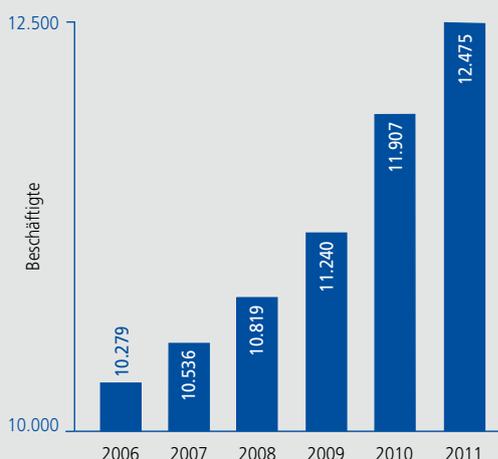
Die positiven Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen der wissensintensiven Dienstleistungen in den vergangenen Jahren sollen auch auf das Jahr 2012 übertragen werden. So werden die Aktivitäten des „Kompetenznetzes Simulation Dortmund“ weiter ausgebaut. Dabei stehen, auch aufgrund der erneuten Teilnahme an der Hannover Messe Industrie, vor allem die Themen Kundenakquise und Marketing im Mittelpunkt. Darüber hinaus sind verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten zum Thema Simulation geplant. Im Jahr 2012 wird es bereits zum neunten Mal den Venture Capital Roundtable Dortmund geben. Gemeinsam mit lokalen Partnern, u. a. TechnologieZentrumDortmund und SeedCapital Dortmund, aber auch mit der NRW.BANK, der KfW Mittelstandsbank und dem High-Tech Gründerfonds, werden dabei Finanzierungskonzepte vorgestellt und aktuelle technologische Entwicklungen aufgezeigt. Im Fokus stehen hier vor allem die für Dortmund wichtigen Branchen Mikro- und Nanotechnologie, die Biotechnologie, die Informationstechnologie sowie die Produktionstechnologie. Prognosen weisen diesen Innovationstreibern für die Zukunft eine Führungsrolle auf dem Weltmarkt zu.

### Ihr Ansprechpartner:

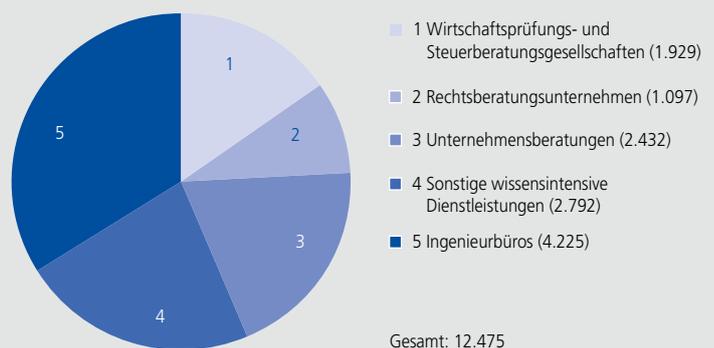
**Christian Weyers**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 14, Fax: 0231 50-2 41 12  
christian.weyers@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im wissensintensiven Dienstleistungssektor in Dortmund



Beschäftigungsanteile im wissensintensiven Dienstleistungssektor in Dortmund



# Versicherungs- und Finanzwirtschaft in Dortmund

## Rahmenbedingungen der Versicherungs- und Finanzwirtschaft

Über 1 Mio. Menschen sind deutschlandweit in der Finanz- und Versicherungswirtschaft tätig, die ein Fundament für das private und öffentliche wirtschaftliche Handeln bildet. Damit sind in diesem Wirtschaftssektor 3,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig, er kann damit gegenüber 2010 ein leichtes Wachstum von 0,2 % verzeichnen.

Wie der Bundesverband Deutscher Banken e. V. im September 2011 mitteilte, konnten für Deutschland knapp 2.100 Kreditinstitute mit rund 44.300 Filialen gezählt werden. Die Zahl der Kreditinstitute ging bundesweit im Zuge zahlreicher Fusionen und Übernahmen in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. So ist die Zahl der Banken gegenüber 2001 um knapp 30 % gesunken und der Rückgang der Institutszahl wird voraussichtlich anhalten. Zu den größten Arbeitgebern im Kreditgewerbe zählen mit knapp 38 % die Sparkassen, mit etwas mehr als 27 % die privaten Banken und mit rund 25 % die Kreditgenossenschaften.

Seit Anfang der 90er Jahre haben sich die Rahmenbedingungen für die deutsche Versicherungswirtschaft nachhaltig verändert. So wurden zum einen die Versicherungsmärkte in Deutschland dereguliert, was in der Folge nicht nur Tarife und Preise verstärkt in Bewegung geraten ließ, sondern auch zu einer Erhöhung der Zahl der Unternehmensübernahmen, zu Fusionen und zu Kooperationen bei der Erbringung von Versicherungsdienstleistungen mit dem Outsourcing bestimmter Funktionsbereiche führte. Diese Entwicklung hat auch Einfluss auf das Beschäftigungsniveau gehabt.

Insgesamt sind nach Mitteilung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) ca. 580 Unternehmen auf dem deutschen Markt aktiv, das bedeutet einen Rückgang von rund 25 % gegenüber dem Jahr 2000. Gleichwohl ist das Versicherungsgewerbe nach wie vor ein relevanter Arbeitgeber. Unter Berücksichtigung des Innen- und Außendienstes der Versicherungsunternehmen, der Angestellten bei Versicherungsagenturen und bei Maklern sowie der selbstständigen haupt- und nebenberuflichen Versicherungsvermittler gibt die Branche bundesweit noch immer über 560.000 Menschen eine Beschäftigung.

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- 6.281 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Versicherungswirtschaft
- 4.757 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Finanzwirtschaft
- Standort des Berufsbildungswerkes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- Hauptsitz namhafter Versicherungsunternehmen
- Standort für die DKM – die deutsche Leitmesse der Versicherungs- und Finanzwirtschaft

## Standort Dortmund

Finanzdienstleister und Versicherungen finden am Wirtschaftsstandort Dortmund ideale Rahmenbedingungen vor. Die Nähe zu einem großen Kundenpotenzial, die Qualität und Vielfalt der angebotenen Dienstleistungen, die ausgezeichnete Infrastrukturausstattung hinsichtlich Verkehrsanbindungen und Büroflächen und nicht zuletzt aufgrund der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal machen Dortmund als Oberzentrum zu einem der wichtigsten Standorte für die Branche innerhalb der Metropole Ruhr.

In Dortmund liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Finanz- und Versicherungswirtschaft bei 5,4 % und damit um 1,7 Prozentpunkte höher als im NRW-Durchschnitt und 1,9 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Als hochspezialisierter Dienstleistungssektor haben die in Dortmund verankerten Versicherungen und Kreditinstitute einen wesentlichen Beitrag zu einer positiven Standortentwicklung geleistet. Dies zeigt sich unter anderem in dem modernen Erscheinungsbild der Stadt wie auch in der Arbeitswelt selbst, die sich im Zuge des abgeschlossenen montanindustriellen Strukturwandels in den letzten Jahrzehnten massiv verändert hat.

## Versicherungswirtschaft in Dortmund

Mit 6.281 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen ist die Branche am Standort nahezu stabil geblieben und zählt damit nach wie vor zu den Top-Standorten des Landes. Die neuen Herausforderungen, die an die Versicherungswirtschaft gestellt werden, lassen die Erwartung zu, dass sich dies auch positiv auf die Beschäftigtenentwicklung auswirkt.

Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die sozialen Sicherungssysteme verstärkt unter Druck geraten, werden privater



Schutz und persönliche Absicherung zunehmend an Bedeutung gewinnen. So werden beispielsweise Kundenbedürfnisse zunehmend differenzierter, so dass für diese Bedarfe neue Produkte entwickelt werden müssen. Der demografische Wandel führt in diesem Zusammenhang dazu, dass die private Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle spielen wird.

Mit den Investitionen der Signal-Iduna Versicherung und des Volkswahl-Bundes für neue Verwaltungsgebäude in exponierter Lage bestätigt die Branche die Bedeutung Dortmunds. Als weiteres großes, überregional tätiges Versicherungsunternehmen hat auch die Continentale ihren Hauptsitz in Dortmund – neben weiteren 80 Niederlassungen nationaler und internationaler Versicherungsgesellschaften. Hierzu zählen beispielsweise HDI, Allianz, HUK, Nürnberger Versicherungsgruppe, AXA, LEUE & NILL und IKK.

## Finanzwirtschaft in Dortmund

Die Niederlassungen und großen Geschäftsstellen der rund 45 Banken und Geldinstitute bilden für den Dienstleistungsstandort Dortmund ein weiteres relevantes Standbein. Zu diesen gehören beispielsweise ABN Amro Bank, Citi-Bank, Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, Deutsche Postbank AG, Dresdner Bank AG, DSL-Bank, Hanseatic Bank, Landeszentralbank, National-Bank AG, PSD-Bank, SEB AG und Sparda-Bank. Unternehmen finden am Standort wichtige Partner für Unternehmensfinanzierungen, insbesondere auch in den Hightech-Branchen. Zu ihnen zählen die Sparkasse Dortmund, unter den Top-100-Banken bundesweit platziert,

sowie die Dortmunder Volksbank eG als eine der größten Genossenschaftsbanken Deutschlands.

Bei den ansässigen Kreditinstituten, Vermögensverwaltern und Finanzdienstleistern sind 4.757 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Dies entspricht einem leichten Rückgang um 82 Arbeitsplätze.

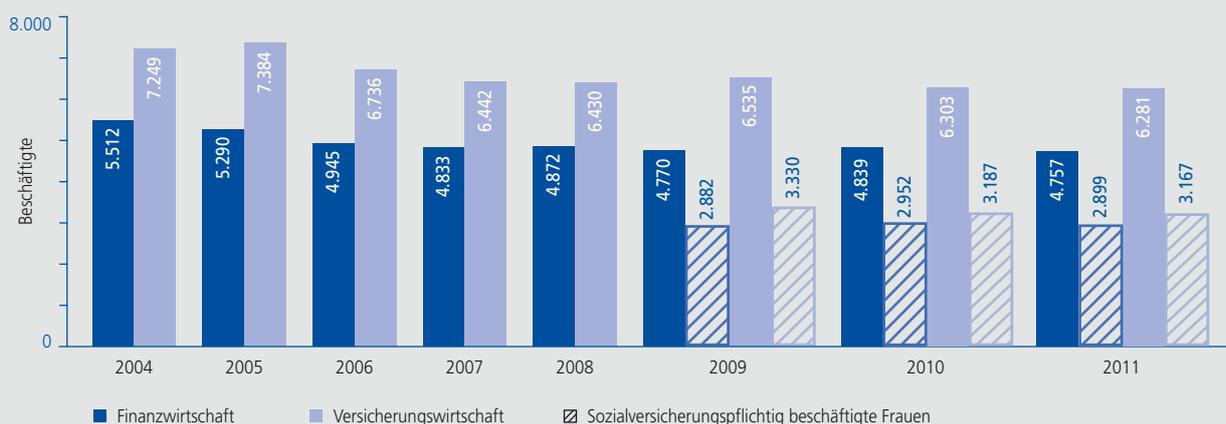
Vom 25. bis 27.10.2011 traf sich die Fachwelt der Finanz- und Versicherungswirtschaft auf dem Branchentreff des Jahres, der internationalen Fachmesse DKM, in Dortmund. 19.369 Fachbesucher unterstreichen, dass Dortmund für die Branche ein relevanter Standort ist. Die Wirtschaftsförderung Dortmund war 2011 erstmals mit einem eigenen Messestand vertreten und präsentierte sich als innovativer Dienstleistungsstandort im Zentrum Nordrhein-Westfalens. Aufgrund der äußerst positiven Resonanz wird sich die Wirtschaftsförderung Dortmund in diesem Jahr erneut beteiligen.

## Ihr Ansprechpartner:

**Martin Prothmann**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 43 57, Fax: 0231 50-2 41 12  
martin.prothmann@stadt.do.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Versicherungs- und Finanzwirtschaft in Dortmund



# Kultur- und Kreativwirtschaft in Dortmund

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- Rund 1.900 Unternehmen und Selbstständige
- 5.419 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- 9.746 geringfügig Beschäftigte
- Rund 4.800 Studierende im kreativen Bereich

Gut ausgebildete und schöpferisch innovative Menschen sind der Schlüssel für eine Erfolg versprechende Entwicklung im globalen Standortwettbewerb. Über die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen und Städten entscheidet immer mehr das Vorhandensein eines „kreativen Milieus“. Untersuchungen zur Kultur- bzw. Kreativwirtschaft in Deutschland und Europa haben gezeigt, dass einzelne Teilbranchen der Kreativwirtschaft große wirtschaftliche Bedeutung erlangen können, nicht nur aufgrund der direkt erzielten Umsätze und Arbeitsplatzeffekte, sondern auch durch ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen für andere Wirtschaftszweige. Sie tragen indirekt zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit anderer bei. Darüber hinaus werten sie den Wirtschaftsstandort auf, vor allem im Hinblick auf die entwicklungsstrategisch bedeutsamen Wissensindustrien.

Dortmund hat in den letzten vier Jahren nachhaltige Entwicklungen auf den Weg gebracht und für den Standort genutzt. Das Stadtumbaugebiet Rheinische Straße (Union Viertel) mit dem Union Gewerbehof und dem „Dortmunder U“ entwickelt sich immer mehr zu einem Quartier für Kreativunternehmen, auch aus dem digitalen Umfeld. Das europäische Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 bescherte Dortmund große Medienaufmerksamkeit und viele nationale und internationale Gäste, die das Thema „Kreativwirtschaft“ diskutierten. So konnte das Thema noch stärker in der Öffentlichkeit platziert werden. Auch die Gründung der „european centre for creative economy GmbH“, kurz ecce GmbH, durch die Stadt Dortmund wird nachhaltig das Thema Kreativwirtschaft am Wirtschaftsstandort Dortmund und in der gesamten Metropole Ruhr voranbringen. Ziel der ecce GmbH ist es, die Kreativwirtschaft auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene zu stärken und auszubauen. ecce begreift Kreativwirtschaft als lebendige Schnittmenge von Kultur, Ökonomie, Kunst, Technologie, Stadtentwicklung und Bildung. Im Zuge der Entwicklung des Geländes rund um das „Dortmunder U“ wird seit 2007 die Struktur der Kreativwirtschaft in Dortmund untersucht und bewertet, um so ihre Wachstumspotenziale sowie Entwicklungsmöglichkeiten zu erfassen. Die Ergebnisse zeigen: Dortmund ist kreativ und bietet enorme Wachstumspotenziale für die Stadt und ihre Kreativen. Gerade das Verlagswesen, die Werbewirtschaft, der Designbereich, die Architektur sowie die Medien- und Musikwirtschaft sind besonders erfolgreich. Die genannten Bereiche werden von den kreativen Softwareentwicklern am Standort erfolgreich flankiert.

Der im ersten Halbjahr 2012 erscheinende „Masterplan Kreatives Dortmund“ beschreibt weitere Potenziale und gibt Empfehlungen, die das gesamte Spektrum der Branchenent-

wicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft zum Leitmarkt abbilden. Die lokalbasierte Betrachtung von Kompetenzfeldern und deren ökonomischen Potenzialen erlaubt eine Einschätzung von vorhandenen und ausbaufähigen Stärken. Diese Erkenntnisse fließen unmittelbar in die Planungen für die weitere Stadt- und Quartiersentwicklung ein. Dabei spielen auch die Hochschulen und Wissenschaften als Motor in den Bereichen neuer Technologien, digitaler Medien und der Kreativität eine große Rolle. Ebenso gilt der Bereich der „Kulturellen Bildung“ als Schlüsselqualifikation für Medienkompetenz und Integrationsförderung der nachfolgenden Generationen. Im Zusammenspiel der lokalen Stärken und unter Nutzung der sich abzeichnenden Perspektiven auf EU-Ebene gelingt es Dortmund, sein internationales Profil zu schärfen und weitere entscheidende Impulse und attraktive Akzente in der wirtschaftlichen, kulturellen und städtebaulichen Weiterentwicklung zu setzen.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in der Kreativwirtschaft war in Dortmund in den vergangenen Jahren kontinuierlich positiv. In Dortmund waren im Juni 2011 15.165 Beschäftigte in den verschiedenen Teilmärkten der Kreativwirtschaft tätig. Seit Beginn der Branchenarbeit im Jahr 2007 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 7,9 % auf nunmehr 5.419 an.

## Aktivitäten 2011 – eine Auswahl

Gemeinsam blicken Unternehmen und Wirtschaftsförderung auf eine sehr erfolgreiche Zeit zurück. Unter dem Namen „DORTMUND.KREATIV.“ wurden verschiedene Formate fortgesetzt und weiterentwickelt:

- Auf der Website [www.kreativwirtschaft-dortmund.de](http://www.kreativwirtschaft-dortmund.de) haben sich über 550 Unternehmen angemeldet
- Es sind dort bisher über 1.300 Pressemeldungen erschienen, über 590 Termine veröffentlicht und im Jahr 2011 fast 92.000 Besucher auf der Website gezählt worden
- Bei DORTMUND.KREATIV.stars wurden zehnmal Dortmunder Kreative vorgestellt
- Die Wirtschaftsförderung unterstützte Dortmunder Kreativunternehmen während der Designers Fair Köln, die jährlich im Rahmen der Internationalen Möbelmesse stattfindet
- Im Rahmen der Kongressmesse MEiM im Juli 2011 gab es zum ersten Mal einen Gemeinschaftsstand Dortmunder Kreativunternehmen



- Das gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr entwickelte Veranstaltungsformat „CREATIVE STAGE RUHR“ wurde im August 2011 in Dortmund durchgeführt
- Gemeinsam mit dem Verein „Der Innovationsstandort e. V.“ und der Fachhochschule Dortmund wurde die Veranstaltung „Wissenschaft trifft Wirtschaft – das buchlabor stellt sich vor“ organisiert
- Zum „Masterplan Kreatives Dortmund“ erfolgten drei öffentliche Dialogveranstaltungen

Zu den einzelnen Veranstaltungsreihen kamen über 900 Interessierte.

Parallel zu den vielen Aktivitäten wurden Beratungsangebote (z. B. Intensivberatung im STARTERCENTER NRW bei der Wirtschaftsförderung Dortmund) und Fortbildungsangebote noch stärker auf die Bedürfnisse kreativer Unternehmen ausgerichtet.

## Ausblick 2012

Der Schwung aus den vergangenen beiden Jahren soll genutzt werden und auch auf das Jahr 2012 übertragen werden. Viele der Aktivitäten waren und bleiben richtig und können weiter durchgeführt werden. Andere Dinge haben sich in ihrer Priorität verändert, werden angepasst und weiterentwickelt. Die Stadt wird im ersten Halbjahr 2012 den „Masterplan Kreatives Dortmund“ veröffentlichen, arbeitet an Konzepten für das Brückstraßenviertel, das Union-Viertel sowie die Speicherstraße im Dortmunder Hafen und plant auch weiterhin Maßnahmen unter dem Namen DORTMUND.KREATIV.

Auch 2012 wird mit anderen Bereichen der Stadtverwaltung eng zusammengearbeitet – z. B. Stadtplanung, Kulturbüro, Tourismus – und auch mit den Arbeitskreisen der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr, dem Clustermanagement CREATIVE.NRW, der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung und anderen Initiativen.

## Erfolg braucht Ideen

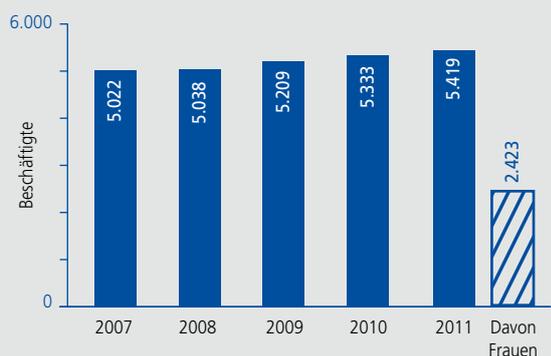
Im Jahr 2012 wird sich die Kreativwirtschaft in Dortmund weiter mit anderen Branchen vernetzen. Unter dem Titel „Dortmund. Erfolg braucht Ideen.“ werden die kreativen Dienstleistungen aus Dortmund vermarktet und so andere Branchen wie z.B. die Logistik, die Mikro- und Nano- sowie die Biotechnologie, die Produktions- und Gesundheitswirtschaft auf kreative Dienstleister aus Dortmund hingewiesen. Welche kreative Dienstleistung auch immer sie suchen, Unternehmen aus Dortmund bieten sie an!

## Ihr Ansprechpartner:

**Christian Weyers**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 14, Fax: 0231 50-2 41 12  
christian.weyers@stadtdo.de  
www.kreativwirtschaft-dortmund.de

Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Dortmund



# Hotel-, Gaststättengewerbe und Tourismus in Dortmund

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

- 38,5 Mio. Tagesbesucher mit 931.389 Übernachtungen
- 4.638 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Hotel- und Gaststättengewerbe

## Tourismus in Dortmund – Wirtschaftsfaktor mit Potenzial

Der Tourismus hat sich in Dortmund zu einem Wirtschaftsfaktor mit vielversprechendem Potenzial entwickelt. War der Fremdenverkehr früher eine schöne Nebensache, ist der sogenannte Incoming-Tourismus heute zu einem veritablen Wirtschaftszweig und zu einem Baustein im Imagewandel Dortmunds vom potenten Industriezentrum zur modernen, dynamischen Stadt mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität geworden.

Ohne den Tourismus wäre in Dortmund weniger los – auch in finanzieller Hinsicht. Mehr als 1,35 Mrd. Euro Bruttoumsatz erwirtschaftet der Tourismus jährlich, er trägt rund 30 Mio. Euro zum städtischen Steueraufkommen bei und sichert über 35.000 Menschen ihren Lebensunterhalt. Im Durchschnitt lassen Dortmunds Gäste 32 Euro pro Tag in der Stadt. Dabei stehen die Übernachtungstouristen der gewerblichen Beherbergungsbetriebe mit 127,10 Euro an der Spitze, die Tagesgäste mit 30,30 Euro am Ende der Skala.

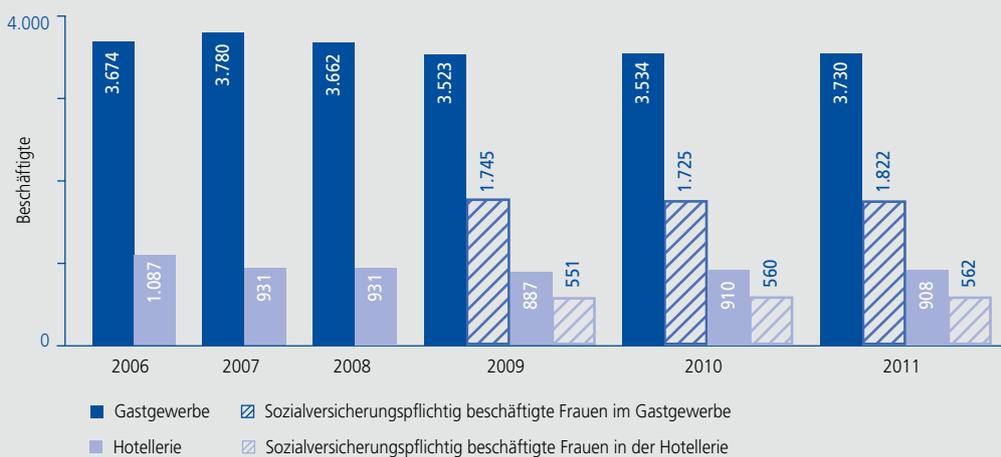
Verschiedenste Branchen profitieren vom Tourismus. Hotellerie und Gastronomie sind es nicht allein, auch Handwerker, Personennahverkehr, Versicherungsunternehmen und einige mehr würden ohne den Tourismus weniger erwirtschaften. Am meisten kann sich der Einzelhandel mit einem Anteil von rund 56 % am touristischen Gesamtumsatz freuen. Tagesgäste lassen sogar fast 87 % ihres Budgets in den Geschäften Dortmunds.

38,5 Mio. Tagesbesucher kommen jährlich in die Stadt, davon rund 31,4 Mio. als private Ausflügler mit den unterschiedlichsten Motiven. 7,1 Mio. kommen aus geschäftlichen Gründen, sei es zu Messen, Kongressen bzw. Tagungen oder um sich mit Kunden oder Geschäftspartnern zu treffen. Werden die Übernachtungsgäste hinzugerechnet, besuchen täglich im Durchschnitt rund 116.000 Touristen die Stadt (vgl. hierzu „Wirtschaftsfaktor Tourismus in Dortmund“, dwif-Consulting GmbH 2007). Dass die Branche auch weiterhin auf das Wachstum der Destination Dortmund setzt, zeigt sich nicht zuletzt an den Eröffnungen neuer Hotels und an weiteren geplanten Projekten. Hier agieren Wirtschaftsunternehmen, die nicht auf den kurzfristigen Erfolg aus sind, sondern langfristig mit wirtschaftlichem Break-even planen.

## 2011 erstmals über 900.000 Übernachtungen

Jetzt ist die Millionenmarke in Sichtweite. Denn noch niemals zuvor schliefen so viele Menschen in Dortmunder Hotelbetten wie im letzten Jahr – genau 594.712 Ankünfte und 931.389 Übernachtungen zählten die Statistiker des Landesamtes Information und Technik NRW 2011 in Dortmund. Das ist ein Plus von jeweils 8,1 % bei den Gästen und den Übernachtungen. Deutlich fallen auch die Zuwächse bei Ankünften und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland auf. Steigerungsraten von 10,5 % bei den Ankünften bzw. 12,1 % bei den Übernachtungen können die Dortmunder Beherbergungsbetriebe hier verzeichnen.

Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Hotel- und Gaststättengewerbe



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt 2011: 4.638



Insgesamt konnte damit sogar das Rekordergebnis des Kulturhauptstadtjahres getoppt werden, denn 2011 kamen noch einmal fast 45.000 mehr Gäste nach Dortmund und die Statistiker zählten über 70.000 Übernachtungen mehr als 2010. Seit 1995 haben sich die Zahlen fast verdoppelt. Damit zeigt sich, dass die touristische Grundstruktur in Dortmund unabhängig von Sonderveranstaltungen solide ist. Beachtlich ist auch, dass es ein Plus bei der durchschnittlichen Bettenauslastung gibt, die jetzt bei 42,5 % liegt – und das, obwohl die Zahl der Hotels um fünf auf 72 und die Zahl der Betten von 5.810 auf 6.640 gestiegen ist. Neueröffnungen müssen dem Markt also nicht schaden, besonders wenn es sich um spezielle Segmente handelt.

## Neue Herausforderungen

Die Entwicklungen des Marktes zeigen deutlich, dass das bisher Erreichte kein Grund zum Ausruhen ist. Denn die Rahmenbedingungen ändern sich auf allen Ebenen rasant. Was vor fünf Jahren als innovativ und Erfolg versprechend galt, ist heute veraltet. Weit reichende Strukturveränderungen in der Tourismusbranche bahnen sich an. Das Internet bietet den potenziellen Gästen ein riesiges Portfolio an unterschiedlichen Reiseoptionen, Angebote der Low-Cost-Carrier erweitern den Radius der möglichen Destinationen, Individualreisende mit spezifischen, sich immer mehr diversifizierenden Interessen bestimmen die Nachfrage.

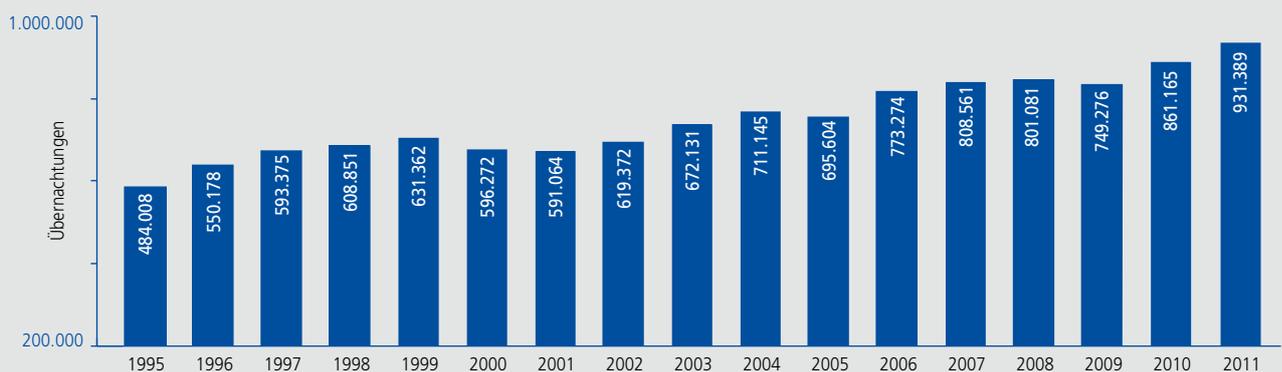
Wer sich in diesem Wettbewerb behaupten will, muss flexibel und schnell am Markt agieren, sein Angebot dem potenziellen Gast mit klaren Aussagen kommunizieren. Stärken wie die hervorragende Infrastruktur für Geschäftsreisende, der gute Ruf als veritable Einkaufsstadt, die führende Rolle im Fußballtourismus und die vielen Veranstaltungen mit Strahlkraft über die Stadtgrenzen hinaus müssen gefestigt und möglichst auch ausgebaut werden. Die Wünsche der Gäste nach freiem Zugang zu umfassender Information und entsprechenden Buchungsmöglichkeiten gepaart mit dem Angebot an raschem Service mit Rundum-sorglos-Paket aus einer Hand stehen dabei im Vordergrund.

## Ihr Ansprechpartner:

**Pascal Ledune**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 00, Fax: 0231 50-2 37 17  
pascal.ledune@stadtdo.de  
[www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de)

Anzahl der Übernachtungen in Dortmund



# Einzelhandel in Dortmund

## Rahmenbedingungen des Dortmunder Einzelhandels

Der Gesamthandel zählt annähernd 30.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Innerhalb des Dienstleistungssektors ist der Einzelhandel einer der größten Wirtschaftszweige in Dortmund. Ca. 17.400 Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig (ein Plus von ca. 5,3 % gegenüber 2010). Im Bereich des Gesamthandels arbeiten je 50 % Frauen und Männer. Der Frauenanteil im Einzelhandel liegt mit 68 % wesentlich höher. Hier sind ca. 11.840 Frauen und 5.560 Männer angestellt. Wie der Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland e. V. mitteilt, sind im Einzelhandel die Beschäftigten etwa zu gleichen Teilen Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte (im Rahmen sogenannter 400-Euro-Jobs). Die Beschäftigungsformen variieren innerhalb der unterschiedlichen Einzelhandelsbereiche stark.

## Dortmund – der starke Einzelhandelsstandort in der Metropole Ruhr

Unter den deutschen Einkaufsmeilen gehört der Westenhellweg zur Spitzengruppe der meistfrequentierten Einkaufsstraßen. Der Westenhellweg überzeugt mit 9.905 Passanten pro Stunde und weist die neunthöchste Frequenz bundesweit bzw. die zweithöchste Frequenz in Nordrhein-Westfalen auf. In der NRW-Rangfolge liegt der Ostenhellweg mit 8.460 Passanten auf Platz fünf und damit bundesweit auf Platz 13. Dies ist das Ergebnis einer Passantenzählung des Maklerhauses „Jones Lang LaSalle – Retail City Scout Deutschland 2011“ in den 160 wichtigsten Einkaufsstraßen Deutschlands.

## Dortmund – eine Einkaufsstadt im Wandel

Die Dortmunder Besucherinnen und Besucher finden in der Haupteinkaufszone ein besonders großes Angebot in den Bereichen junge Mode, Telekommunikation und Schuhe. Das Warenangebot ist durch die Thier-Galerie erheblich und deutlich wahrnehmbar aufgewertet und breiter geworden. Auf einer Verkaufsfläche von rund 33.000 Quadratmetern für 150 Fachgeschäfte, Restaurants und Cafés wird ein einmaliges Einkaufserlebnis geboten. Das 300-Millionen-Euro-Projekt gehört zu den größten privat finanzierten Bauvorhaben Europas, und wurde mitten in der Finanzmarktkrise begonnen. Es hat eine starke Attraktivität entwickelt, die zahlreiche weitere bauliche Veränderungen in der gesamten Innenstadt ausgelöst hat.

## Zahlen, Daten & Fakten 2012

### Dortmund, die Einkaufsstadt

- 30.716 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gesamthandel, davon ca. 17.400 im Einzelhandel
- 3,266 Mrd. Euro Umsatz
- 2,730 Mrd. Euro relevante Kaufkraft
- Rund 3.400 Geschäfte des Einzelhandels auf über 650.000 Quadratmeter Fläche
- Rund 490 Einzelhandelsbetriebe in der City mit 174.000 Quadratmeter Fläche

Zudem entstand in direkter Nachbarschaft zur neuen Thier-Galerie auch das „Lensing-Carrée“ mit erweiterten Flächen am Westenhellweg, einem neuen Medien- und Geschäftshaus mit über 1.800 Quadratmeter Einzelhandelsfläche in der Potgasse und einem Parkhaus in der Silberstraße. Weiterhin steht ein Neubau auf dem Gelände des ehemaligen Quelle-Kaufhauses kurz vor der Nutzungsaufnahme. Auf drei Ebenen stehen den führenden Einzelhandelsunternehmen künftig moderne Verkaufsflächen zur Verfügung.

## Dortmund – Brückstraßenviertel

Das Brückstraßenviertel ist durch seine Vielfältigkeit geprägt. 2011 bot das Viertel einem Unternehmen die Chance, einen Markt für vegane Produkte zu eröffnen. Neue Impulse gaben das ebenfalls im letzten Jahr eingeweihte A&O-Hotel/Hostel im ehemaligen Commerzbank-Gebäude sowie die signalisierte Investitionsbereitschaft für die moderne Fassadenerneuerung des sogenannten Komponistenhauses.

## Masterplan Einzelhandel

Als ein wichtiges Steuerungselement zur nachhaltigen Kräftigung zentraler Angebotsstrukturen gilt der „Masterplan Einzelhandel“. Auf seiner Grundlage wird die kommunale wie auch die regionale Einzelhandelsentwicklung weitergeführt und gestaltet. Hier finden sich Einzelhandelsverband, Industrie- und Handwerkskammer, Händler, Immobilienbesitzer und andere Interessierte zusammen, um die Standortqualität zu sichern und auszubauen.

Auf dieser Basis fand am 14.02.2012 der 1. NRW-Nahversorgungstag in Dortmund statt. Erklärte Ziele sind die Stärkung des Einzelhandelsstandortes Dortmund als Oberzentrum, der Dortmunder City mit einem breit gefächerten Angebot und der Stadtbezirks- bzw. Ortsteilzentren. Daneben steht ebenso die Sicherung der flächendeckenden Nahversorgung der



Dortmunder Bevölkerung in allen Stadtteilen auf der Agenda. Der Masterplan Einzelhandel befindet sich derzeit in der Fortschreibung.

## Qualitätsroute

Nationale Aufmerksamkeit erzielt die „Qualitätsroute“ Dortmunder Einzelhändler. Rund 40 Einzelhändler des inhabergeführten Fachhandels stellen in einem umfangreichen Katalog, aber auch im Internet sowohl ihre Angebotsvielfalt als auch ihr breit angelegtes Dienstleistungsangebot und die erfolgreiche Zusammenarbeit untereinander dar. Zielsetzung dieser Aktion ist es, die Wünsche der Kundinnen und Kunden bedarfsgerecht zu erfüllen, indem eine individuelle Produktauswahl, mit der auch Besonderheiten und Außergewöhnliches angeboten werden, gewährleistet wird.

## Begleitende Aktivitäten

Das Dortmunder Stadtbezirksmarketing und die Aktivitäten der City Marketing Gesellschaft ergänzen und verstärken die Maßnahmen des Masterplans Einzelhandel. Die zusätzliche Ausrichtung des Dienstleistungszentrums Wirtschaft (DLZW) auf Stadtbezirksebene zeigt weiterhin Erfolge. Neben dem Stadtbezirksmarketing ist das DLZW als kompetenter Ansprechpartner für den Dortmunder Einzelhandel etabliert. Mit der Vermittlung von Gewerbeimmobilien über die im Internet gepflegte „dosite.de“ und individuellen Beratungsgesprächen wird die Arbeit von Immobilien- und Standortgemeinschaft

sowie von Werbegemeinschaften unterstützt, es werden aber auch die Anliegen einzelner Einzelhändler kompetent berücksichtigt.

Der Stadt gelingt es, Kaufkraft aus dem Umland anzuziehen. Die Gesellschaft für Konsumforschung, Nürnberg, weist für den Dortmunder Einzelhandel folgende Werte für 2011 aus (Vorjahreswerte in Klammern).

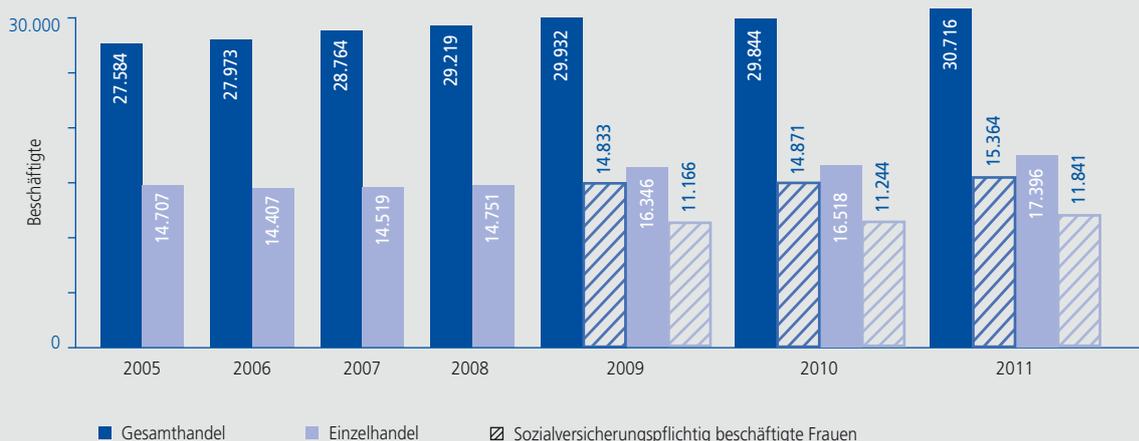
- **Zentralitätskennziffer:** 120 (117)  
Sie gibt Aufschluss über die Kaufkraftbindung der Kommune. Ein Wert über 100 zeigt, dass es einen Kaufkraftzufluss aus anderen Regionen gibt.
- **Umsatzkennziffer:** 112,2 (109,9)  
Sie gibt an, wie viel die Einzelhändler einer bestimmten regionalen Einheit zum bundesweiten Einzelhandelsumsatz beitragen.
- **Kaufkraftkennziffer:** 93,8 (93,9)  
Sie gibt an, wie viel die Wohnbevölkerung einer bestimmten regionalen Einheit zur bundesweiten Kaufkraft beiträgt.

## Ihr Ansprechpartner:

**Andreas Eller**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Südwall 2–4, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 98 14, Fax: 0231 50-2 98 10  
andreas.eller@stadt.do.de  
www.dlzw-dortmund.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Dortmunder Handel



# Fachkräfteentwicklung in Dortmund

Neue Akzente haben 2011 die Diskussion um demografische Entwicklung und Fachkräftebedarfe belebt. Karl Brenke vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin, der laut Presseberichten die „These vom Fachkräftemangel entzauberte“, belegte dies mit der bundesweit festgestellten mangelnden Neigung der Unternehmen, höhere Gehälter für qualifizierte Fachkräfte zu bezahlen, sowie mit den aktuellen Studierendenzahlen in den MINT-Fächern, die in einigen Fakultäten die aktuelle Zahl der sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnisse übersteigen.

Die Diskussion wandelt sich zunehmend dahin, dass es sich beim Fachkräftethema um eine standortspezifische Problemstellung handelt, die selektiver und einzelfallspezifischer Instrumente bedarf. Eine gezielte strategische Ausrichtung von Wirtschaftsförderungen ist erforderlich, da das Thema–

besonders in strukturschwachen Städten und Regionen – an Bedeutung zunimmt. Die Wirtschaftsförderung Dortmund leistet hier schon seit Jahren Pionierarbeit. Mit ihrem 2008 entwickelten „Fachkräftemonitoring“, einem schlank konzipierten Instrument zur Messung der Fachkräftenachfrage, wurde bereits zum vierten Mal die Fachkräftesituation ausgewählter Branchen ermittelt. Dies ermöglicht es inzwischen, Tendenzen über den Verlauf mehrerer Jahre aufzuzeigen. Die Resultate der letzten Befragungsrunde sind im nachfolgenden Kapitel dargestellt

Die aktive Umsetzung der Ergebnisse des Fachkräftemonitorings erfolgte auf zwei zentralen Ebenen: So wird durch jobtec, ein Kooperationsprojekt mit der Agentur für Arbeit und der xpanD GmbH, ein Beitrag zur Nachwuchssicherung im gewerblich-technischen Bereich geleistet. Hier konnte

Akademische Ausbildung in den neuen Technologien		2009	Änderungsrate	2010	Änderungsrate	2011	
Anfängerinnen und Anfänger	TU Dortmund	236	8,1 %	255	47,5 %	376	
	FH Dortmund	458	6,3 %	487	7,2 %	522	
	IT-Center Dortmund	41	12,2 %	46	-4,3 %	44	
	Gesamt	735	7,2 %	788	19,5 %	942	
IT <sup>1</sup> Absolventinnen und Absolventen	TU Dortmund	187	-13,4 %	162	*	*	
	FH Dortmund	211	38,9 %	293	-20,8 %	232	
	IT-Center Dortmund	29	17,2 %	34	61,8 %	55	
	Gesamt	427	14,5 %	489	*	*	
Studierende	TU Dortmund	1.956	-5,6 %	1.846	-2,9 %	1.792	
	FH Dortmund	1.887	4,7 %	1.976	15,2 %	2.276	
	IT-Center Dortmund	150	2,7 %	154	6,5 %	164	
	Gesamt	3.993	-0,4 %	3.976	6,4 %	4.232	
Anfängerinnen und Anfänger	TU Dortmund	716	-17,9 %	588	17,3 %	690	
	FH Dortmund	475	20,0 %	570	-12,6 %	498	
	Gesamt	1.191	-2,8 %	1.158	2,6 %	1.188	
MST <sup>2</sup> Absolventinnen und Absolventen	TU Dortmund	130	26,9 %	165	*	*	
	FH Dortmund	256	3,1 %	264	0,8 %	266	
	Gesamt	386	11,1 %	429	*	*	
Studierende	TU Dortmund	2.266	3,0 %	2.333	7,0 %	2.496	
	FH Dortmund	1.811	8,0 %	1.955	2,6 %	2.006	
	Gesamt	4.077	5,2 %	4.288	5,0 %	4.502	
Logistik <sup>3</sup>	Anfängerinnen und Anfänger	TU Dortmund	126	33,3 %	168	22,0 %	205
	Absolventinnen und Absolventen	TU Dortmund	82	-45,1 %	45	*	*
	Studierende	TU Dortmund	705	5,0 %	740	6,6 %	789
<b>Anfänger insgesamt neue Technologien</b>		<b>2.052</b>	<b>3,0 %</b>	<b>2.114</b>	<b>10,5 %</b>	<b>2.335</b>	
<b>Absolventen insgesamt neue Technologien</b>		<b>895</b>	<b>7,6 %</b>	<b>963</b>	<b>*</b>	<b>*</b>	
<b>Studierende insgesamt neue Technologien</b>		<b>8.775</b>	<b>2,6 %</b>	<b>9.004</b>	<b>5,8 %</b>	<b>9.523</b>	

<sup>1</sup> liegen noch nicht vor <sup>1</sup> TU: Angewandte Informatik, Informatik, Informations- und Kommunikationstechnik, Informationstechnik; FH: Informatik, Wirtschaftsinformatik, Medizinische Informatik, Softwaretechnik, Web- und Medieninformatik, Information Technology, Informations- und Kommunikationstechnik, Informationstechnik; ITC: IT-Bachelor, IT-Bachelor. <sup>2</sup> TU: Chemie, Chemietechnik, Elektrotechnik, Ingenieurwesen; FH: Elektrotechnik, Maschinenbau, Fahrzeug- und Verkehrstechnik, Fahrzeugtechnik, Telekommunikationstechnik, Fahrzeugelektronik, Industrielles Servicemanagement. <sup>3</sup> TU: Logistik, Logistik für Wirtschaft.



2011 mittels 118 Unternehmens- und 104 Schulkontakten insgesamt 2.800 Schülerinnen und Schüler die Ausbildungs- und Berufswelt in technischen Berufen nähergebracht werden. Arbeitsagentur und Wirtschaftsförderung beschlossen 2011 gemeinsam, jobtec bis 2013 zu verlängern. Der zweite Baustein ist das neue Modellprojekt zur Bindung von Abiturientinnen und Abiturienten sowie Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen an den Standort Dortmund, das mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums NRW im September 2011 an den Start gegangen ist. Das Projekt hat zum Ziel, der Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte in andere Regionen mit einem innovativen Maßnahmenpaket zu begegnen. In den ersten Monaten wurden durch Exkursionen, Betriebsbesichtigungen etc. bereits 150 Studierende mit potenziellen Arbeitgebern zusammengebracht.

### Weitere Aktivitäten – eine Auswahl

- Das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens beging 2011 JOY, der Wettbewerb für IT-Azubis, mit einem Rekord: 108 Azubis mit 67 Projektbeiträgen aus 70 Betrieben deutschlandweit nahmen teil.
- Das Kinder- und Jugendtechnologiezentrum KITZ.do überzeugte im Mai Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Arbeitsminister Guntram Schneider und Regierungspräsident Gerd Bollermann mit seinem Schülerlabor und vermeldete zu Jahresende die Zusammenarbeit mit über 7.000 Kindern und Jugendlichen.
- Seit April koordiniert eine Projektgruppe die Umsetzung der Aktivitäten zur kommunalen Arbeitsmarktstrategie. Sie hat zum Ziel, bis 2015 die Arbeitslosenquote auf unter 10% zu senken. Gestartet wurde u.a. ein Kooperationsprojekt des Jobcenters Dortmund, mit dem Unternehmen für die Umwandlung von 400-Euro-Jobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gewonnen werden.

### Ausblick 2012

- Das Projekt „jobtec“ wird seine Angebote noch enger mit dem Ausbildungs- und Schuljahreszyklus verknüpfen.
- Im Mai 2012 richtet die Wirtschaftsförderung Dortmund zum dritten Mal eine bundesweite Tagung zum Thema Fachkräfte aus. Titel: „Zwischen kurzfristigem Bedarf und langfristigem Mangel – Fachkräfteentwicklung im lokalen und regionalen Kontext“.
- Mehrere Netzwerktreffen („Arbeitsfrühstücke“) sind für den Bereich Logistik und Produktion im Dortmunder Hafen geplant.
- Im Modellprojekt zur Abiturientinnen und Abiturienten sowie Absolventinnen- und Absolventenbindung rücken 2012 SchülerInnen und Eltern, die über die Studienmöglichkeiten am Standort Dortmund informiert werden, in den Fokus.
- Mit der Kreishandwerkerschaft und dem Institut für Arbeit und Technik in Gelsenkirchen ist ein Projektantrag, ebenfalls beim NRW-Wirtschaftsministerium, zur Integration von an- und ungelerten Arbeitskräften auf dem ersten Arbeitsmarkt in Vorbereitung.

### Ihre Ansprechpartnerin:

**Harriet Ellwein**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 40, Fax: 0231 50-2 62 95  
harriet.ellwein@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

Berufliche Ausbildung in den neuen Technologien		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>IT<sup>4</sup></b>	Anfängerinnen und Anfänger	216	264	236	243	271	273	225	266
	Auszubildende	636	630	626	683	708	712	686	697
	Absolventinnen und Absolventen	610	461	297	263	313	259	266	271
<b>MST<sup>5</sup></b>	Anfängerinnen und Anfänger	25	10	19	11	13	6	9	11
	Auszubildende	37	44	51	35	39	26	24	24
	Absolventinnen und Absolventen	24	18	28	31	22	41	26	25
<b>Logistik<sup>6</sup></b>	Anfängerinnen und Anfänger	284	315	397	419	529	480	514	541
	Auszubildende	637	748	908	1.113	1.182	1.160	1.129	1.160
	Absolventinnen und Absolventen	287	274	286	330	526	678	678	592
<b>Auszubildende neue Technologien insgesamt</b>		<b>1.310</b>	<b>1.422</b>	<b>1.585</b>	<b>1.831</b>	<b>1.929</b>	<b>1.898</b>	<b>1.839</b>	<b>1.881</b>

<sup>4</sup>Informatik-Kfm., IT-System-Kfm., Fachinformatiker, IT-Elektroniker, Systeminformatiker, erstmals 2008. <sup>5</sup>Mikrotechnologie. <sup>6</sup>Berufskraftfahrer, Fachkraft f. Kurier-, Express- u. Postdienstleistungen, Fachlagerist, Kfm. f. Kurier-, Express- u. Postdienstleistungen, Kfm. f. Speditions u. Logistikdienstleistungen.

Quelle: IHK zu Dortmund, Zahlen gelten für den Kammerbezirk (Anfänger: neue Ausbildungsverträge, Auszubildende: Ausbildungsverträge insgesamt, Absolventen: bestandene Prüfungen).

# Fachkräftemonitoring am Wirtschaftsstandort Dortmund

## Fachkräftemonitoring: aktuelle Trends und langfristige Entwicklungstendenzen

Im Jahr 2009 hat die Wirtschaftsförderung Dortmund das Projekt „Fachkräftemonitoring“ initiiert, das die Fachkräftenachfrage von Unternehmen in den Branchen IT-Wirtschaft, Logistik, Mikro- und Nanotechnologie, Biotechnologie und Produktionswirtschaft durch Befragungen misst und auswertet.

Die Ergebnisse der vierten Befragungsrunde mit 484 Unternehmen zeigen, dass sich der konjunkturelle Aufschwung in den erhobenen Branchen bis heute fortgesetzt hat. Deutlich wird dies in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage der Unternehmen am Standort Dortmund. Durchschnittlich 60 % schätzen die derzeitige Lage als gut ein (2011: 55 %), 34 % sind mit ihrer derzeitigen Lage zufrieden. Zudem stieg die Anzahl der offenen Stellen weiter an, wobei der Anteil an Fachkräftestellen im wissens- und technologieorientierten Bereich mit 95 % auf dem Vorjahresniveau verbleibt. Erstmals stellten die Unternehmen auch wieder vermehrt freie Mitarbeiter ein – positive Indikatoren dafür, dass die in den Krisenjahren abgebauten Stellen weiterhin aufgefüllt werden.

Der bisher durchweg positive Aufwärtstrend wird allerdings in der aktuellen Erhebung durch drei Trends ergänzt:

- Insgesamt nehmen die Unternehmen bei der Beschäftigungsprognose eine eher abwartende Haltung ein
- Der „gefühlte“ Fachkräftemangel hat sich in allen erhobenen Branchen weiterhin verstärkt
- Die Indikatoren weisen erstmals auf eine heterogene Entwicklung in den einzelnen Branchen hin

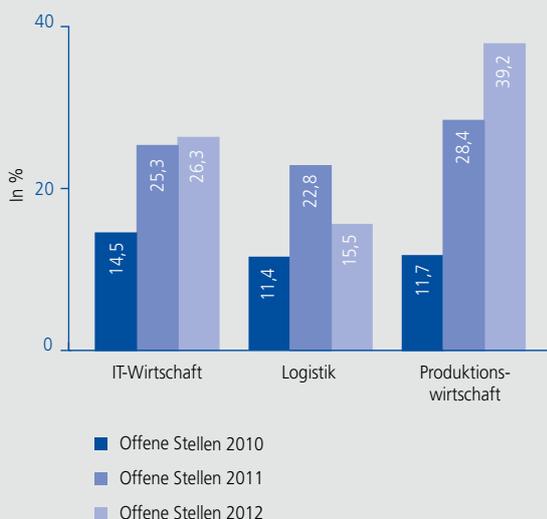
## Status quo: unterschiedliche Entwicklungstendenzen in den erhobenen Branchen

Aufgrund der Konjunkturbelebung stieg der Anteil von Unternehmen mit offenen Stellen deutlich an. Im Durchschnitt haben 27 % (+1,5 Prozentpunkte) der Unternehmen zum Befragungszeitpunkt Vakanzen für Fachkräfte. Die Entwicklung in den einzelnen Branchen verläuft jedoch unterschiedlich. Dem zuletzt positiven Trend folgte vor allem die Produktionswirtschaft: Die Anzahl der Betriebe mit offenen Stellen wuchs auf 39,2 % an (+10,8 Prozentpunkte gegenüber 2011). Damit setzt sich die Tendenz der letzten zwei Jahre weiter fort. Auch in der IT-Branche gibt es eine weiterhin positive Entwicklung. Der Anteil an offenen Stellen wuchs um immerhin einem Prozentpunkt auf 26,3 % an. Anders stellt sich die Situation in der Logistikbranche dar: Hier stieg die Anzahl der Betriebe, die Fachkräfte suchen, im vergangenen Jahr noch um 11,4 Prozentpunkte auf 22,8 % an. In der aktuellen Erhebung fällt dieser Wert auf 15,5 % zurück (-7,3 Prozentpunkte).

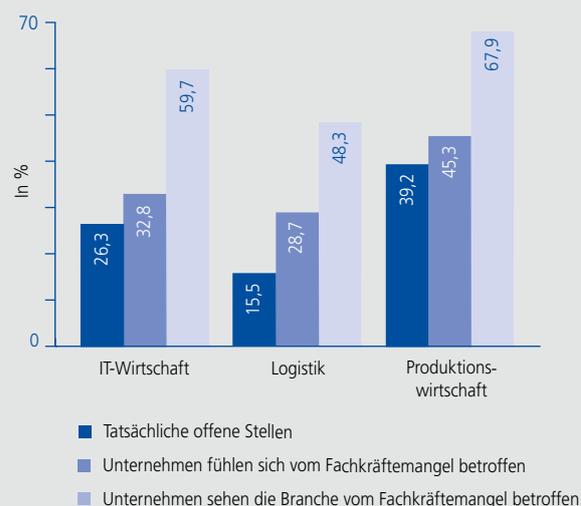
## Drohender Fachkräftemangel: Verschärfung der Situation vor allem in der Produktionswirtschaft

Das jährliche Dortmunder Fachkräftemonitoring hilft, Entwicklungstendenzen zwischen „gefühlten“ und „echten“ Fachkräftengpässen zu erkennen und Aussagen über zukünftige Szenarien des Fachkräftebedarfs zu treffen. Die aktuellen Auswertungsergebnisse zeigen, dass in den untersuchten Branchen das subjektive Empfinden, von einem Fachkräftemangel betroffen zu sein, gestiegen ist. Fast verdoppelt hat

Anteil der Unternehmen mit offenen Stellen



„Gefühlter“ Fachkräftemangel und offene Stellen





sich dieser Wert bei den Unternehmen der Produktionswirtschaft auf 45,3 %, was einem Plus von 18,6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dies korrespondiert zur stark gestiegenen Anzahl der offenen Stellen in dieser Branche (+10,8 Prozentpunkte). Ein Indikator hierfür liegt in der weiteren Ausdifferenzierung der vakanten Qualifikationsprofile. Auch in der IT-Branche zeichnet sich ein weiterhin spürbarer Fachkräftebedarf ab: Rund 33 % der Betriebe fühlen sich von einem Fachkräftemangel betroffen (2011: 29,6 %). Dabei weisen 26,5 % der Unternehmen derzeit vakante Stellen auf (2011: 25,3 %). In der Logistikbranche stieg das subjektive Empfinden, von einem Fachkräftemangel betroffen zu sein, um zwei Prozentpunkte auf 28,7 % an. Dieses Ergebnis steht jedoch im Widerspruch zu dem stark gesunkenen Anteil an offenen Stellen. Die Schere zwischen „gefühltem“ und „echtem“ Fachkräftemangel hat sich weiter geöffnet. Eine mögliche Ursache: Die Betriebe setzen aufgrund einer verstärkt abwartenden Haltung gegenüber der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Handelsmärkte vermehrt auf die Weiterbildung des vorhandenen Personals.

zeitnah zu besetzen. Von diesen waren zuletzt 54,3 % länger als drei Monate vakant (2011: 39,1%). Auch in der IT-Branche melden die Unternehmen einen „gefühlten“ stärkeren Fachkräftemangel als noch vor einem Jahr. Abzuwarten bleibt, wie sich die Situation in der Logistikbranche zukünftig entwickelt. Die Beschäftigungsprognosen für das laufende Jahr fallen etwas verhaltener aus. Nur durchschnittlich ein Viertel der Unternehmen plant für das kommende Jahr Neueinstellungen (2011: 32 %), über 70 % gehen von einer gleich bleibenden Beschäftigungsquote aus (2011: 64 %). Der Konjunkturverlauf der letzten Jahre scheint sich bei den befragten Unternehmen vorläufig leicht abzuschwächen. Sie zeigen sich trotz momentan noch guter Wirtschaftslage gegenüber der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung – vor allem auf gesamteuropäischer Ebene, abwartend. Zukünftig werden diese branchenspezifischen Tendenzen genauer zu beobachten sein. Damit einhergehend sind Instrumente zu entwickeln, um einer weiteren Fachkräfteverknappung, auch unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung, weiterhin gegenzusteuern zu können.

### Bewertung: verhaltene Beschäftigungsprognose trotz aktueller Verknappungstendenzen

Die Ergebnisse des diesjährigen Fachkräftemonitorings zeigen, dass sich die Branchen zukünftig tendenziell heterogen entwickeln. Vor allem in der Produktionswirtschaft zeichnet sich eine weiterhin sprunghafte Verknappungstendenz im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Fachkräften ab. Indikatoren hierfür sind die deutlich gestiegene Anzahl an offenen Stellen sowie die zunehmenden Schwierigkeiten der Unternehmen, vakante Stellen

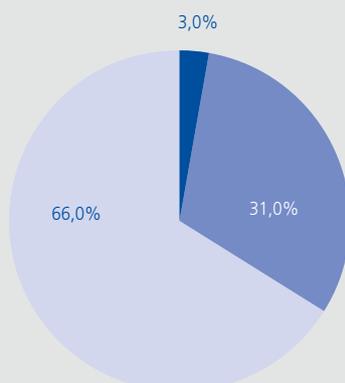
### Ihr Ansprechpartner:

**Oliver Walter**

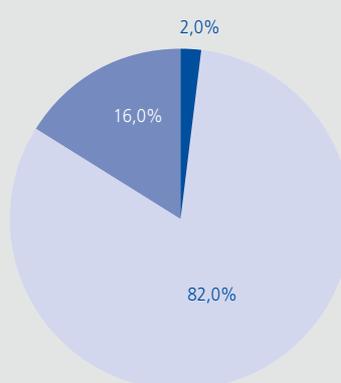
Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 15, Fax: 0231 50-2 62 95  
oliver.walter@stadt.do.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

Wie schätzen Sie die Beschäftigtenzahlen in Ihrem Unternehmen am Standort Dortmund für das Jahr 2012 ein?

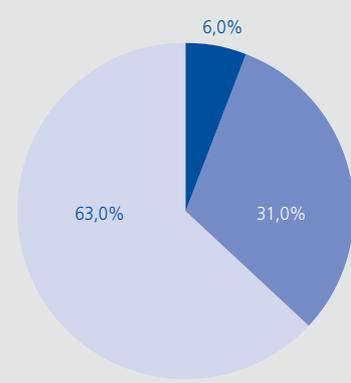
IT-Wirtschaft



Logistik



Produktionswirtschaft



■ Werden in etwa gleich bleiben ■ Werden steigen ■ Werden fallen

# Wissenschaftsstandort Dortmund

## Masterplan Wissenschaft – vom Wissenschaftsstandort zur Wissenschaftsstadt

Dortmund ist ein erfolgreicher und innovativer Wissenschaftsstandort innerhalb der Wissensmetropolregion Ruhr. Mit ihren Nachfragewirkungen erzeugen die ca. 20 wissenschaftlichen Institutionen, die Hochschulen, die Beschäftigten in der Wissenschaft, die knapp 40.000 Studierenden und zunehmend auch die wissenschaftlichen Kongresse in Dortmund erhebliche direkte und indirekte wirtschaftliche Effekte.

Mit der Universitätsgründung als strukturpolitischer Maßnahme Ende der 1960er Jahre und der Gewinnung weiterer exzellenter Wissenschaftseinrichtungen ist die Wissenschaft Motor des gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturwandels und Schrittmacher der regionalen Entwicklung. Der größte Technologiepark in Europa mit dem Dortmunder TechnologieZentrum und mehr als 280 Unternehmen sowie 8.500 Beschäftigten ist seit mehr als 25 Jahren sichtbares Zeichen der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Im Sommer 2011 hat der Rat der Stadt Dortmund die gemeinsame Erarbeitung des Masterplans Wissenschaft mit den Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt mit dem Ziel beschlossen, Handlungsempfehlungen für ein künftig noch engeres Zusammenwirken der beteiligten Akteure zu entwickeln. Die Erfolgsgeschichte des Wissenschaftsstandortes Dortmund soll präsentiert und die weitere Entwicklung zur Wissenschaftsstadt Dortmund gemeinsam gestaltet werden.

## Zahlen, Daten & Fakten 2011

- Standort für Spitzenforschung
- Knapp 40.000 Studierende, sechs Hochschulen, und ca. 20 wissenschaftliche Institutionen in öffentlicher Trägerschaft sowie zahlreiche Kompetenzzentren
- Die Wirtschaftsförderung Dortmund ist Mitbegründer des Vereins „Der Innovationsstandort e.V.“ und gemeinsam mit der Technischen Universität Dortmund, der Fachhochschule Dortmund, der Hochschule Hamm-Lippstadt, der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, der Handwerkskammer Dortmund, der TechnologieZentrumDortmund GmbH und den Wirtschaftsförderungen der Stadt Hamm und des Kreises Unna im Vorstand des Vereins vertreten

Der Masterplan Wissenschaft verfolgt folgende Zielsetzungen: Die Vielfalt, die Exzellenz und die Potenziale des Wissenschaftsstandortes Dortmund und seiner Einrichtungen sollen dargestellt werden. Mit dem Ziel, Dortmund zu einer Wissenschaftsstadt mit breiter räumlicher und sozialökonomischer Wirkung weiterzuentwickeln, soll die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit in den bestehenden Netzwerken erfasst und im Sinne eines Qualitätsmanagements verbessert werden. Auf dieser Grundlage sollen im Masterplanverfahren Zukunftsvisionen für die Wissenschaftsstadt Dortmund entwickelt werden, die in einen „Zukunftspakt 2020“ münden.

Ein Lenkungskreis aus Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen, der unternehmensbezogenen Forschung, der Wirtschaft, Kultur, Studierenden und der Stadt begleitet den kooperativen Masterplanprozess. Seit März 2012 arbeiten fast

### Hochschulen

Technische Universität Dortmund (TU)

Fachhochschule Dortmund (FH)

International School of Management (ISM)

IT-Center Dortmund

Orchesterzentrum INRW, eine Einrichtung der Musikhochschulen in Nordrhein-Westfalen

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Außenstelle Dortmund

FOM Hochschule für Oekonomie & Management

### Forschungseinrichtungen der Bundesrepublik Deutschland

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

Deutsche Arbeitsschutzausstellung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (DASA)

### Forschungseinrichtungen in Dortmund – eine Auswahl

Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund

Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS)

Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie

Fraunhofer-Institut für Software und Systemtechnik (ISST)

Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML)

Außenstelle Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik (IWS)

Außenstelle Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik (IST)



90 Vertreterinnen und Vertreter der im Lenkungskreis vereinten Institutionen in sieben Arbeitsgruppen zusammen. Hier werden die Potenziale und die Bedeutung des Wissenschaftsstandortes aufgearbeitet und Vorschläge zur Entwicklung in Richtung einer Wissenschaftsstadt gemacht. Auf dieser Basis werden Zukunftsperspektiven für die Wissenschaftsstadt Dortmund 2020 und ein Zukunftspakt „Wissenschaft und Stadtgesellschaft“ entwickelt.

Als Moderator und Berater begleitet Professor Dr. Detlef Müller-Böling mit CHE-Consult den Masterplanprozess. Die Geschäftsführung des Masterplans Wissenschaft liegt bei der Stadt Dortmund im Amt des Oberbürgermeisters und des Rates in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und den Hochschulrektoren. Unterstützt und begleitet wird der Prozess durch die Caspar Ludwig Opländer Stiftung. Der gemeinsame Prozess Masterplan Wissenschaft soll im Frühjahr 2013 abgeschlossen sein.

## Der Verein „Der Innovationsstandort“ – Wissenschaft und Wirtschaft vernetzt

Ein wichtiges Instrument, um den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft nicht nur in Dortmund, sondern auch in der Region Dortmund, Hamm und Kreis Unna zu stärken, ist weiterhin der Verein „Der Innovationsstandort e.V.“. Der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist einer der Motoren für Innovation und Wachstum. Deshalb wurde 2008 das Netzwerk „Der Innovationsstandort“ gegründet. Die Weiterentwicklung und Neufirmierung zum

Verein „Der Innovationsstandort e.V.“ entstand aus dem von 1993 bis 2010 bestehenden Verein „Wissenschaft vor Ort e.V.“. Mit dem Verein „Der Innovationsstandort e.V.“ sind die Angebote zum Wissens- und Technologietransfer in der Region des östlichen Ruhrgebiets nunmehr unter einem Dach zusammengefasst.

## Dortmunder Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung im Überblick – eine Auswahl

In Dortmund nimmt die Generierung und Weiterentwicklung von Wissen durch leistungsstarke und innovative Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen (FuE) eine zentrale Stellung ein. Dies wird unter anderem an der hohen Dichte solcher Einrichtungen sichtbar.

### Ihre Ansprechpartnerin:

**Birke Jantz**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 48, Fax: 0231 50-2 41 12  
birke.jantz@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

### Forschungsinstitute an der Technischen Universität Dortmund und an anderen Hochschulen

Dortmunder Initiative zur rechnerintegrierten Forschung e.V. (RIF)  
Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa gGmbH  
Institut für Gerontologie (IFG)  
Institut für Raumplanung (IRPUD)  
Institut für Roboterforschung (IRF)  
Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)  
Institut für Umweltforschung (INFU)  
Institut für Umformtechnik und Leichtbau (IUL)  
Hochschuldidaktisches Zentrum (HDZ)  
Institut für Spanende Fertigung (ISF)  
Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs)  
Forschungsinstitut für Kinderernährung an der Universität Bonn (FKE)

### Forschungsinstitute der Stadt Dortmund

Fritz-Hüser-Institut für deutsche und ausländische Arbeiterliteratur  
Institut für Zeitungsforschung  
Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)  
Institut für Wasserforschung GmbH Dortmund

### In- und An-Forschungsinstitute der Fachhochschule Dortmund

Institut für Mikrosensorik (IfM)  
Emil-Berliner-Institut für auditive Kulturtechniken  
Institut für Kommunikationstechnik (IKT): Emscher-Lippe-Institut für Automatisierungstechnik und Qualitätssicherung GmbH (ELIAS)  
Institut für betriebliche Informations- und Expertensysteme e.V. (IBIES)  
Europäisches Testzentrum für Wohnungslüftungsgeräte e.V. (TZWL)

# Dortmund – der Standort für Effizienztechnologie

Städten und Metropolen stehen in einem weltweiten Wettbewerb stets neue Herausforderungen gegenüber. Daher gilt es, den globalen Trends, wie der fortschreitenden Globalisierung (Wettbewerb um Märkte), der absehbaren Verknappung von Rohstoffen, den Anforderungen an eine moderne Wissensgesellschaft (Wettbewerb um Technologien) und dem demografischen Wandel (Wettbewerb um Menschen) mit neuen Lösungsansätzen zu begegnen. Sie bergen erhebliche Chancen und Potenziale für Unternehmen, die für sich die neu entstehenden Märkte erkennen und nutzen. Die Ziele und Aufgabenstellungen der Wirtschaftsförderung Dortmund sind daher im Rahmen der „Initiative Effizienz“ darauf ausgerichtet, lokale Unternehmen durch Infrastruktur und Vernetzung nachhaltig in ihrer Wettbewerbsfähigkeit durch Nutzung der neuen Marktchancen zu unterstützen.

Die am Standort vorhandenen Potenziale und Standortkompetenzen in Wirtschaft und Wissenschaft zeigen deutlich auf, dass der Effizienztechnologiemarkt eine Vielzahl an Überschneidungen mit anderen wissensintensiven Branchen aufweist. Dies zeigt sich auch durch den engen, vielfach technologisch getriebenen Verbund von Industrie und Dienstleistung, der sich am Standort entwickelt hat. Zu diesem Verbund zählen unter anderem Technologiefelder wie Informationstechnologie, Mikro- und Nanotechnologie, Biotechnologie und Logistik ebenso wie der starke Dienstleistungsbereich und das Handwerk.

Die nebenstehende Grafik zeigt die vier Dortmunder Handlungsfelder, die, ausgehend von den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kernkompetenzen, das breite Feld der Effizienztechnologien bearbeitbar, praktisch umsetzbar und kommunizierbar machen. In diesen zentralen Handlungsfeldern sind die ökonomischen und ökologischen Belange und Herausforderungen am Wirtschaftsstandort Dortmund besonders intensiv verknüpft.

## Simulation

Simulation reicht von der Produktentwicklung und Prozessoptimierung am Computer bis in die Finanzmathematik und vermeidet so aufwendige und teure Vorversuche und Studien. Simulation hat am Standort das Potenzial, etablierte und neue Branchen unter einem Dach zu vereinen, und verbindet junge Unternehmen mit etablierten Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Einen besonderen Stellenwert nehmen hierbei die vorhandenen unternehmerischen Potenziale der Informationstechnologie als eine Schlüsselbranche der Simulation ein.

## Mobilität

Mobilität ist ein zentrales Themenfeld der Hightech-Strategie der Bundesregierung, steht für Effizienz in Transport, Verkehr und Logistik und beinhaltet als eine Teilmenge auch das Thema Elektromobilität im Sinne eines relevanten Zukunftsmarktes. Daneben sind die stark ausgeprägten Standortkompetenzen im Bereich „Mobile Solutions“ (moderne Kommunikation wie z. B. RFID) als Zukunftsfeld im Blickpunkt. Aber auch die Mobilität im Alter erfordert neue Handlungsfelder.

## Ressource

Ressource wird unter anderem durch den Trend zur Materialeffizienz getrieben und besitzt eine hohe wirtschaftliche Relevanz: Das Thema adressiert in Dortmund sowohl die traditionellen Industriebranchen (Produktionswirtschaft) als auch die Zukunftsbranchen wie Mikro- und Nanotechnologie. Logistische Fragestellungen aus der Abfall- und Recyclingwirtschaft oder das Urban Mining und das Cradle-to-Cradle-Prinzip schaffen neue Zukunftsfelder. Das Thema Ressourceneffizienz betrifft auch wesentlich die Bereiche Planung, Bau und Nutzung privater und gewerblicher Immobilien. Davon profitiert unter anderem das Handwerk.

## Energie

Energie spricht insbesondere im Jahr 1 nach der Energiewende die Bereiche erneuerbare Energien, CO<sub>2</sub>-Reduktion, Klimaschutz und Energieeinsparung durch neue Wärmedämmverfahren und Gebäudetechnologien an. Energieeffiziente Produkte und Verfahren steigern die Wettbewerbsfähigkeit





der Unternehmen. Die Schaffung neuer Infrastrukturen ist ebenfalls ein Bestandteil dieser Strategie.

Bei Umsetzung von Projekten und Maßnahmen innerhalb der vier Schwerpunktthemen gilt grundsätzlich, dass der Standort über hervorragende Kompetenzen in den Bereichen Wissenschaft und unternehmensnahe Dienstleistungen verfügt, die damit ein wichtiger Bestandteil der Gesamtinitiative geworden sind.

### Beispiele besonderer Aktivitäten im Rahmen der Initiative Effizienz nach Schwerpunktthemen

#### Mobilität

- Mit „ELMO – elektromobile urbane Lieferverkehre“ werden in einem deutschlandweit einmaligen Förderprojekt neue Lieferkonzepte auf Basis alternativer Antriebstechnologien auf ihre Alltagstauglichkeit getestet. Konsortialführer ist das Fraunhofer-Institut IML.
- „metropol-E“ und „mobil.pro.fit“ optimieren die Mobilitätskonzepte für die Stadtverwaltung und Unternehmen. Ziel ist die intermodale Mobilität in all ihren Facetten, vom ÖPNV bis zum Fuhrpark unter spezieller Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Kriterien.

#### Ressource

- „Effizient Stärken stärken“ ist ein neues Programm für Unternehmen, um im gemeinsamen Austausch unter Anleitung eines professionellen Moderators Marketing- und Vertriebskonzepte neu auszurichten und zu optimieren und so interne Potenziale zu heben.
- Die Seminarreihe „Nachhaltige und intelligente Gebäude“ ist ein etabliertes Forum für Architekten, Bauingenieure, Berater, Investoren und Unternehmer, um sich über neue Technologien im Bereich Bauen und technische Gebäudeausstattung zu informieren und gemeinsame Projekte aufzulegen.

#### Energie

Mit dem „e.day“ steht im Jahreskalender aller Manager der Energie- und Kommunalwirtschaft eine Fachkonferenz, die sich mit aktuellen Themen der Energiepolitik und -technologie beschäftigt. Über 350 Fachbesucher und namhafte Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zeugen von der Strahlkraft der Veranstaltung.

#### Simulation

KoSim – das interdisziplinäre Netzwerk, gebildet aus Hochschulen, Instituten und Unternehmen der Region – wird durch die Wirtschaftsförderung Dortmund unterstützt. 2011 wurde das Netzwerk auch auf überregionaler Ebene im Rahmen der Hannover Messe vorgestellt. Bei der Planung von Einzelprojekten der Partner aus der Wirtschaft werden die entsprechenden Netzwerkpartner bedarfsgerecht eingebunden.

### Arbeitsplatzpotenziale

Eine der vorrangigen Aufgaben der Wirtschaftsförderung ist es, Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Mit der Initiative Effizienz werden positive Beschäftigungseffekte durch zwei Wirkungsrichtungen erwartet: zum einen durch die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit etablierter Unternehmen durch Effizienz bzw. Anwendung von Effizienztechnologien, zum anderen durch die Entwicklung und Herstellung innovativer sowie marktfähiger Effizienzlösungen und -produkte von Dortmunder Unternehmen. Im Rahmen eines kontinuierlichen Monitorings auf Grundlage der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit wird die Wirtschaftsförderung die Entwicklung in diesem Themenfeld regelmäßig überprüfen, um so unter anderem den Erfolg eigener Aktivitäten messen zu können. Ziel ist es, in den nächsten zehn Jahren bis zu 9.000 Arbeitsplätze im Dortmunder Effizienzcluster zu schaffen. Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen, die der Initiative Effizienz zugerechnet werden, sind nicht als eine homogene eigenständige Branche zu verstehen, sondern bilden einen thematisch zusammengehörigen Querschnittsverbund, der entsprechende Wertschöpfungsketten abbildet. Betrachtet werden hierbei insbesondere Unternehmen aus folgenden Bereichen:

- Energie- und Umweltwirtschaft
- Bauwirtschaft
- Handwerk
- Wirtschaftsnaher Dienstleistungen
- Produktionswirtschaft
- Hochschulen
- Informationstechnologie
- Logistik.

Insgesamt zeigt sich, dass bei der Zuordnung der Unternehmen auf Grundlage der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen entweder ganz oder anteilig berührt ist.



Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie dem Grundgedanken der Nachhaltigkeit Rechnung tragen.

Mit dem Start der Initiative Effizienz und dem dahinterstehenden Arbeitsansatz hat die Wirtschaftsförderung Dortmund im Rahmen ihrer strategischen Neuausrichtung und im Interesse der lokalen Wirtschaft bereits im Jahr 2009 verstärkt den Blick auf zukunfts- bzw. wirtschaftsrelevante Leitmärkte gelenkt. Mit dem „Wirtschaftsbericht Ruhr 2011“, der im Auftrag der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH vom Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen erarbeitet wurde, ist die Grundidee der Orientierung an Leitmärkten und regionalen Zukunftsfeldern aufgegriffen worden. Es zeigt sich, dass sich die dort genannten Bereiche wie beispielsweise Energie, Ressourceneffizienz, Mobilität oder Digitale Kommunikation thematisch und inhaltlich in der Initiative Effizienz wiederfinden. Mit dem Beschluss des Verwaltungsvorstandes vom 13.03.2012, mit dem die Weichenstellung zur Erarbeitung eines „Masterplans Energiewende/Ressourceneffizienz“ erfolgte, werden die wesentlichen Bausteine der Initiative Effizienz nunmehr zu einem gesamtstädtischen Thema.

### Ihre Ansprechpartner:

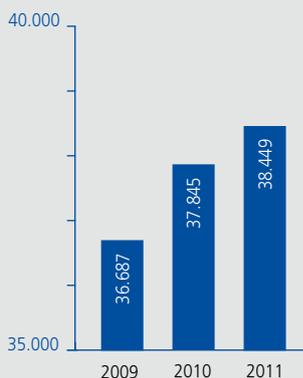
#### Martin Prothmann

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 43 57, Fax: 0231 50-2 41 12  
martin.prothmann@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

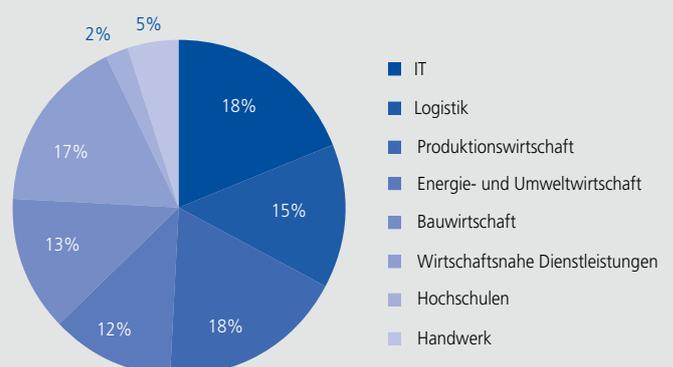
#### Kurt Pommerenke

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 19, Fax: 0231 50-2 41 12  
kurt.pommerenke@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

Entwicklung der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Dortmunder Effizienzcluster



Beschäftigtenstruktur im Dortmunder Effizienzcluster



# Landesinitiative Fachkräftesicherung NRW in der Region

Das Land NRW hat im Jahr 2011 mit der Initiative Fachkräftesicherung NRW ein Sonderprogramm zur Unterstützung der Fachkräfteentwicklung aufgelegt, um dem zunehmenden Fachkräftebedarf der Unternehmen gerecht zu werden. Es handelt sich um eine Initiative mehrerer Landesministerien, wobei das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) die Federführung übernommen hat. Damit will das Land einen erkennbaren Beitrag zum Erhalt der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft in NRW leisten. Für den Zeitraum von 2012 bis 2015 werden für das Programm 50 Mio. Euro EFRE-Mittel bereitgestellt. Adressaten des Programms sind primär Unternehmen, deren zusätzliche Aktivitäten zur Fachkräfteentwicklung mit einem Zuschuss von bis zu 50 % der Kosten gefördert werden. In erster Linie sieht das Land eine regionale Umsetzung der Fachkräfteinitiative vor. Die regional sehr unterschiedlichen Fachkräftebedarfe stellen jeweils spezifische Anforderungen.

Die Region Westfälisches Ruhrgebiet hat auf den Anfang August 2011 veröffentlichten Aufruf des Landes reagiert. Der für eine spätere Förderung von Projekten erforderliche Regionale Handlungsplan wurde unter Federführung der regionalen Wirtschaftsförderungen aus Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna, die die zentrale Netzwerktreiberfunktion für die Programmumsetzung wahrnehmen, und der Regionalagentur im August/September 2011 erarbeitet und vom Regionalen Facharbeitskreis Ende September 2011 verabschiedet. Auf diese, vom Land gebilligten Grundlage können neue, zusätzliche Aktivitäten zur Deckung des Fachkräftebedarfs in folgenden Handlungsfeldern unterstützt werden:

- Gewinnung/Sicherung von Nachwuchskräften
- Fachkräfteentwicklung in Betrieben
- Erhöhung des Erwerbspotenzials
- Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität und der Attraktivität der Region

Der Regionale Handlungsplan wurde von der Regionalagentur den regionalen Trägern, Beratungseinrichtungen, Akteuren, Netzwerken und Unternehmen bekannt gemacht. Zurzeit werden Projektberatungsgespräche durchgeführt. Insbesondere spielen dabei die Unternehmenskontakte der Wirtschaftsförderungen, verschiedener Unternehmensnetzwerke und bestehender Projekte eine besondere Rolle. Erforderlich ist, das Programm bei den regionalen Unternehmen noch bekannter zu machen und hier für eine Teilnahme am Programm zu werben. Vom Land bereits anerkannt und zur Antragstellung aufgefordert wurde das Projekt der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe „Gewinnung ausbildungsfähiger

Jugendlicher für das Handwerk“. Mit diesem auch in der Region Westfälisches Ruhrgebiet durchzuführenden Projekt soll dem Handwerk der dringend benötigte Nachwuchs unmittelbar, unter Vermeidung unnötiger Warteschleifen, zugeführt werden. Darüber hinaus stehen weitere Projektideen in einem intensiven Beratungsprozess. Es gibt noch viele Möglichkeiten, mit zusätzlichen betrieblichen Aktivitäten Fachkräfte zu binden und zu gewinnen, z. B. durch Qualifizierung der Beschäftigten und Schaffung guter, gesunder und familienfreundlicher Arbeitsbedingungen. Die Regionalagentur steht den Unternehmen gern für eine Beratung zur Verfügung.

## Ihr Ansprechpartner:

**Carsten Frese**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 55 89, Fax: 0231 50-2 62 95  
carsten.frese@stadtdo.de  
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

# Standortentwicklung/Zukunftsstandorte in Dortmund

## PHOENIX

Seit dem 09.05.2011 ist das neue Stadtquartier PHOENIX See für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Der See ist zu 100 % gefüllt und die Wasserfläche kann seit dem 01.04.2012 für den Wassersport genutzt werden. Der PHOENIX See und die neue Emscher mit ihren Uferwegen sowie der neue Aussichtspunkt über Dortmund am Ostufer haben sich als beliebtes Ausflugsziel bei der Dortmunder Bevölkerung und den Gästen aus dem Umland etabliert. Neben zahlreichen Wohnhäusern am Nordufer werden in diesem Jahr weitere gewerblich genutzte Immobilien fertig gestellt. Das Fachärzteezentrum an der Straße „Am Kai“ sowie die Niederlassung der Firma ITS Informationstechnik Service GmbH an der „Seeuferallee“ werden erste Besucher und Kunden am PHOENIX See empfangen.

Auch das Interesse an dem Technologiestandort PHOENIX West ist nach wie vor groß. Seit 2011 hat die tecteam GmbH ihren Firmensitz an der Antonio-Segni-Straße. Die Neubaulprojekte der SMF KG und der Merkarion GmbH im nördlichen Teil des Technologieparks sind weitgehend fertig gestellt. Im Laufe des Jahres 2012 werden die beiden Unternehmen ihren Firmensitz nach PHOENIX West verlegt haben. Für die Erweiterung der Albonair GmbH hat die TZ-Invest Dortmund GmbH ein weiteres Grundstück an der Carlo-Schmid-Allee erworben. Zur Bewerbung des Technologiestandortes PHOENIX West bei internationalen Technologieunternehmen wurden u. a. 200 speziell ausgewählte Unternehmen mit Wachstumsperspektiven über die Kooperationspotenziale von PHOENIX West informiert.

## Masterplan Wirtschaftsflächen

Für die Flächen Werner Hellweg und Buddenacker wurden die Bebauungspläne Lü 172 – Gewerbegebiet nördlich Werner Hellweg – und Br 193n - Buddenacker – aufgestellt und damit die Bebauungsplanverfahren eingeleitet. Für den Bereich Groppenbruch ist ein interkommunales Gewerbegebiet zusammen mit der Stadt Lünen vorgesehen. Zur Einschätzung der Realisierbarkeit wird eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Zusätzlich ist geplant, das nördlich des Flughafens gelegene Areal Osterschleppweg zu einem Gewerbegebiet zu entwickeln. Zurzeit werden die Voraussetzungen für eine Regionalplanänderung geprüft.

Die Gewerbefläche Gneisenau-West steht für Ansiedlungen aus dem Logistikbereich zur Verfügung. Eine schnelle Anbin-

dung an die A1 und A2 erfolgt mit der neuen Gneisenauallee, deren Fertigstellung 2012 erfolgt.

Im Rahmen interkommunaler Zusammenarbeit beteiligt sich die Stadt Dortmund an der Realisierung des Industriereals newPark in Datteln. Wichtigste Zielmärkte sind innovative Industrien, die GreenTech in Produkten und Produktionsprozessen umsetzen. Zwischenzeitlich wurde ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt. Die Großprojektanmeldung wird vorbereitet.

## City und Büro-Boulevard B 1

Die Thier-Galerie ist am 15.09.2011 eröffnet worden. Der Komplex innerhalb des historischen Wallrings umfasst neben den Einzelhandelsflächen über 5.000 m<sup>2</sup> Fläche für Büros und Arztpraxen. Direkt neben der Thier-Galerie baut das Medienhaus Lensing am Stammsitz des Familienunternehmens das Lensing-Carrée, ein viergeschossiges Medien- und Geschäftshaus mit rund 4.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche. Am neuen Boulevard Kampstraße entsteht am ehemaligen Sitz der WestLB bis Mitte des Jahres 2013 auf rund 9.000 m<sup>2</sup> das DoC Dortmunder Centrum für Medizin und Gesundheit. 2014 öffnet das DFB-Fußballmuseum seine Pforten in bester Lage in der Dortmunder Innenstadt gegenüber dem Dortmunder Hauptbahnhof. Rund um den U-Turm gewinnt das neu positionierte Stadtquartier „Union Viertel“ immer mehr an Bedeutung.

Der Büro-Boulevard B 1 wird neben dem 2010 fertig gestellten 98 m hohen Westfalentower eine weitere Landmarke erhalten. Im Kreuzungseckpunkt B 1/Märkische Straße entsteht nach den Plänen von DEGENER Architekten das Bürohochhaus „windmill21“ mit einer Nutzfläche von 13.000 m<sup>2</sup>. Der Baubeginn soll noch in diesem Jahr erfolgen.

## Stadtkrone Ost

Die AOK NordWest wird auf der Stadtkrone Ost 2012 einen neuen Gebäudekomplex beziehen, der nach nachhaltigen Baukriterien entsteht. Einen bedeutenden Ansiedlungserfolg konnte Dortmund mit der Entscheidung der Deutschen Bundesbank, auf der Erweiterungsfläche der Stadtkrone Ost ihre neue Filiale für den Großraum Rhein-Ruhr zu errichten, im Mai 2011 verzeichnen. Von den rund 80.000 m<sup>2</sup> Grundfläche sollen etwa 25.000 m<sup>2</sup> bebaut werden. Das Bauvorhaben mit rund 200 Millionen Euro Investitionsvolumen soll 2015 gestartet und 2017 fertig gestellt werden.



## TechnologieParkDortmund

Mit dem vierten Labortrakt an der Otto-Hahn-Straße 15 ist eines der Kompetenzzentren, das BioMedizinZentrumDortmund, mit weiteren 3.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche vollendet worden. Das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) ist um eine neue Versuchshalle erweitert worden. Auf einer Fläche von 1.000 m<sup>2</sup> ist die in Deutschland einzigartige Versuchs- und Forschungseinrichtung „Zellulare Fördertechnik“ entstanden. In diesem Kontext wird an der B 1 der Logistik Campus Dortmund mit 3.500 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche errichtet, auf dem Büros und ein Hörsaal Platz finden werden. Im März 2011 war Baustart für ein neues Firmengebäude der roTeg, eines Spezialisten in der Fertigung von Palettierrobotern, in einem Baufeld entlang der Brennaborstraße.

fen und der Lagerhausstraße durch urbane Nutzungsarten wie Gastronomie, Büronutzungen und Kreativwirtschaft funktional zu erweitern und für das allgemeine Publikumsinteresse zu öffnen. Dazu wurde eine Projektgruppe unter Federführung der Wirtschaftsförderung gebildet. Derzeit werden Untersuchungen der Bestandsgebäude sowie Nutzungs- und städtebauliche Szenarien erarbeitet. Ergebnisse werden in der zweiten Jahreshälfte vorliegen.

- „KV-Anlage Am Hafenbahnhof“: Der mehrfach erweiterte Container Terminal Dortmund befindet sich auf einer Terminalfläche von rund 60.000 m<sup>2</sup>. Eine zusätzliche Erweiterung ist mit der „KV-Anlage Am Hafenbahnhof“ vorgesehen. Die Anlage ist mit einer Gesamtgröße von ca. 95.000 m<sup>2</sup> geplant.

## Rombergpark Nord – Neubau Reha-Klinik

Eine Reha-Klinik mit ambulanten Dienstleistungsangeboten soll auf dem 1,2 ha großen Gelände nördlich der Straße Am Rombergpark entstehen. Die Johanniter Kliniken gGmbH plant eine Klinik mit 200 Betten auf ca. 16.000 m<sup>2</sup> Geschossfläche. Der Baubeginn ist für das dritte Quartal 2012 geplant.

## Dortmunder Hafen

- Quartiersentwicklung Speicherstraße: Das Projekt Quartiersentwicklung Hafen-Speicherstraße untersucht Möglichkeiten, das Hafenviertel zwischen dem Stadthafen

### Ihr Ansprechpartner:

**Konrad Hachmeyer-Ispording**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 30, Fax: 0231 50-2 62 95  
konrad.hachmeyer@stadtdo.de  
www.phoenixdortmund.de

PHOENIX See



Thier-Galerie Dortmund



# Gründungsgeschehen in Dortmund

In Dortmund arbeiten Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, diverse Kammern und Einrichtungen sowie die Stadtverwaltung gemeinschaftlich an dem Thema „Gründungsförderung“. Sie halten ein vielfältiges Spektrum an Programmen und Maßnahmen für Gründerinnen und Gründer vor.

So hat sich Dortmund mit seiner hohen Gründungsdynamik seit geraumer Zeit zu einem in vielerlei Hinsicht interessanten Wirtschaftsstandort für Gründerinnen und Gründer entwickeln können. Neben der Branchen- und Clusterarbeit und der Vermarktung der vielfältigen Wirtschaftsflächen trägt gerade auch das Gründungsgeschehen zur Erneuerung und Modernisierung des Wirtschaftsstandortes bei. Gleichzeitig wird der Unternehmensbestand erweitert und die Gewerbeimmobilien werden ausgelastet. Ein weiterer positiver Effekt: Es eröffnen sich nicht nur Chancen für neue Ausbildungsplätze, es werden zusätzlich auch attraktive und moderne Arbeitsplätze geschaffen.

In Dortmund bieten die beteiligten Partner den Ideenträgern die Möglichkeit, ihre Geschäftsidee zu analysieren und die eigenen Geschäftspläne mit versierten Beratern und Experten zu präzisieren, um die ersten Schritte in die Selbstständigkeit und die nächsten Schritte in gesundes Wachstum zu gehen. Zusätzlich erfolgen eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen und eine Überprüfung der Geschäftsidee hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit. Ein weiteres Bonbon bei der Gründung in Dortmund ist das einzigartige und ausgezeichnete Raumangebot, so z. B. Reinräume für die Mikro-/Nanotechnologien, Hallen für Produktionstechnologien, offene Arbeitsplätze für kreative Gründerinnen und Gründer oder Bürogemeinschaften nur für Unternehmerinnen.

In besonderem Maße tragen aus dem Haus der Wirtschaftsförderung vor allem der Gründungswettbewerb „start2grow“, das mehrfach ausgezeichnete DLZW (Dienstleistungszentrum Wirtschaft) sowie das „STARTERCENTER NRW Westfälisches Ruhrgebiet“ bei der Wirtschaftsförderung Dortmund zu der positiven Gründungsdynamik bei – und dies nachhaltig bereits seit Beginn des Jahrtausends.

## Aktivitäten im Rahmen der Gründungsförderung 2011

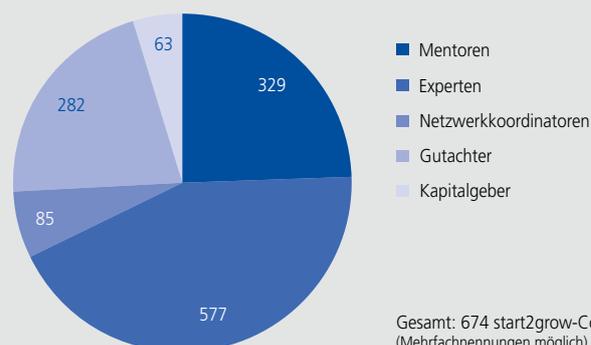
Im vergangenen Jahr wurde bereits der 29. start2grow-Gründungswettbewerb mit großem Erfolg unter hoher Beteiligung durchgeführt. Er war bundesweit und branchenoffen mit den

Schwerpunkten „Neue Technologien“ und „Informationstechnologien“ ausgerichtet. Arrondierend wurden Anzeigen für den start2grow-Gründungswettbewerb geschaltet, redaktionelle Berichte platziert sowie über 30 Messen und Kongresse besucht. Mit Erfolg, denn es wurden über 140.000 Besucher auf der Website des start2grow-Gründungswettbewerbs gezählt. Mehr als 450 Teilnehmer in über 220 Teams nahmen das Angebot von start2grow an. In zwei Phasen wurden insgesamt über 160 Businesspläne zur Begutachtung eingereicht. In der Folge ergaben sich für den Wirtschaftsstandort Dortmund über 30 neu gegründete Unternehmen mit 80 zusätzlichen Arbeitsplätzen.

Seit 2001 wurden 29 start2grow-Gründungswettbewerbe durchgeführt, aus denen bisher 825 Gründungen hervorgegangen sind. Diese hatten zum Stichtag 31.12.2011 4.485 Arbeitsplätze. 338 Unternehmen hiervon wurden in Dortmund gegründet. 1.494 Arbeitsplätze konnten zum Stichtag für Unternehmen mit dem Gründungsort Dortmund erhoben werden. Von den 825 gegründeten Unternehmen waren 2011 noch 603 am Markt. Daraus ergibt sich eine Nachhaltigkeitsquote von mehr als 73 %.

Die Wirtschaftsförderung Dortmund nimmt als „STARTERCENTER NRW Westfälisches Ruhrgebiet“ die Aufgaben als einheitlicher Ansprechpartner für alle Fragen und Unterstützungen im Rahmen von Unternehmensgründungen wahr. Durch das STARTERCENTER wurden im vergangenen Jahr 290 Erstinformationen sowie 319 Beratungen durchgeführt. Die Vergabe von NRW.EU-Mikrodarlehen durch das STARTERCENTER kam ergänzend zum Angebot der Finanzierungs- und

## Das start2grow-Coaching-Netzwerk





Fördermittelberatung bei der Wirtschaftsförderung hinzu. Allein durch die Beratungen bei der Wirtschaftsförderung konnten über 120 Unternehmen bei der Gründung begleitet werden, die zusammen über 260 Arbeitsplätze geschaffen haben. Das Seminarprogramm für Existenzgründer/-innen und junge Unternehmen konnte wiederum ausgebaut werden.

Das Projekt „Innovationslabor – Virtueller Innovations-Inkubator für technologiebasierte Verwertungs- und Geschäftsideen“ zählt zu den ausgewählten Projekten des Wettbewerbs Gründung.NRW. Gemeinsam haben die Projektpartner TU-Dortmund, TZDO, Lüntec und Hamtec im Jahr 2011 technologiebasierte Verwertungs- und Geschäftsideen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie aus Jungunternehmen mit starkem Wachstumspotenzial aus Dortmund und der Region identifiziert und mit gezielten Angeboten die nachhaltige Umsetzung unterstützt. Ergebnisse finden Leser ausführlich im nachfolgenden Kapitel „Das Innovationslabor – Ideen wachsen lassen“.

Die Technische Universität Dortmund in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Dortmund und dem Technologiezentrum Dortmund setzte sich im Wettbewerb „Die Gründerhochschule“ im Juli 2011 beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie durch.

Von 2012 bis 2016 erhält die TU Dortmund eine Zuwendung i. H. V. voraussichtlich 3,6 Mio. Euro, um die Bedingungen für Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft zu verbessern und Gründungsvorhaben optimal zu begleiten. Die

Kooperation der drei Partner startet operativ im Jahr 2012. Seit der Gründerwoche 2011 im November präsentiert die Wirtschaftsförderung für die beteiligten Partner gebündelt die Website [www.gruenden-in-dortmund.de](http://www.gruenden-in-dortmund.de). In diesem Portal werden die Angebote für Gründerinnen und Gründer zusammengefasst. Das Portal lebt von aktuellen Meldungen und den Verweisen auf Veranstaltungen, die vornehmlich in Dortmund stattfinden. Die Angebote für Gründerinnen und Gründer aus der Arbeitslosigkeit, aus den Hochschulen und verschiedenen Forschungsbereichen werden von unterschiedlichen Partnern bereitgestellt. Für 2012 wurden bereits zu Beginn des Jahres 250 Termine eingestellt. Die Wirtschaftsförderung bietet ihre Dienstleistung als Koordinatorin an.

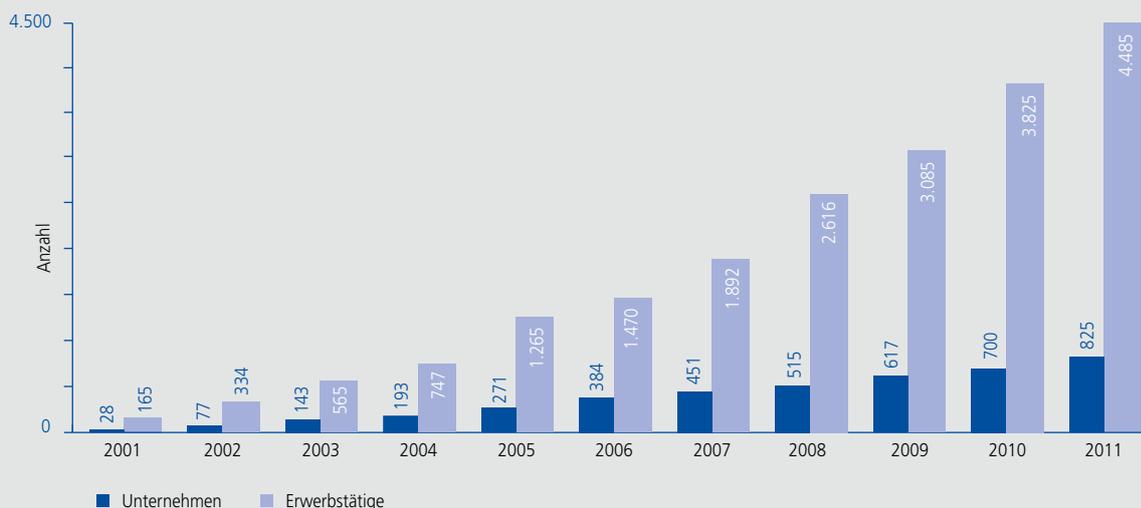
Die bisherigen, sehr vielfältigen Aktivitäten auf dem Sektor Gründungsförderung werden im Jahr 2012 in bewährter Quantität und Qualität fortgesetzt, da Kontinuität in diesem Bereich für den Wirtschaftsstandort Dortmund auch zukünftig einen wichtigen Erfolgsfaktor darstellt.

## Ihre Ansprechpartnerin:

**Sylvia Tiews**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 92 20, Fax: 0231 50-2 41 12  
[sylvia.tiews@stadtdo.de](mailto:sylvia.tiews@stadtdo.de)  
[www.start2grow.de](http://www.start2grow.de)

start2grow-Unternehmen und Erwerbstätige



# Das Innovationslabor – Ideen wachsen lassen

Seit gut einem Jahr arbeiten die Partner TU Dortmund, Lüntec, TZDO, Hamtec und Wirtschaftsförderung Dortmund in dem von Gründung NRW prämierten Projekt „Das Innovationslabor“ zusammen. Im Februar 2012 wurde der erste Teilnehmerjahrgang verabschiedet, zwei weitere werden folgen.

Mit dem Innovationslabor will die Region jungen, technologieorientierten Gründungen und Gründungsideen einen optimalen Nährboden bieten. Angesprochen werden durch das Innovationslabor zum einen Gründungsideen in einer sehr frühen Phase, zum anderen junge Unternehmen, die neue Wachstumsmöglichkeiten austesten wollen. Damit macht das Innovationslabor Gründungswettbewerbe wie start2grow keine Konkurrenz, sondern ergänzt diese optimal.

Über neun Monate hinweg erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Innovationslabors – maximal zwölf Teams pro Jahr – ein umfassendes und für sie maßgeschneidertes Unterstützungsangebot. So stellt die TU ein Akademieprogramm zusammen, das von den teilnehmenden Teams mitbestimmt wird, die Wirtschaftsförderung findet für jedes Team einen passenden Mentor aus Wirtschaft oder Wissenschaft und die Technologiezentren organisieren Innovationsworkshops – für jedes Team individuell.

Nach dem ersten Durchgang kann resümiert werden, dass das Innovationslabor an den richtigen Stellen ansetzt. Tatsächlich ist es gelungen, junge, gründungsinteressierte Teams von den Hochschulen der Region für das Projekt zu interessieren. Das Team adomea der TU Dortmund, das parallel bei start2grow den ersten Platz gemacht hat, oder

das Team d2sense, in diesem Jahr bei start2grow dabei, sind gute Beispiele hierfür.

Aber auch Jungunternehmen, die schon einige Jahre am Markt sind, wie GeoMobile, CarboTemp, IANUS oder viality, allesamt ehemalige start2grow-Teilnehmer, haben gerne am Innovationslabor teilgenommen. Gerade für Unternehmen, die sich neue Märkte erschließen wollen, hat sich das Innovationslabor gelohnt. Während des Labors hatten sie die Möglichkeit, sich inhaltlich mit ihrem Vorhaben auseinanderzusetzen, beispielsweise im Rahmen des Innovationsworkshops oder bei Treffen mit ihrem Mentor/Ihrer Mentorin. Darüber hinaus bot das Akademieprogramm wichtige Handreichungen, denn von Innovationsmanagement über Personal- und Organisationsentwicklung bis hin zum Business-Knigge und zu möglichen Internationalisierungsstrategien wurden alle relevanten Themenfelder abgedeckt. „Personalplanung, Unternehmensführung und Internationalisierung gewinnen für uns immer mehr an Bedeutung. Hier hat uns das ‚Innovationslabor‘ effektiv unterstützt“, resümiert entsprechend Dr. Michael Gerhard vom Team „GeoMobile“.

Positiv fiel auch das Feedback der jüngeren Teams aus. Motivierende Worte findet z. B. Kristina Wißling, Absolventin der Fachhochschule Dortmund mit dem Gründungsprojekt „Origami für die Industrie“: „Die ersten Schritte im Innovationslabor haben mich wirklich auf den Weg gebracht. Ich wüsste gar nicht, wo ich jetzt wäre, wenn ich diese Angebote nicht gehabt hätte. Ich wäre definitiv nicht so weit.“ Alessandro Selvaggio, Unternehmensgründer aus der Fakultät Maschinenbau der TU Dortmund, fasst

## Einbindung des Projekts





die Zeit im Labor zusammen: „Wir haben einen starken technologischen Hintergrund und relativ wenig Erfahrung mit den Rahmenbedingungen, die zum Unternehmertum dazugehören. Das Innovationslabor hat uns diverse Einblicke in unterschiedliche Bereiche geboten, die wichtig für unsere Unternehmensgründung sind.“

Was das Innovationslabor für alle Beteiligten so angenehm gemacht hat, war seine Exklusivität. Die Projektpartner können sehr genau auf die Bedarfslagen der teilnehmenden Teams eingehen und Angebote maßschneidern. So ist beispielsweise auch der Stammtisch als neues Format entstanden. Hier bekommen vor allem die Mentorinnen und Mentoren die Gelegenheit, ihr Expertenwissen an die Teams weiterzugeben. Ein weiterer Vorteil der überschaubaren Gruppe: Zwischen den Teams konnte eine gute Vertrauensbasis entstehen. So ist die eine oder andere gemeinsame Projektidee entstanden und man hat gegenseitig von den Stärken und Kompetenzen der anderen Teams profitiert.

Nicht nur für die Teams stellt die Zeit im Innovationslabor eine Phase des intensiven Lernens dar. Für die Partner ist das Innovationslabor ein Projekt, in dem sie testen können, wie die regionalen Angebote für Gründer und Jungunternehmen verbessert werden können. Um hier nachhaltig und fundiert Aussagen treffen zu können, wird großer Wert auf eine ausführliche Evaluation gelegt. Die Hochschule Hamm-Lippstadt hat die Aufgabe übernommen, das Projekt zu evaluieren. Die Evaluation erfolgt projektbegleitend, so dass kontinuierlich nachgesteuert werden kann und die Teams direkt von den gemachten Erfahrungen profitieren können.

## Ihre Ansprechpartnerin:

**Stefanie Gerszewski**

Wirtschaftsförderung Dortmund,  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 42 13, Fax: 0231 50-2 41 12  
stefanie.gerszewski@stadtdo.de  
[www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de)



# Unternehmerinnen am Wirtschaftsstandort Dortmund – eigene Ideen verwirklichen

Risikobereitschaft und eine klare Zielvorstellung – diese Eigenschaften sollten Unternehmerinnen mit in ihre Selbstständigkeit bringen. Jährlich nutzen zahlreiche Frauen die Chance auf einen beruflichen Neubeginn, häufig motiviert durch den Wunsch nach flexiblen Arbeitszeiten, eigenverantwortlichem Arbeiten und der Möglichkeit der Selbstverwirklichung. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele Frauen ein Grund für den Schritt in die Selbstständigkeit. Dennoch sind selbstständige Unternehmerinnen in Nordrhein-Westfalen laut Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter rar: Nur ein Drittel aller Selbstständigen ist weiblich. Dabei bilden persönliche sowie wirtschaftliche Dienstleistungen und Handel die vorrangigen Branchen.

In Dortmund steigt die Zahl der Unternehmensgründungen von Frauen jährlich an. Unterstützt werden Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit vom Team Frau.Innovation.Wirtschaft sowie durch das GründerinnenZentrum der Wirtschaftsförderung Dortmund.

Mit dem Team Frau.Innovation.Wirtschaft vermittelt die Wirtschaftsförderung Dortmund Unternehmen das gewinnbringende Potenzial von Arbeitnehmerinnen, Ausbildungs- und Karrierechancen für Frauen werden dadurch verbessert. Außerdem organisiert das Team die Messe „Dortmunderinnen vernetzt“, bei der sich im vergangenen Jahr mehr als 70 Unternehmerinnen präsentiert haben. Das GründerinnenZentrum in der Bornstraße ist eine feste Anlaufstelle für Frauen, die sich selbstständig machen möchten. Neben einer Orientierungs- und Gründungsberatung werden Qualifizierungsangebote sowie kostengünstige Büroräume angeboten.

Auch Netzwerke bieten beim Schritt in die berufliche Selbstständigkeit eine Plattform zum Informationsaustausch und leisten emotionale und fachliche Unterstützung. Damit tragen sie in der Gründungsphase und darüber hinaus maßgeblich zum Erfolg eines Unternehmens bei. Dortmunder Unternehmerinnen leben den Gedanken des Netzwerkers – ob beim Klügelstammtisch oder dem Unternehmerinnen-Netzwerk des Labor PHOENIX.

Im Labor PHOENIX am Wirtschaftsstandort PHOENIX West haben neun Unternehmerinnen ihren Sitz. Die Architektin und Wirtschaftsmediatorin Susanne Schamp ist mit ihrem Architekturbüro Schamp & Schmalöer seit Beginn dabei – sie hat das Labor PHOENIX gemeinsam mit ihrem Büropartner Richard Schmalöer aufgebaut. Als sie sich vor 20 Jahren direkt nach dem Studium selbstständig gemacht hat, wollte sie eigene Ideen entwickeln und ausführen: „Für mich steht immer das Machen im Vordergrund. Ich wollte Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen.“ Mit dem Standort PHOENIX West hat sie die ideale Fläche gefunden, um ihre Ideen zu verwirklichen. „Das Hochofengelände ist interessant für Menschen, die Veränderungen suchen. Frauen fällt es oft leicht, Neuland zu betreten, daher ist das Labor PHOENIX ein attraktiver Standort für Unternehmerinnen“, sagt Susanne Schamp.

Erste Mieterin ist die Steuerberaterin Karin Henze gewesen. Mit ihrer Kanzlei belegt sie seit 2007 eine Etage des Gebäudes. „Das Labor PHOENIX verbindet für mich ein Stück Dortmunder Industriegeschichte mit einer gelungenen Mischung alter und neuer Elemente bei der Innenge-



Die Architektin und Mediatorin Susanne Schamp ist seit 1992 selbstständig und schätzt es, als Unternehmerin Ideen zu entwickeln und auszuführen.  
Foto: presigno



staltung“, sagt Karin Henze. 1985 ist die Unternehmerin in die Selbstständigkeit gestartet. Heute gehört ihre Steuerberatungskanzlei, am Beratungsumsatz gemessen, zu den größten Einzelkanzleien Deutschlands, die von einer Frau geführt werden.

Zuletzt ist Isabell Reinecke mit ihrer Agentur für Unternehmenskommunikation presigno im Erdgeschoss des ehemaligen Labors eingezogen. Seit 1992 entwickelt sie mit ihrem interdisziplinären Team ganzheitliche Konzepte zur Unternehmenskommunikation – von der Unternehmensbroschüre über Messeauftritte, Corporate Design, Websites, Pressearbeit und Marketingkonzepte bis zum Imagefilm. „Mein Ziel war es, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren – dank meiner Selbstständigkeit ist mir das optimal gelungen“, sagt Isabell Reinecke. Der Standort Dortmund bildet für die Geschäftsführerin ein gutes Sprungbrett in die berufliche Unabhängigkeit. 2011 hat sie mit dem Labor PHOENIX einen optimalen Standort für ihre Agentur gefunden: „Das Labor bietet ein kreatives Arbeitsumfeld mit viel Gestaltungsspielraum. Besonders spannend ist der regelmäßige Austausch mit den anderen Unternehmerinnen im Haus“.

Für den Austausch zwischen selbstständigen Frauen hält die Wirtschaftsförderung spezielle Angebote vor. Dazu gehören das regelmäßig stattfindende Unternehmerinnenfrühstück, verschiedene Veranstaltungen für Existenzgründerinnen und bereits etablierte Unternehmerinnen. Dieses Angebot wird ebenso wie die Begleitung durch das Team Frau.Innovation. Wirtschaft sowie das GründerinnenZentrum sehr gut angenommen. Auch zukünftig werden erfolgreiche Unternehme-

rinnen eine bedeutende Rolle in der Dortmunder Wirtschaft einnehmen – Tendenz steigend.

## Ihre Ansprechpartnerin:

### Ursula Bobitka

Wirtschaftsförderung Dortmund,  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 26 08, Fax: 0231 50-2 62 95  
ursula.bobitka@stadtdo.de  
[www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de)



Bild oben:

Sind erfolgreich miteinander vernetzt: Susanne Schamp, Uta Ortwein, Karin Henze, Iris Diop, Sandra Brägas, Susanne Fiss-Quelle, Isabell Reinecke (v.l.n.r.).

Foto: presigno

Isabell Reinecke, Inhaberin der Agentur presigno, findet im Labor PHOENIX ein kreatives Arbeitsumfeld mit viel Gestaltungsspielraum.

Foto: presigno

# Die Europäische Struktur fondsförderung EFRE am Wirtschaftsstandort Dortmund

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung EFRE hat bereits seit den 1980er Jahren den Wandel der Stadt hin zu einem modernen Wirtschafts-, Technologie- und Lebensstandort aktiv unterstützt. In der vergangenen Förderperiode 2000–2006 wurden mit Unterstützung des EFRE vor allem der Ausbau der wirtschaftsbezogenen Infrastruktur, insbesondere der dem TechnologieZentrumDortmund angegliederten Kompetenzzentren, vorangetrieben. Für insgesamt 217 Projekte erhielt Dortmund 160 Mio. Euro EU-Mittel bei Gesamtkosten von 500 Mio. Euro. Rund 120 Mio. Euro steuerte das Land Nordrhein-Westfalen bei.

## Das aktuelle Ziel 2-Programm 2007–2013 in NRW

In der aktuellen Förderperiode erfolgt in Nordrhein-Westfalen (NRW) erstmals eine flächendeckende Förderung im neu benannten Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“, das weiterhin „Ziel 2“ genannt wird. Die NRW-EFRE-Fördermittel in Höhe von 1,283 Mrd. Euro werden gemäß operationellem Programm wie folgt auf die Programmschwerpunkte verteilt: Stärkung der unternehmerischen Basis (20 % Mitteleinsatz, 254 Mio. Euro), Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (50 % Mitteleinsatz, 635 Mio. Euro), Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung (30 % Mitteleinsatz, 381 Mio. Euro).

Der Programmschwerpunkt „Innovation und wissensbasierte Wirtschaft“ ist für die Dortmunder Unternehmen und Forschungsinstitutionen von besonderem Interesse. Die Projektförderung erfolgt hier im Regelfall über Wettbewerbe in fünf Leitmärkten/Clustern und Querschnittsbereichen. Bis Juli 2011 konnten in NRW 53 Innovationswettbewerbe abgeschlossen werden, fast 3.000 Projektskizzen wurden von mehr als 9.000 Kooperationspartnern eingereicht. Insgesamt 850 Projektskizzen sind durch die Wettbewerbsjurys zur Förderung vorgeschlagen worden. Bislang konnten 1.150 Einzelbewilligungen im Rahmen von rund 490 Projektverbänden ausgesprochen werden. 800 Einzelbewilligungen stehen in den 53 Wettbewerben noch aus. Allerdings sind bereits 90 % des Volumens (569 Mio. Euro EFRE-Mittel) bewilligt, d. h. das Programm ist weitgehend ausgeschöpft. Dies macht eine Umschichtung erforderlich, die die Landesregierung bei der Europäischen Kommission beantragen will.

Die Zahlen belegen die große Resonanz auf die Wettbewerbe, machen aber auch deutlich, dass mit den Verfahren hohe Anforderungen an die Beratungs- und Bewilligungs-

stellen gestellt werden, die oftmals nicht ausreichend vorbereitet sind. Ein Grund für die bürokratischen und langwierigen Verfahren liegt auch in den nicht immer kompatiblen Anforderungen von Landeshaushaltsordnung NRW und europäischen Regelungen, die dringend aufgearbeitet werden sollten. Kritisch wird heute seitens der Städte gesehen, dass das OP eine eher breite Definition des Begriffs Innovation wählt, faktisch jedoch wurden vor allem Exzellenzen gefördert. Die Wettbewerbe seien zu stark forschungsorientiert und gingen an den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Unternehmen vorbei, meinen viele Unternehmen des Mittelstands. Außerdem sei der Vorlaufprozess in zwei Stufen, Wettbewerb und anschließendes Antragsverfahren, zu langwierig. Gute Ideen blieben schon aus diesem Grund auf der Strecke. Gleichwohl – eine grundsätzliche Ablehnung der Wettbewerbsverfahren erfolgt weder von Seiten der Städte noch von Wirtschaft und Wissenschaft. Die Landesregierung beabsichtigt kurzfristig eine Evaluierung der Wettbewerbsverfahren, damit sie in der nächsten Förderperiode einfacher, schneller und kostengünstiger werden.

Dortmunder Unternehmen und Forschungsinstitutionen waren bislang überaus erfolgreich. Mit Stichtag 01.07.2011 wurden an Dortmunder Gewinner von Innovationswettbewerben 78 Projektbewilligungen mit Zuwendungen i. H. v. 47 Mio. Euro erteilt. Die Projektgesamtausgaben belaufen sich auf über 70 Mio. Euro. Darunter sind 36 Unternehmen, die zusammen 16,8 Mio. Euro Förderung für ihre Kooperationsprojekte erhalten.

Rechnet man den gesamten EFRE-Förderbetrag über alle drei Schwerpunkte, Unternehmen – Innovation – Stadt- und Regionalentwicklung, zusammen, belaufen sich die Zuwendung auf 85 Mio. Euro für 90 Projekte. Dies belegt insbesondere, dass der Standort Dortmund sich auch unter Wettbewerbsbedingungen mit guten Projektideen, einem breit gestreuten Spektrum und einer hohen Beteiligung von Unternehmen in NRW durchsetzen konnte.

Die Wirtschaftsförderung Dortmund hat die relevanten Informationen zu den Wettbewerben sowohl an die Cluster-Netzwerke der Stadt als auch der Region weitergeleitet, Beratungen zu Anträgen durchgeführt und sich selbst erfolgreich an Projekten beteiligt. Auch über die veränderte Förderausrichtung im Bundesprogramm Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) ab 2008 wurden Dortmunder Unternehmen und Forschungsinstitutionen einschließlich der Hochschulen gezielt informiert – mit großem Erfolg. Die Projekte können nunmehr deutlich unkomplizierter beantragt und schneller



beschieden werden. 74 Projekte, 20 durch Dortmunder Forschungsinstitutionen und 54 durch Unternehmen, haben die Förderung bislang in Anspruch genommen. Dies verdeutlicht, dass die Fördermöglichkeiten gut aufeinander abgestimmt werden sollten und dass die Kommunen wirksame Unterstützung durch ihre direkten Kontakte zu Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitutionen leisten können.

## Die Zukunft der europäischen Strukturpolitik 2014–2020

Mit den Vorschlägen der EU-Kommission zum künftigen Gesamtbudget im Juni und zu den Verordnungsentwürfen im Oktober 2011 wird der künftigen Gestaltung der Strukturfonds erstmals Kontur gegeben. Der erste Eindruck ist aus städtischer Sicht positiv:

- Die Kohäsionspolitik wird auch zukünftig allen Regionen in Europa zugutekommen
- Der Vorschlag der Kommission für den mehrjährigen Finanzrahmen stattet die Kohäsionspolitik und auch das Ziel für die „stärker entwickelten Regionen“ mit Finanzmitteln in ähnlicher Höhe wie bislang aus
- Die territoriale Entwicklung mit der „nachhaltigen Stadtentwicklung“ ist erstmals fester Bestandteil der Kohäsionspolitik
- Die künftige Förderung wird stärker auf die europäischen Zukunftsaufgaben im Rahmen der Strategie Europa 2020 (intelligentes, nachhaltiges, integratives Wachstum) konzentriert

Doch vieles ist noch offen und wird erst in den weiteren Konsultationsprozessen im Laufe dieses Jahres geklärt werden. Frühestens zum Jahresende ist mit der Verabschiedung des Haushaltsrahmens sowie der Verordnungen zu rechnen. Gerade die Städte haben sich in den vergangenen Jahren aktiv für einen aktiven Einbezug in die strategische Ausrichtung der Kohäsionspolitik eingesetzt – zeigen doch zahlreiche wissenschaftliche Studien, dass es vor allem die Städte und Regionen sind, die den Wandel hin zur wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft beeinflussen und mitgestalten. Die Wirtschaftsförderung Dortmund engagiert sich daher aktiv gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag und dem europäischen Städtenetzwerk Eurocities für die Interessen von Wirtschaft, Wissenschaft und Städten.

### Ihre Ansprechpartnerin:

**Hildegard Mai**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 46 52, Fax: 0231 50-2 62 95  
hildegard.mai@stadtdo.de  
[www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de)

# Wirtschaftsförderung vor-Ort in der Dortmunder Nordstadt

Wirtschaftsförderung vor-Ort in der Dortmunder Nordstadt  
Seit nunmehr sieben Jahren engagiert sich die Wirtschaftsförderung in der Dortmunder Nordstadt auf dem Gebiet der „Lokalen Ökonomie“ und schreibt diese Erfolgsgeschichte auch in den nächsten Jahren fort. Betrat man mit dem konzeptionellen Ansatz der bedarfs- und sozialräumlich orientierten Wirtschaftsförderung in der Förderperiode URBAN II noch Neuland, ist die „Lokale Ökonomie“ als Instrument zur Belebung von benachteiligten Stadtquartieren nicht mehr wegzudenken. Sie ist mittlerweile fester Bestandteil der Wirtschaftsförderung Dortmund und eins der zehn Leitthemen der Strategie 2008–2018.

## Die Entwicklung

Nach Eröffnung der ersten Dependance 2005 in der Holsteiner Straße 16 unterhält die Wirtschaftsförderung seit 2010/11 noch zwei weitere Standorte: in der Mallinckrodtstraße 2 sowie in der Bornstraße 83. Das NORDSTADT-BÜRO hat mit seinem Team der „Lokalen Ökonomie“ ein Gesicht gegeben und eine Vielzahl von „Werkzeugen“ für die Nordstadt entwickelt. Im Rahmen eines integrierten Gesamtkonzeptes werden zurzeit zehn Projekte aus zwei Fördersträngen durchgeführt. Die Einzelmaßnahmen ordnen sich dem thematischen Grundgedanken „Gründen.Mikrofinanzieren.Qualifizieren“ unter.

## Die Projekte

„NORDSTADT[PLUS] Gründen.Mikrofinanzieren.Qualifizieren = Lokale Ökonomie für die Dortmunder Nordstadt“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und aus Mitteln des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert (Projektabschluss 10/2012).

## Die BIWAQ-Projekte

„Profilschule“: Vorhandene Stärken (z. B. Mehrsprachigkeit) werden genutzt; Nordstadt-Schülerinnen und -Schülern werden spezielle Kompetenzen z. B. im Bereich Außenhandel, Währungs- und Zollrecht oder Volkswirtschaft vermittelt. Dieses außerschulische Angebot soll die Schüler/-innen auf dem Weg zu ihrer späteren Ausbildung bzw. ihrem Beruf oder Studium orientieren.

„Technisches Jahr“: Die Schüler/-innen werden an technische Berufsfelder herangeführt; mit Bildungsexkursionen in Betriebe, zu Veranstaltungen oder Museen mit erlebbarer Technik oder auch mit naturwissenschaftlichen Wettbewerben. Mehr als 1.300 Schülerinnen und Schüler haben dieses Angebot bis Ende 2011 schon genutzt. Besonders beliebt sind betriebliche Exkursionen, z. B. zu Opel Bochum oder auch zu KHS in Dortmund.

„GründerinnenZentrum Nordstadt“: Seit Dezember 2010 gibt es einen Anlaufpunkt für Frauen, die sich selbstständig machen wollen. Geschäftsräume werden zunächst mietfrei und später in Stufen vergünstigt überlassen, Gründerinnen erhalten hier begleitende Beratung, Coaching und Qualifizierung und vor allem – Ermutigung. Seit Dezember 2011 ist das GründerinnenZentrum mit zwölf Unternehmen ausgebucht.

„Mikrofinanzierung“: Die Mikrofinanzgenossenschaft Nord-Hand eG vermittelt Kleinkredite an Gewerbetreibende und Unternehmen. Die NordHand eG ist die erste Genossenschaft ihrer Art in Deutschland und wurde von einer Kommune 2008 ins Leben gerufen. Aktuell sind 115 Mitglieder in der Genossenschaft organisiert.

„Weiterbildungsbedarfserhebung und -Beratung“: Spezialisierte Berater besuchen Betriebe, ermitteln gemeinsam mit den Unternehmen Bedarfe und schlagen passende Schulungen vor. Sie helfen auch bei der Refinanzierung. In den Jahren 2010 und 2011 wurden mehr als 600 Unternehmen aufgesucht. Neben Qualifizierungen konnten so auch – als positiver Nebeneffekt – über 20 Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Weitere fünf Teilprojekte aus dem Förderprogramm des Europäischen Sozialfonds für regionale Entwicklung (EFRE Ziel 2) „Lokale Ökonomie und Beschäftigung Dortmunder Nordstadt“ (Projektabschluss Ende 2014) kamen im Herbst 2011 hinzu.

## Die EFRE-Ziel-2-Projekte

„NORDSTERN“: Betriebsinhabern/-innen, Existenzgründern/-innen und kooperierende Unternehmen aus der Nordstadt können an dem Wettbewerb teilnehmen. Nach einer Sondierung, SWOT-Analyse, Coachings, Workshops und Kalkulationen entsteht durch Expertenunterstützung ein Businessplan. Eine unabhängige Jury wählt unter den Geschäftsideen die Sieger/-innen aus. In einer Prämierungsveranstaltung werden diese geehrt und erhalten interessante Geldpreise, mit deren



Hilfe sie ihre Businessidee umsetzen. Bei dem Konzept konnte auf die Erfahrungen der Jahre 2005–2008 zurückgegriffen werden.

„**Profilierung spezifischer Gewerbequartiere**“: Eigentümer/-innen gewerblicher Immobilien in ausgewählten kleinräumigen Quartieren werden durch Karreemanager/-innen unterstützt; es geht um die Vermietbarkeit und Entwicklung ihrer Immobilien. Die Zusammenarbeit mit der Mikrofinanzgenossenschaft NordHand eG und dem GründerinnenZentrum wird dazu führen, dass erfolgreich entwickelte Gründungen angesiedelt werden können.

„**Migrantenselbstorganisationen (MSO) und Gewerbevereine**“: Mit ethnischen Gruppen, die eine ausreichende Zahl an Gewerbetreibenden ausbilden, sollen MSO mit wirtschaftlichem Hintergrund gegründet werden. Auch die bereits bestehenden Gewerbevereine und MSO mit wirtschaftlichem Hintergrund bedürfen einer weiteren Unterstützung, damit z. B. die hohe Fluktuation unter den Gewerbetreibenden die bestehenden Netzwerke und ihre erzielten Erfolge nicht gefährdet.

„**Existenzgründungs- und Firmenberatung für Migrantinnen und Migranten**“: Die bereits bestehenden Vereinigungen der Migrantinnen und Migranten (z. B. Moschee-Vereine, landsmannschaftliche Organisationen) werden angesprochen. In diesen Vereinigungen gewonnene Partner (Ombudsleute) sollen gründungswillige Migrantinnen und Migranten an eine spezifische Existenzgründungsberatung für Migrantinnen und Migranten vermitteln. Die mit der Beratung befassten

Expertinnen und Experten mit Migrationshintergrund werden sowohl im deutschen Kulturkreis zu Hause als auch in der Kultur ihres Herkunftslandes verankert sein.

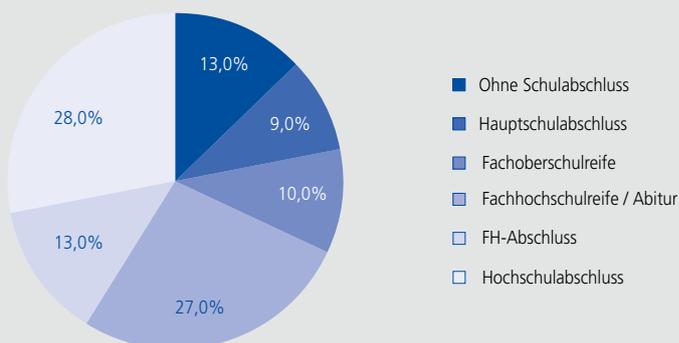
„**Übergang Schule – Beruf**“: Wo Berufsorientierungsprojekte enden, setzt eine Case-Managerin/ein Case-Manager an. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden „die letzten Meter zur Ausbildungsstelle“ zurückgelegt: Dies bedeutet, dass die Ergebnisse der berufsorientierten Projekte in ein Profiling mit Suchstrategie überführt werden, um dann einen passenden Ausbildungsbetrieb zu finden. Für eine andere Gruppe Jugendlicher – häufig Schülerinnen und Schüler mit begrenzter Ausbildungsfähigkeit – ist es das Ziel, schon während oder direkt nach der Schulzeit Qualifikationen zu erwerben, die die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit ermöglichen.

## Ihr Ansprechpartner:

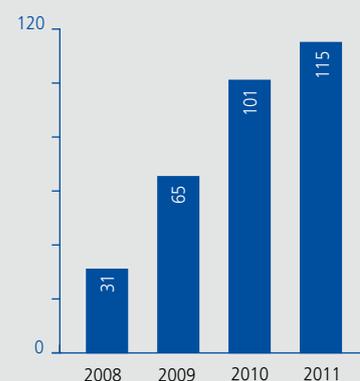
**Hubert Nagusch**

Wirtschaftsförderung Dortmund  
 Holsteiner Straße 16, 44122 Dortmund  
 Fon: 0231 28 67 39-16, Fax: 28 67 39-17  
 hubert.nagusch@stadtdo.de  
 www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

Qualifikationsstruktur der beratenen Frauen im GründerinnenZentrum



Mitgliederentwicklung NordHand



# Dortmund in der Region

Das Ruhrgebiet bzw. die „Metropole Ruhr“ ist ein einmaliges räumliches Gebilde, eine urbane Agglomeration ohne Beispiel in Europa und der Welt. Die besondere Charakteristik dieses Raumes einer polyzentrischen Region ohne echte Metropoleigenschaften verweist auf die besonderen Herausforderungen, aber auch Chancen der Ruhrgebietspolitik. Zwar gibt es Elemente metropolitaner Urbanität, diese sind allerdings noch nicht zu einer urbanen Lebenswelt verknüpft sind, darauf verweist Prof. Rolf G. Heinze von Ruhr-Universität Bochum. Eine aktuelle Untersuchung von Forsa im Auftrag des Initiativkreises Ruhr zeigt, dass die meisten Menschen im Ruhrgebiet gerne hier leben, dass das Ruhrgebiet ein interessanter und lebenswerter Raum ist. (Lebens-)Glück als neue und vieldiskutierte Zielgröße der Wirtschaftspolitik fällt im Ruhrgebiet auf einen gut bestellten, fruchtbaren Boden. Der Strukturwandel im Ruhrgebiet und damit der wirtschaftliche Anschluss an NRW und Deutschland wird aber nur gelingen, wenn sich Zivilgesellschaft und Unternehmen engagieren.

Darum ist es so wichtig, dass die Menschen, die hier geboren werden und aufwachsen und später eine Ausbildung machen, auch im Ruhrgebiet bleiben. Der Einwohnerschwund durch den generellen demografischen Wandel und der Wegzug von „High Potentials“ nach einem Studium an einer der Ruhrgebietsuniversitäten stellen das vielleicht größte Problem für die weitere Ruhrgebietsentwicklung und gleichzeitig die bedeutendste Herausforderung im immer härter werdenden Standortwettbewerb dar. Investitionen in die Ausbildung der Bewohner der benachteiligten Stadtteile nördlich des „Wohlstandsäquators“ A40 stellen nach Prof. Rolf G. Heinze das wichtigste Instrument strategischer und nachhaltiger Wirtschaftsförderungspolitik dar.

Es ist mittlerweile eine weithin bekannte Erkenntnis der Wirtschaftswissenschaften, dass Kooperation sich lohnt, auch und gerade zwischen egoistisch handelnden Akteuren. Dass es so etwas wie eine „Kooperationsrente“ gibt, einen systematischen und nachhaltigen Mehrwert gegenüber individuellem Handeln. Dies gilt auch und insbesondere für die Städte der Metropole Ruhr. Es geht dabei – gerade angesichts leerer kommunaler Kassen – um die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, also um Effizienz, Synergieeffekte und Kosteneinsparungen. Aber es geht auch um Arbeitsteilung und Spezialisierung, gerade in der Wirtschaftsförderung. Ausgewählte Kompetenzfelder und Branchenschwerpunkte bzw. Cluster des Ruhrgebiets haben nur dann eine Chance auf internationale Exzellenz, wenn sich einzelne Standorte auf ihre herausragenden Stärken konzentrieren und nicht mehr

„alle alles machen“. Dies setzt intensive und vertrauensvolle Koordination und Kommunikation voraus. Hinzu kommen weitergehende gemeinsame Initiativen wie die regelmäßigen Präsentationen der Region auf der internationalen Immobilienleitmesse MIPIM oder der ExpoReal, das Projekt „Kulturhauptstadt 2010“ oder die Bewerbung der Metropole Ruhr als „Grüne Hauptstadt Europas 2015“. Weitere wichtige Kooperationsfelder sind die Herausforderungen des Klimawandels und der Energieversorgung. Strategische Kooperationen der Hochschulen (Universitätsallianz Metropole Ruhr) gehen in die gleiche Richtung und stärken den Kooperationsgedanken.

Der Ende 2011 erstmals von den Wirtschaftsförderern der Metropole Ruhr unter Koordination der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr veröffentlichte „Wirtschaftsbericht Ruhr 2011“ zeigt die Branchenstärken und -schwächen der Ruhrgebietsstädte auf. Mit dem Konzept der Leitmärkte und mit regionalen Zukunftsfeldern werden Märkte mit Potenzial für Wirtschafts- und Beschäftigungsdynamik herausgearbeitet. Auch diese Untersuchung zeigt: Anders als viele andere Städte der Metropole Ruhr ist Dortmund ein mittelständisch geprägter „Tausendfüßler“ mit einer bemerkenswert jungen Unternehmensstruktur – auch einer der Gründe, warum Dortmund so gut durch die Wirtschaftskrise gekommen ist. „Tausendfüßler“ bedeutet, dass Dortmund in verschiedenen Zukunftsfeldern gut aufgestellt ist; die Zeit der montanindustriell geprägten Monostruktur ist längst vorbei.

Der hohe Einpendleranteil (91.520 gegenüber 65.117 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auspendlern) zeigt die Bedeutung des regionalen Zusammenhangs und die Intensität der regionalen Arbeitsmarktverflechtungen, insbesondere Richtung Bochum sowie Richtung Osten (Hamm und Unna) und Süden (Märkischer Kreis und Sauerland). Diese Zahlen belegen auch, dass es ein interessantes und großes Arbeitsplatzpotenzial in Dortmund gibt, das allerdings noch nicht im nötigen Umfang von in Dortmund wohnenden Menschen genutzt wird. Letzteres wäre aber von zentraler Bedeutung, um die nach wie vor zu hohe Arbeitslosenquote in Dortmund signifikant und nachhaltig zu senken. Gleichzeitig beklagen eine Reihe von erfolgreichen und nicht selten auf Weltmärkten führenden Industrieunternehmen im angrenzenden Märkischen Kreis und im Sauerland einen Fachkräftemangel. Hier und auch im nördlich gelegenen Münsterland nähern sich die Arbeitslosenquoten mitunter dem Vollbeschäftigungsniveau. Diese regionalen Chancen gilt es für Dortmund zu erschließen.



Die Wirtschaftsförderung Dortmund forciert den regionalen Kooperationsgedanken auf einer Reihe von Arbeitsfeldern: Mit dem Projekt In|Die Region in Kooperation mit den Ruhr IHKs zu Dortmund, Bochum und Hagen, der Handwerkskammer sowie den Wirtschaftsförderungen aus Dortmund, Hagen, Herne, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und Bochum wird der Fokus auf die Stärkung des regionalen Produktions-/ Dienstleistungsverbundes durch Innovationstransfer gelegt. Mit dem newPark vor den Toren Dortmunds in Datteln wird ein international wettbewerbsfähiger Standort für flächenintensive Industrien in NRW entwickelt. Schwerpunkte werden u. a. innovative Haus- und Gebäudetechnik, Energie- und Umwelttechnik sein. Die newPark GmbH arbeitet dabei mit folgenden Gesellschaftern zusammen: Stadt Datteln, Stadt Lünen, Stadt Olfen, Stadt Dortmund, Kreis Recklinghausen, WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH, NRW.URBAN GmbH und IHK Nord Westfalen. Weitere erfolgreiche Kooperationsbeispiele sind die Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet (Dortmund – Unna – Hamm) und die regionale Innovationsinitiative „Der Innovationsstandort e. V.“ (Dortmund – Unna – Hamm).

Dortmund in der Region – das heißt heute – regionale Rundumvernetzung. Nur so lassen sich die Chancen regionaler Zusammenarbeit im Spannungsfeld von fairer Kooperation und gesunder Konkurrenz nachhaltig nutzen. Trotz einer jahrzehntelangen breiten Kooperationskultur im Ruhrgebiet werden erst seit einigen Jahren systematisch die Chancen der Region im Sinne von Win-win-Situationen erfasst und in Projekte übersetzt. Diese regionalen Lernprozesse werden in der Zukunft allen nutzen. Sie werden weitere Innovationen hervorbringen und Ressourcen freisetzen. Die Zukunft gehört der Region.

### Ihr Ansprechpartner:

**Dr. Stefan Röllinghoff**

Wirtschaftsförderung Dortmund,  
Töllnerstraße 9–11, 44122 Dortmund  
Fon: 0231 50-2 68 97, Fax: 0231 50-2 37 17  
stefan.roellinghoff@stadtdo.de  
[www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de)

## Quellen und Hinweise

Zur Analyse und Dokumentation der Entwicklung im Bereich der IT-Wirtschaft und der Logistikbranche hat die START Forschungs- und Beratungsgesellschaft mbH im Zeitraum Januar bis Februar 2012 eine repräsentative Befragung zum Stichtag 31.12.2011 durchgeführt. Schwerpunkte waren die Unternehmensentwicklung des letzten Jahres und Prognosen zum weiteren Geschäftsverlauf. Daten zur Erfassung der Unternehmensanzahl stellte die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund zur Verfügung.

Aufgrund der bisher noch un spezifizierten offiziellen Statistik im Bereich der Mikro-, Nano- und Biotechnologiebranche erfolgte durch die START Forschungs- und Beratungsgesellschaft mbH im oben genannten Zeitraum eine Vollerhebung bei den am Standort Dortmund aktiven Unternehmen. Schwerpunkte waren hier die Beschäftigten- und Unternehmensentwicklungen des letzten Jahres. Erfragt wurde die Anzahl der fest und frei beschäftigten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Angewendet wurde bei der Gesamtbefragung ein individuell angepasster Methodenmix. Hierzu zählen eine computerunterstützte Telefonbefragung, Fragebogen im Internet sowie eine Befragung per Brief und Telefax.

Die Beschäftigtendaten der IT-Wirtschaft, der Logistikbranche, der Gesundheits-, Produktions-, Dienstleistungs-, Versicherungs-, Finanz-, Kultur- und Kreativwirtschaft, des Hotel- und Gaststättengewerbes sowie des Einzelhandels entstammen den Zahlen der Bundesagentur für Arbeit, jeweils zum Stichtag 30.06.2011. Die zugrundegelegten branchenbezogenen WZ-Codes können bei Bedarf unter der angegebenen Kontaktadresse angefordert werden. Diese beruhen auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

---

## Begriffsdefinitionen der Beschäftigungsbezeichnungen

- **Beschäftigte**

Für die Nennung der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den neben genannten Branchen wurden die Daten der Agentur für Arbeit Dortmund zugrunde gelegt (jeweils Stichtag 30.06. eines Jahres). Erfasst sind dort die sozialversicherungspflichtig und – wo ausdrücklich ausgewiesen – die ausschließlich geringfügig Beschäftigten. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungs- und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden.

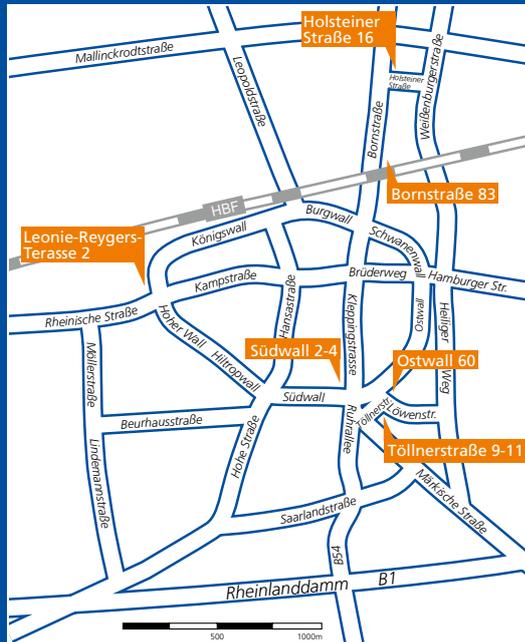
- **Geringfügig Beschäftigte**

Zu den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zählen Arbeitsverhältnisse mit einem niedrigen Lohn (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder mit einer kurzen Dauer (kurzfristige Beschäftigung). Beide werden auch als „Minijob“ bezeichnet. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat 400 Euro nicht überschreitet (gültig seit 01.04.2003). „Regelmäßig“ bedeutet, dass, wenn die Grenze von 400 Euro nur gelegentlich und nicht vorhersehbar überschritten wird, trotzdem eine geringfügig entlohnte Beschäftigung vorliegt.

- **Erwerbstätige**

Im Bereich der Mikro- und Nanotechnologie sowie der Biotechnologie wurde die Anzahl der Erwerbstätigen erhoben. Zu den Erwerbstätigen in diesem Sinne zählen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit in den befragten Unternehmen ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit.

## Standorte der Wirtschaftsförderung Dortmund:



## Impressum

### Herausgeber

Stadt Dortmund, Wirtschaftsförderung

Töllnerstr. 9–11, 44122 Dortmund

Geschäftsführer: Udo Mager

### Redaktion

Joachim Beyer (verantwortlich)

Andreas Eller (verantwortlich)

Thomas Ellerkamp (verantwortlich)

Martin Prothmann (verantwortlich)

### Fotos

Stadt Dortmund

### Realisierung

Hartwig Ehlerding

### Druck

DortmundAgentur – 05/12